Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 610. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 1. September 1889.

Das Sinken des Zinsfußes.

Der Finanzminister hat ganz kürzlich wiederum in sehr umfassender Weise von seinem Rechte Gebrauch gemacht, vierprocentige Eisenbahn-Anleihen verstaatlichter Bahnen zu kündigen und den Inhabern dafür den Bezug $3\frac{1}{2}$procentiger Consols anzubieten. Mit einer ähnlichen Maßregel ist auch vor einigen Monaten die Stadt Berlin vorgegangen und hat damit einen durchschlagenden Erfolg gehabt. Wir zweifeln gar nicht daran, daß auch dem Finanzminister ein eben so großer Erfolg zur Seite stehen wird. Wer auf die Conversionsmaßregel nicht eingeht, dem wird nach Jahresfrist sein Capital zurückgezahlt. Er wird dann wahrscheinlich sein Geld in auswärtigen Papieren anlegen, welche nach der herrschenden Vorstellung minder sicher sind, als die heimischen Papiere. Wollte er sich inländische sichere Papiere kaufen, so würde er für $3\frac{1}{2}$procentige Papiere, welche über Pari stehen, ungünstigere Ankaufsbedingungen sich gefallen lassen müssen, als sie ihm jetzt geboten werden; er würde also eine bare Thorheit begehen, auf die Conversion nicht einzugehen. Ein Theil des flüssig werdenden Capitals wird sich allerdings ausländischen Anlagen zuwenden; ein Theil der Inhaber ist aber durch gesetzliche Vorschriften genöthigt, sich ausschließlich hinterlegungsfähigen Papieren zuzuwenden; ein anderer Theil faßt einen solchen Entschluß freiwillig. Derjenige Betrag, welcher am Fälligkeitstage baar zurückbezahlt werden muß, wird unter allen Umständen nicht so bedeutend sein, daß der Finanzminister in Verlegenheit käme.

Es läßt sich Nichts gegen die Maßregel des Finanzministers einwenden. Er macht von einem Rechte Gebrauch, welches sich schließlich auf eine vertragsmäßige Bestimmung zurückführt, die von den ersten Erwerbern der Papiere freiwillig eingegangen ist, und die deren Nachfolger gekannt haben und gegen sich gelten lassen müssen. Ein altes Rechtssprichwort sagt: Wer von seinem Rechte Gebrauch macht, begeht gegen Niemanden ein Unrecht. Dem Fiscus wird dadurch eine große Ersparniß an Zinsen bereitet, die, wenn sie nicht einträte, durch neue Steuern gedeckt werden müßte. Jeder Privatmann sucht innerhalb der Schranken seines Rechts nach Möglichkeit seinen Vortheil. Er kann, wenn er will, Milde walten lassen. Wer aber fremde Gelder verwaltet, hat diese Befugniß nicht; er muß Strenge üben. Der Fiscus ist ein solcher Verwalter fremder Gelder. Er besitzt Nichts, was er für sich zu verwenden hätte, Nichts, was er verschenken dürfte. Er ist der Geschäftsführer der Steuerzahler, und die Letzteren hätten volle Veranlassung, sich bitter zu beschweren, wenn der Finanzminister auf ihre Kosten Großmuth üben wollte. „Handelssachen sind keine Freundschaftssachen," sagt ein altes Sprichwort, welchem Hansemann einst eine volksthümlich gewordene Umformung hat zu Theil werden lassen.

Aber so nothwendig diese Maßregel auch ist, so ansprechend sie im Interesse des Staates ist, sie hat doch ihre Kehrseite, die nicht unbeachtet bleiben darf. Ein nicht unerheblicher Theil dieser Papiere ist im Besitze milder Stiftungen, und gerade die Verwalter derselben werden ausnahmslos von der Conversionsbefugniß Gebrauch machen. Die Verfassung aller dieser Stiftungen kommt mehr oder weniger darauf hinaus, daß sie unter Schonung ihres Capitals ihren Zinsertrag zu Unterstützungen, Stipendien, Renten für hilfsbedürftige Personen, sei es aller Art, sei es gewisser Kategorien, verwenden sollen. Sie werden jetzt in der Möglichkeit, ihre Hilfe zu gewähren, sehr beschränkt. Wo sie bisher acht Fälle berücksichtigen konnten, werden sie in Zukunft nur auf sieben Bittschriften eingehen können. Es liegt sehr nahe, anzunehmen, daß in Zukunft nur ein Theil der Personen, die bisher Aussicht hatten, in ehrenvoller Weise vor Mangel geschützt zu werden, unmittelbar der Armenpflege anheimfallen werden.

Von demjenigen Betrage dieser Papiere, die in den Händen von Privatpersonen sich befinden, kommt aber nur ein Bruchtheil auf diejenigen Personen, die man Couponabschneider zu nennen pflegt, das heißt, die arbeitsfähig sind, ohne zu arbeiten, und sich dabei einer sehr behaglichen, vielleicht üppigen Lebenslage erfreuen. Ein sehr beträchtlicher Antheil kommt auf die kleinen Sparer, die mit ihrer ganzen wirthschaftlichen Existenz auf diese Rente angewiesen sind. Da sind Leute, die ihr Lebelang rechtschaffen gearbeitet und gut gewirthschaftet haben, so daß sie sich für ihr Alter etwas zurückgelegt haben und nun meinten, von dem Ertrage ihrer früheren Thätigkeit ohne Kummer mit einem Einkommen von zwei bis dreitausend Mark leben zu können. Da sind Wittwen, die zur Zeit, wo ihr Ehemann noch lebte, gute Tage gesehen haben, und dann mit einer Schaar von unerzogenen Kindern zurückgeblieben sind und die sich nun plötzlich der Möglichkeit beraubt sehen, ihren Kindern eine solche Erziehung zu geben, wie es ihren Wünschen entspricht. Da sind Waisen, die beide Eltern verloren haben und bei denen nun plötzlich die Aussicht dahinschwindet, daß sie auch nur eine standesmäßige Erziehung erhalten. Auf alle Inhaber dieser Papiere wirkt die eingetretene Conversion genau so, als hätte das Gesetz plötzlich eine Capitalrentensteuer von $12\frac{1}{2}$ Procent auferlegt, und man wird einräumen, daß schon bei einem Rentenbezuge von 10000 Mark ein solcher Abzug eine schneidende Wirkung auf die gesammte Lebenshaltung haben kann und daß er bei noch kleineren Beträgen einem Ruin gleichkommt.

Niemand kann voraussehen, ob das Sinken des Zinsfußes anhält. Es ist möglich, aber eben so möglich ist, daß schon morgen eine Periode steigenden Zinsfußes eintritt, und diese würde gleichbedeutend sein mit einem Sinken der Course. Träte eine solche ein, so würde den Inhabern der Papiere ein zweiter schmerzlicher Verlust in dem Augenblicke drohen, wo die Verhältnisse sie nöthigten, ihre Papiere zu Gelde zu machen.

Die getroffene Maßregel ist also unter allen Gesichtspunkten sehr hart, und dennoch ist sie nothwendig. Dieser scheinbare Widerspruch löst sich in einer sehr einfachen Weise. Es giebt auf dieser Erde keinen absolut sicheren Besitz an Capital, keinen absolut sicheren Besitz an Rente. Der naive Redner, der vor mehreren Jahren im Reichstage die Forderung aussprach, der Staat solle ein Recht auf Rente garantiren, hat damit so ziemlich die widersinnigste Aeußerung gethan, die auf wirthschaftlichem Gebiete überhaupt denkbar ist. Das mobile Capital ist sich der Unsicherheit seiner Rente auch sehr wohl bewußt, denn täglich bringt ihm ein Blick auf den Courszettel das Schwanken aller Verhältnisse in Erinnerung. Es wird täglich daran erinnert, daß die Capitalwerthe steigen und sinken, daß die Renten steigen und sinken. Es verlangt dagegen keine Hilfe, weil es weiß, daß sein Verlangen keinen Erfolg haben würde.

Der Grundbesitz allein verharrt in glücklicher Unwissenheit. Er ist nicht gewohnt, sich von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr über seine Verhältnisse sorgfältige Rechenschaft abzulegen. Er nimmt immerdar den glücklichsten Fall als den normalen hin und erhebt ein lautes Hilfegeschrei, wenn einmal eine unglückliche Wendung eintritt. Und daß der Staat stets bereit ist, diesem Hilfegeschrei sein Ohr zu leihen, ist der unerquicklichste Zug in der Geschichte unserer Tage.

Deutschland.

✝ **Berlin**, 30. August. [Contractbruch.] Die „Conf. Corr." faßt ihre Ansicht über die Mittel zur Verhütung des Contractbruches in einem längeren Artikel zusammen, welchen die „Nordd. Allg. Ztg." in extenso wiederzugeben für angezeigt hält. Die „Conf. Corr." empfiehlt hauptsächlich zwei von den seither vorgeschlagenen Mitteln. Das eine besteht darin, daß der Arbeitgeber, welcher einen contractbrüchigen Arbeiter in seinen Dienst nimmt, dem früheren Arbeitgeber für den Schaden aus dem Contractbruche ersatzpflichtig ist; das andere läuft auf nichts Geringeres als auf den genial concipirten Gedanken

Nachdruck verboten.

Die Naturwissenschaften auf der Pariser Weltausstellung.

I.

Der naturwissenschaftliche Beobachter findet reichlichen, ja überreichlichen Stoff auf der Pariser Weltausstellung. Er sieht, wie alle Kräfte der Natur, hier in großartigen Anlagen, dort in reizenden Spielereien in den Dienst der großen Cultur-Aufgabe gezogen worden sind. Er prüft weitläufige Sammlungen und Museen, in denen er das Jahrhundert lange Ringen des menschlichen Geistes mit den Naturkräften durch die Erzeugnisse dieses Kampfes selbst dargestellt findet. Stößt er hier auf Bekanntes, das nur durch seine lückenlose Fülle oder durch seine grandiosen Ausdehnungen imponirt, so findet er dort Neues, das interessirt und zum Studium reizt. Neues besonders in den Anlagen, die die Ausstellungsobjecte aufnehmen. Ueberhaupt gelangt vielleicht ein abschließendes Urtheil über die Ausstellung zu dem Resultat, daß das Innere nicht ganz hält, was das Aeußere verspricht. Das Aeußere, das Terrain, die Anlagen, die Paläste sind von einer Ausdehnung, einer Kühnheit und zugleich von einer harmonisch abgetönten Schönheit, die auf bisherigen Ausstellungen noch nicht ihres Gleichen gefunden haben. Das Innere erscheint häufig unvollständig, zuweilen dürftig. Man kann sich manche Dinge auf einen engeren Raum zusammengedrängt denken, wo sie übersichtlicher sein würden, und man fragt sich, ob diese Platzverschwendung nicht aus Mangel an Material entstanden ist. Freilich überragt diese Weltausstellung auch in der Zahl der Ausstellungsnummern alle früheren beträchtlich. Dennoch glaube ich, wird mancher Specialist finden, daß diese oder jene frühere Ausstellung eine vollständigere Encyklopädie seines Faches gegeben hat. Liegt es daran, daß die Ausstellung immer noch nicht ganz fertig ist? Liegt es daran, daß bei der Zurückhaltung der meisten Staaten Europas in manchen Industriezweigen die hauptsächlichsten Productionsländer unvertreten sind?

Wenn der Gewerbtreibende zuweilen enttäuscht ist, findet der naturwissenschaftliche Beobachter sein volles Genügen. Er findet Dinge, die in ihrer Eigenart, in ihrer Initiative und Kühnheit zuerst verblüffen und dann zur Bewunderung hinreißen. Die hauptsächlichsten unter ihnen, die sich alle auf dem Marsfeld entfalten, wenden sich an den Ingenieur, den Wasserbautechniker, den Elektriker, den Meteorologen und den Anthropologen. Wir finden sie am Eiffelthurm, an der Maschinenhalle, im Park und in dem „Palast der freien Künste".

Die Maschinenhalle ist ein Wunderwerk der angewandten Mechanik. Noch nie hat die Phantasie des Ingenieurs, die ihre Nahrung aus mathematischen Formeln saugt, einen verwegeneren Flug gewagt, außer bei der Construction des Eiffelthurmes. Die Maschinenhalle ist ein riesenhaftes Epos in Eisen. Wie soll ich doch gleich dem deutschen Leser ihre Dimensionen veranschaulichen? Wenn er Berlin kennt, so denke er sich einen Raum wie den Königsplatz von Kroll bis Raczinsky und von der Siegesallee bis jenseits der mittleren Anlagen und diesen Raum in der Höhe der Siegessäule bis zu den Flügeln der Victoria überwölbt durch ungeheure, schier unbegreiflich gigantische Bogen. Und dieses Gewölbe, durch keine Mittelsäulen gestützt, scheinbar frei schwebend wie die Himmelsdecke, allein getragen durch die eisernen Bogen, deren gegenüberstehende Füße 115 Meter von einander wurzeln. Das ist übermenschlich!

Der Breite von 115 Metern entspricht die Länge von 420 Metern, die Höhe von 48 Metern. Mit den Galerien und Seitenräumen bedeckt der Maschinenpalast eine Oberfläche von 80 400 Quadratmetern oder 8 Hektar. Auf diesem Raum könnten 30 000 Mann, ein kriegsstarkes Armeecorps, bequem campiren, denn auf jeden käme noch eine Fläche von fast $2\frac{3}{4}$ Quadratmetern. Einem Cavallerielager böte er Platz für 12 000 Pferde, deren Reiter auf den Galerien Unterkunft fänden. Und dieser Raum ist mit Maschinen bedeckt, den modernen Titanen, die dem Menschen geduldige Dienste leisten, um den Himmel zu stürmen.

Das Gewölbe schwingt sich oben nicht in ununterbrochener Curve von einer Seitenwand zur andern. Es gipfelt sich, wenn auch sehr flach, in einem Kamm oder First, der der Längsaxe des Gebäudes parallel läuft. Das Ganze sieht somit aus, wie ein umgekipptes Schiff, wie ein neuer Great Eastern von vervielfachten Dimensionen, dessen Kiel gen Himmel ragt.

Und wie leicht scheinen dennoch die Formen dieses Wunderbaus! Wie harmonisch wirken diese Bogenglieder, die man doch bei nahem Zusehen fast Gebirge von Eisen nennen möchte! Ueberall empfindet man wohlthuend das intime Zusammenwirken von Architekt und Ingenieur.

Der leitende Architekt war Dutert, die Ingenieure, welche die Probleme lösten, die diese bisher unbekannten Spannweiten in reicher Fülle aufgaben, waren Contamin, Charton und Piarron. Ihre Namen werden wie derjenige Eiffels in der Geschichte der Metallconstructionen unauslöschlich sein.

Die größte Metallconstruction war bisher der Bahnhof St. Pancraz in London. Er hat eine Spannweite von 73 Metern, also 42 Meter weniger als der Maschinenpalast. Dazu sind bei St. Pancraz die Tragbogen nur scheinbar ohne Stützpunkte. In Wirklichkeit sind ihre verticalen Glieder durch Bindebalken verbunden, die man unter der Wandverkleidung verborgen hat.

Der ganz freie Bogenbau ist bisher nur bei uns in Deutschland an einigen Bahnhöfen zur Anwendung gekommen, außerdem in Frankreich durch den Ingenieur Oudry bei einigen eisernen Brücken. Alle diese Bauten sind aber im Vergleich zur Maschinenhalle zwerghafte Versuche.

Die Aufmerksamkeit des technisch Interessirten wendet sich zunächst der Aufstellung dieser riesenhaften Gewölbebogen zu, dieser Eisengliederungen, die sich zur Thurmhöhe emporschwingen, die 200 000 Kilogramm wiegen und dennoch frei und leicht auf zwei eleganten Blöcken aufgestellt zu sein scheinen. Zwanzig solcher Bogen tragen die Halle. Der First zerlegt sie in zwei Halbbögen. Die Füße ruhen auf einem cylindrisch abgeschlossenen Zapfen, der auf einem gemauerten Massiv sitzt; die Kronen am First fügen sich gleichfalls einem sorgfältig bearbeiteten Widerlager ein. So hat jeder Halbbogen nur zwei Stützpunkte, unten einen für sich, oben einen mit seinem Zwillingsbogen gemeinsam. Am unteren Stützpunkt sind die Halbbogen fest verankert. Der eiserne Zapfen oder Block, der die Sohle des Bogens cylindrisch umschließt, ruht auf einem Eisenkissen, das seinerseits einer kräftigen Gußeisenplatte aufliegt. Diese letztere ist dem gemauerten Fundament eingefügt und das ganze Befestigungssystem durch sechs derbe, den Fuß umkränzende Bolzen vernietet.

Der obere Stützpunkt ruht frei auf dem Widerlager auf, so daß sich die Halbbogen gegenseitig stützen. Das ist für Kenner der interessantere Punkt. Warum die lockere, fast schwebende Haltung der Bogen am First? Man bedenke, daß der ganze Bau von Eisen ist, einem Material, das wie das Quecksilber (wenn auch weniger bereitwillig) den Schwankungen der Temperatur folgt. Oben am First ist den Bogen Spielraum gegeben, sich unter Einwirkung der Wärme auszudehnen, unter Einwirkung der Kälte zusammenzuziehen. Freilich übersteigt die ganze Schwankung nicht einige Centimeter; indessen genügte ein einziger Centimeter, dem nicht Rechnung getragen wäre, um das ganze ungeheure Eisenschiff über den Haufen zu werfen. Man weiß, daß dieser Punkt den Ingenieuren nie Schwierigkeiten gemacht hat. Aber wenn man unter diesen fabelhaften Massen spaziert, kann man sich doch kaum eines gelinden Schauers bei dem Gedanken erwehren, daß da oben die Eisenglieder wie eine Art Thermometer spielen.

Der Körper der Bogen besteht aus einzelnen Gliedern. Jedes Glied, außer den untersten, stellt ein über die innere Seite mehr oder weniger gebogenes Rechteck dar. Je zwei Eisenschienen, leicht und elegant, durchkreuzen die Rechtecke diagonal. Die Glieder sind also nicht voll, sondern fachwerkartig, was dem Ganzen einen leichten und freudigen Anblick giebt. Nur das unterste Glied ist massiv. Aber selbst dieses wirkt nicht plump, weil es sich nach dem unteren Stützpunkt zu stark trapezförmig verjüngt. Dieses untere Lager, welches das ganze colossale Gewicht trägt, sieht somit aus wie der zarte Knöchel eines Riesenfußes, der sich geradlinig zu einer kräftigen Wade verdickt, um sich dann in die Lüfte zu schwingen. In der That beträgt die Stützfläche jedes Halbbogens nur 68 Quadratdecimeter, woraus hervorgeht, daß die Gesammtfläche, auf welcher die ganze riesige Maschinenhalle ruht, nicht größer als $68 \times 40 = 2720$ Quadratdecimeter, d. h. etwa 27 Quadratmeter ist. Wahrlich, ein Wunder von Construction!

Wie groß ist nun das Gesammtgewicht der Halle? Die Bogen haben etwa 200 Tonnen, jedes Halbempor, d. h. der Raum zwischen zwei Halbbogen, mit seinen Balken, Sparren, Glasdach, wiegt 62 Tonnen, die Seitenwandung je 23 Tonnen (die Tonne zu 1000 Kilogramm), kurz das ganze Schiff der Halle 7400 Tonnen oder 7 400 000 Kilogramm. Rechnet man das Gewicht der beiden Galerien von je 15 Metern Breite hinzu, so ergiebt sich ein Gesammtgewicht von 7 784 519 Kilogramm. Die Maschinenhalle enthält also ungefähr eine halbe Million Kilogramm Eisen mehr als der Eiffelthurm.

Und doch wurde die Fundamentirung dieses Riesenbaues erst am 5. Juli 1887 begonnen! Die Kürze der Zeit, die man zur Einrichtung der Halle gebrauchte, ist ebenso erstaunlich, wie die geringen Kosten. Alles das, Fundamentirung, Metallconstruction, Glaswerk, Ornamentirung, Malerei u. s. w. hat nicht mehr als 7 514 094 Frcs.

hinaus, allen bei einem Strike Betheiligten für den dem Arbeitgeber erwachsenen Schaden unter Freigebung des Einzelangriffes solidarisch haftbar zu machen. Während dem letzteren Vorschlage in seiner luftigen Höhe mit nüchternen realen Erwägungen kaum beizukommen ist, verlohnt sich über den ersten, greifbareren, eine kurze Erörterung. Wenn der Arbeitgeber, der einen contractbrüchigen Arbeiter beschäftigt, ersatzpflichtig ist, so nimmt er den contractbrüchigen Arbeiter natürlich nicht an. Es hat dies für den Arbeiter dieselbe Folge, welche der früher erhobene Vorschlag haben würde, einem contractbrüchigen Arbeiter die Befugniß zur Eingehung eines anderen Contracts zu nehmen: die Folge nämlich, daß der Arbeiter ein Arbeitsverhältniß in seinem Berufe überhaupt nicht mehr erhält. Mit Recht hat die „Conf. Corr.“ selbst diese Wirkung jenes ersten Vorschlages als zu hart, als eine unverhältnißmäßige Strafe für den möglicherweise durch Verführung verschuldeten Contractbruch bezeichnet. Jetzt, wo es sich um einen anderen Vorschlag mit ganz derselben Wirkung handelt, nimmt sie an der Härte keinen Anstoß. Der erste Vorschlag entsprach freilich nicht ganz dem Interesse des ländlichen Gutsherrn, denn er ließ ein Uebertreten landwirthschaftlicher Arbeiter in die Industrie voraussehen. Daher vielleicht die verschiedene Aufnahme der beiden Vorschläge. Neu ist übrigens, daß die „Conf. Corr.“ nunmehr ihren Vorschlag auch auf die Industrie ausdehnt.

L. C. [Ist das französische Wehrgesetz nachahmenswerth?] Es hat eine Weile gedauert, ehe die Versuche, die geduldigen Deutschen davon zu überzeugen, daß Frankreich durch das Boulanger'sche Wehrgesetz einen gefährlichen Vorsprung vor Deutschland auf dem Gebiet der Kriegstüchtigkeit erlangt habe, in unseren politischen Kreisen ein Echo gefunden haben; aber daß allzu scharf schartig macht, bewährt sich auch hier wieder. Die „Nat.-Ztg.“ macht mit Recht darauf aufmerksam, daß das Gesetz zunächst nur einen Rahmen schafft, den auszufüllen Sache des Kriegsministers und nebenbei auch des Finanzministers ist. „Da der Kriegsminister“, schreibt sie, „jährlich zu bestimmen hat, wie hoch sich die Zahl der zu drei Jahren und der zu einem Jahr Dienst heranzuziehenden jungen Männer zu belaufen hat, wird der Charakter der Armee je nach den militärischen und politischen Ansichten des Kriegsministers wechseln. Ein radicaler Kriegsminister wird dem einjährigen Dienst den breitesten Spielraum geben, ein conservativer Kriegsminister wird die dreijährige Dienstzeit möglichst begünstigen. Daneben wird der Finanzminister sein gewichtiges Wort sprechen; denn die Hilfsmittel des französischen Schatzes sind weit davon entfernt, unerschöpflich zu sein, und erfordern Berücksichtigung. Die allgemeine Ansicht in Frankreich geht dahin, daß die kurze einjährige Dienstzeit das Normale in der Armee werden wird. Ob die Schwärmer für das neue französische Gesetz, die sich vor Kurzem in der „Köln. Ztg.“ und anderswo haben vernehmen lassen, der Ansicht sind, daß Deutschland sich eine derartige Einrichtung gleichfalls anzueignen hätte, darüber müssen wir noch Belehrung erwarten. Das französische Offiziercorps jedenfalls ist von dieser Neuerung keineswegs erbaut, und ein französischer Kritiker erklärte die diesjährige Pariser Parade für die letzte der französischen Armee. Denn künftighin werde es, so meinte er, nur noch „Nationalgarde“ geben. Das ist mehr bitter und witzig als wahr, aber es zeigt doch jedenfalls, daß es behufs Würdigung der Neuorganisation des französischen Heeres nicht genügt, einige Zahlen zu gruppiren und mit deren Massenhaftigkeit auf die Phantasie zu wirken. Man könnte umgekehrt der Meinung sein, daß mit der täglich fortschreitenden Vervollkommnung der Waffentechnik eine Vervollkommnung der taktischen Ausbildung nothwendig Schritt halten müsse und daß die Zukunft den Sieg der Qualität über die Quantität sehen werde, wie ihn Herr v. d. Goltz in einem vielberufenen kühnen Bilde vorausverkündet hat.“ Die deutsche Militärverwaltung, der das französische Beispiel zur Nachahmung vorgehalten wird, hat bis jetzt wenig Neigung gezeigt, auf Vorschläge, welche sich in der von dem französischen Gesetz eingeschlagenen Richtung bewegen, auch nur versuchsweise einzugehen. Bei der Berathung des letzten Reichsmilitärgesetzes war bekanntlich von freisinniger Seite die Einführung der zweijährigen Dienstzeit befürwortet worden; aber der Kriegsminister erklärte selbst eine stärkere Beurlaubung der Mannschaften nach Ablauf der beiden ersten Dienstjahre für unthunlich. Die Möglichkeit einer weiteren Herabsetzung der Dienstzeit auch nur für einen Theil der Mannschaften galt überhaupt nicht für discutabel. In seiner Rede bei Berathung der Militärvorlage in der Reichstagssitzung vom 3. December 1886 faßte Feldmarschall Graf Moltke seine Ansichten und zweifellos diejenigen der gesammten Militärverwaltung in einige kurze Sätze zusammen, die geeignet sind, die Schwärmer für das französische Gesetz einigermaßen zu ernüchtern. Auf die Frage der zweijährigen Dienstzeit wollte Graf Moltke gar nicht näher eingehen; die Sache sei früher gründlich besprochen worden. „Bei der gegenwärtigen politischen Lage“, erklärte Graf Moltke, „unser ganzes bisheriges Militärsystem über den Haufen zu werfen und ein neues einzuführen, das würde doch ein bedenkliches Experiment sein. Zweijährige Dienstzeit haben wir eigentlich schon; da noch eine weitere Herabsetzung herbeizuführen, das würde eine Vermehrung der Ziffer und eine Verschlechterung der Qualität sein, und damit ist uns nicht gedient. Im Gegentheil: unsere beste Sicherung beruht eben in der Vorzüglichkeit unserer Armee.“ Fast mit denselben Worten äußerte sich Graf Moltke am 1. März 1880 gelegentlich der damals beantragten Erhöhung der Friedenspräsenz.. Frankreich, behauptete er, habe seit 1874, also in 6 Jahren, seine Armee mehr als verdoppelt. Gleichwohl begnüge sich die Regierung mit einer Erhöhung der Friedenspräsenz um 26000 Mann. „Unsere Armee“, sagte Graf Moltke, „steht hinter den Armeen unserer Nachbarn zurück in der Zahl. Sie kann es nur ausgleichen und gleicht es aus durch ihre innere Tüchtigkeit.“

[Zur Marinebestechungs-Affaire.] Aus Kiel, 28. August schreibt man der „Danz. Ztg.“: Die Untersuchungen in der Marinebestechungs-Affaire scheinen auch zur Entdeckung anderer auf der hiesigen kaiserlichen Werft vorgekommenen „Unregelmäßigkeiten“ geführt zu haben. Hier ein Beispiel: Der Werkführer F. ist verhaftet. Die Versendung von Kupfer rc. von hier nach Wilhelmshaven stand unter seiner Controle. Mehrere Sendungen, ordnungsmäßig verpackt und adressirt, wurden auch von der Werft fort- und angeblich nach dem Bahnhofe befördert, in Wilhelmshaven aber sind dieselben nie angekommen. Tonnenweise wurde das Kupfer an dem Bahnhofe vorbei nach der hiesigen Loftraße gefahren und in einer dortigen Kupferschmiede abgeladen. Auch der Empfänger ist verhaftet. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits abgeschlossen.

[Die Versammlung deutscher Forstmänner] hielt am Donnerstag ihre letzte Sitzung ab und setzte als nächstjährigen Versammlungsort Karlsruhe in Baden fest. In der Sitzung hielt zunächst Professor Dr. von Schröder (Tharandt) einen Vortrag über die Fichtenrinde, deren Bedeutung für Gerbzwecke er hervorhob. Von allgemeinerem Interesse war das von Forstmeister Zeisig (Eberswalde) behandelte Thema: Welche Bedeutung hat der Wald für eine geordnete Wasserwirthschaft? Er kam zu dem Schlusse, daß der gegenwärtige Zustand durchaus nicht befriedigend sei. Der nächste Redner, Prof. Dr. Bühler (Zürich), behandelte ausführlich die Ueberschwemmungsfrage, indem er ausführte, daß der Wald nicht im Stande sei, Ueberschwemmungen zu verhindern. Redner hat berechnet, daß in Deutschland in 24 Stunden 100 mm, in der Schweiz jedoch im selben Zeitraum 448 mm Regen gefallen seien, eine Menge, die der Waldboden niemals auffaugen könne. Seinen Vortrag beschloß der Redner mit der Mahnung, einheitlich geregelte Beobachtungen anzustellen behufs Erforschung des Einflusses von Wald und Waldwirthschaft auf die Wasserstandsverhältnisse in waldreicher und waldarmer Gegend Deutschlands. Ein diese Beobachtungen empfehlender Antrag wurde angenommen.

Vermischte Nachrichten. Eine neuerdings erlassene Cabinetsordre bestimmt, daß der evangelische Feldpropst der Armee das von der Kaiserin Augusta gestiftete goldene Brustkreuz bei allen feierlichen Handlungen, zu welchen er amtlich, im Talar oder im Dienstrocke, erscheint, als Zeichen seines Amtes anzulegen hat.

Der Termin für die Turnlehrerinnen-Prüfung, welche im Herbst 1889 zu Berlin abzuhalten ist, ist vom Cultusminister auf den 19. November d. J. und die folgenden Tage festgesetzt.

Herrn Schweinburg, dem bekannten Herausgeber der officiösen „Berliner Politischen Nachrichten“, ist laut Meldung der amtlichen „Wiener Zeitung“ während des Besuches des Kaisers von Oesterreich in Berlin der Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit Nachsicht der Taxen verliehen worden.

Auf der Tagesordnung der auf den 10. und 11. September d. J. nach Mainz einberufenen Generalversammlung des Deutschen Apothekervereins befindet sich unter den Gegenständen von allgemeinem Interesse auch ein Antrag, der auf die Gründung eines Sterbekassenvereins für die gesammten deutschen Apotheker abzielt. Als Grundlage dieses Vereins werden die Statuten des „Sterbekassenvereins für das gesammte königlich baierische Forstpersonal“ empfohlen.

• **Berlin**, 30. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Dem Präsidenten der Akademie, Herrn Professor Karl Becker, war mitgetheilt worden, daß der Kaiser und die Kaiserin heute Nachmittag der Kunstausstellung einen zwanglosen Besuch abstatten werden. In Folge dessen wurden die letzten Arbeiten noch in aller Eile beendet und das Vestibul, der Treppenaufgang und die Ausstellungsräume selbst mit Blumen geschmückt. Um $2\frac{1}{4}$ Uhr erschien das Kaiserpaar in offener Equipage. Der kaiserliche Wagen fuhr direct ins Vestibul, wo Prof. Karl Becker die Herrschaften willkommen hieß. Kaiser Wilhelm sprang leicht aus dem Wagen, war seiner Gemahlin beim Aussteigen behilflich und reichte dann dem ihn empfangenden Professor Becker die Hand. In lebhafter Unterhaltung trat darauf der Kaiser mit Professor Becker zunächst an die im Hintergrunde des Vestibuls aufgestellten Standbilder von Johannes Müller und Leopold von Buch. Die Kaiserin schritt dann zuerst die linke Treppe hinauf; der Kaiser und Professor Becker folgten. Vor dem Eingang zur Ausstellung bot sich den Herrschaften ein entzückendes Blumenarrangement dar. Im Uhrsaal war das Mitglied des Senates und der Jury, Professor Wilhelm Gentz zur Begrüßung anwesend. Das Kaiserpaar besichtigte die aufgestellten Werke überaus eingehend und mit höchstem Interesse. Als die Herrschaften an das große Gemälde „York vor den ostpreußischen Ständen“ herantraten, konnte der Schöpfer des Bildes, Prof. Brausewetter, welcher zugegen war, die gewünschten Erläuterungen geben. Der Kaiser und die Kaiserin durchschritten sämmtliche Ausstellungsräume und hielten mit ihrer Anerkennung für die Gesammtleistung und die Einzelarbeiten nicht zurück. Vor der Akademie hatte sich inzwischen eine größere Volksmenge versammelt, welche das Herrscherpaar bei der Abfahrt mit den lebhaftesten Zurufen begrüßte.

Man schreibt der „Voss. Ztg.“: Ungemein zahlreichen Besuch hat jetzt täglich das Elephantenhaus im Zoologischen Garten. Jeder will den Todescandidaten noch einmal lebend sehen, der so geschickt das starke Drahtseil zerbrochen hat, an dem er ins Jenseits befördert werden sollte. Es scheint, als sei „Rostom“ mißtrauisch gegen seine Wärter geworden. Mit dem Fingergliede seines Rüssels tastet er ängstlich in dem ihm vorgeworfenen Heuhaufen herum; immer nur wenige Halme zur Nahrung auswählend, kaut er „hoch“ und bricht oft das Genossene wieder aus. Er trinkt auch kein Wasser, in welches der Wärter vorher seine Hand gesteckt hat. Durch starke Ketten mit zwei Füßen fest an den Boden geschlossen, führt der gefährliche Bursche ein wenig beneidenswerthes Dasein.

Δ **Königsberg**, 29. Aug. [Der XXX. Vereinstag des Allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.] In der heutigen Schlußsitzung des Allgemeinen Vereinstages wurde

I. die Finanzfrage erledigt. Verbandsdirector Oppermann-Magdeburg erstattete namens des engeren Ausschusses Bericht über die Rechnung des letzten Vereinsjahres und beantragte die Entlastung. Director Werner-Berlin macht verschiedene Einwendungen und beantragt, daß künftig die Jahresrechnung im Voranschlage schon vor dem Allgemeinen Vereinstage durch die „Blätter für das Genossenschaftswesen“ zur Kenntniß der Genossen zu bringen und ferner Einnahme und Ausgabe für die „Blätter für das Genossenschaftswesen“ in Rechnung und Voranschlag besonders aufzuführen. Diese Anträge wurden nach kurzer Discussion mit großer Mehrheit abgelehnt, die Decharge ertheilt und der Voranschlag genehmigt.

II. Nach der Geschäftsordnung für den Vereinstag soll derselbe immer während des Monats August stattfinden. Da sich aber die vorher abzuhaltenden Unterverbandstage durch die gesteigerten Arbeiten der Verbandsdirectoren weiter als früher hinaus zu schieben pflegen und dadurch die dem Anwalte für Vorbereitung des Allgemeinen Vereinstages verbleibende Zwischenzeit verkürzt wird, beantragt der Anwalt, anstatt jener Bestimmung zu beschließen, daß der Vereinstag in jedem Jahre im Monat

---

69 Centimes gekostet. Nicht einmal die 70 Centimes voll zu machen gelang den Herren Dutert und Contamin.

Demnächst wird sich der Freund der Ingenieurkunst fragen: Wie war es möglich, diese massigen Eisenbogen, welche die Halle tragen, auf die Beine zu stellen? Der Laie, der sich mit Bewußtsein und Genuß Laie fühlt, wird eine solche Frage nicht thun. Er wird sich sagen: in die Hand nehmen und aufrichten wie einen Spazierstock kann man sie doch nicht, diese 200 Tonnen schweren Rippen; und ein anderes Verfahren ist mir gänzlich unverständlich — und gleichgültig.

Aber der Ingenieur wird den Kopf schütteln. In der That war die Aufrichtung solcher Bogen ein neues Problem. Um so merkwürdiger ist es, daß es eine doppelte Lösung fand. Hier nur einige Andeutungen für die Eingeweihteren.

Die Eisenconstructionen der Halle waren an zwei Eisenwerke vergeben. Den nordöstlichen Theil an der Avenue Labourdonnais hatte die Compagnie de Fives-Lille, den südwestlichen Theil, an der Avenue Suffren, die Société Cail erworben, deren Director der bekannte Oberst de Bange, der französische Krupp, ist.

Fives-Lille setzte die Bogen aus großen Blöcken bis zu 48 Tonnen Gewicht zusammen, eine wahre Cyclopenarbeit. Man bediente sich dazu eines riesigen Centralpylons und zweier Seitengerüste, die sich auf Schienen bewegten. Man hob die Stücke, die am Boden zusammengesetzt worden, mittelst Winden bis an ihren Platz, wo sie eingenietet wurden. Die Hebekabel bestanden aus je sechs Hanffäden von 75 Millimeter Durchmesser und waren auf 40 Tonnen versucht. Die Pylonen stützten die Bogen, bis sie oben zusammentrafen und sich gegenseitig das Gleichgewicht hielten. Von den 32000 Nieten, die die einzelnen Theile eines jeden Bogens verbinden, wurden 196000 in den Ateliers, 10300 auf dem Boden und nur 2100 beim Aufrichten eingefügt.

Die Société Cail dagegen verwandte lauter Elemente, die das Gewicht von drei Tonnen nicht überstiegen. Man konnte also leichtere Gerüste errichten. Diese trugen Treppen, die bis zur Decke gingen. Jedes einzelne Stück wurde hinaufgewunden und oben vernietet. Cail hatte nur 4000 Nieten in den Ateliers, 8000 am Boden, dagegen 20 000 auf den Gerüsten ausgeführt. Das ist das vollkommene Gegentheil von Fives-Lille. Beide Systeme erforderten ungefähr gleichviel Kosten und Zeit, so daß der Wettstreit unentschieden blieb. Der erste Gewölbbogen wurde am 20. April 1888 errichtet, die Montirung des ganzen Schiffes war in den ersten Tagen des September beendet.

Derjenige, welcher dem Dinge ganz auf den Grund gehen will, wird sich mit einem gewissen Bangen nach der Fundamentirung erkundigen, nach dem unterirdischen Theil der Arbeit also. Annähernd acht Millionen Kilogramm Eisen, dazu der nicht unbedeutende Druck des Windes — im Winter kommt der Schnee hinzu — die wollen getragen sein! Man hatte die verticale Belastung eines jeden Mauerpfeilers auf 412 000, die horizontale auf 115 000 Kilogramm berechnet. Ein ungeheurer Druck!

Das Material der Fundamente ist das beste. Die Pfeiler sind aus Mühlenkalkstein; dessen Berappung und der Guß des Steinmörtels geschah mit Portland-Cement, das zu zwei Dritteln mit Sand gemischt wurde. Größere Mühe erforderte die Feststellung des Widerstandes, den man dem vielfach ungegrabenen Boden des Marsfeldes zutrauen durfte.

Man ist genöthigt gewesen, auf einer Fläche von 50 000 □ Metern drei verschiedene Fundamentirungssysteme zur Anwendung zu bringen, deren Ausführung mehr Zeit in Anspruch nahm, als die Aufrichtung der Halle selbst. Wo die Alluvialschicht drei Meter Dicke hatte, errichtete man einfach einen Pfeiler von 7 Metern Länge, $3\frac{1}{2}$ Meter Breite, $3\frac{7}{10}$ Meter Höhe auf einem Betonlager von 50 Centimetern Dicke, welches das Massiv um 25 Centimeter überrandete. Wo aber das Kieskissen nicht mehr als 1,50 Meter mächtig war, mußte man die Betongrundung verstärken bis auf 11,20 Meter, auf 6,50 und 1,80 Meter. Darauf errichtete man einen Mauersitz von verschiedener Dicke und dann erst den eigentlichen Pfeiler. War das Kieskissen durch häufige Umlegung endlich auf 50 Centimeter reducirt, so war man gezwungen, auf Rostpfählen zu fundamentiren.

Nach dem oberflächlichen Sande trifft man auf dem Marsfelde eine 7 Meter starke Schicht Thonerde, dann $1\frac{1}{2}$ Meter Quarzsand, ein ferneres Thonlager von 8 Metern und endlich eine Mergelschicht von 19 Metern, die auf der Kreide ruht. Man trieb 28 Rostpfähle von 33 Centimetern Durchmesser und 9—14 Metern Länge ein, beste Juratannen, mit Spitzen aus hartem Schmelzguß beschuht. Hier, wo der Widerstand des Bodens kaum 2 Kilogramm auf den Quadratcentimeter betrug und einem möglichen Einsturz vorgebeugt werden mußte, erforderte die Fundamentirung eine außerordentliche Vorsicht und Mühe. Es giebt zehn Pfeiler dieser Art an der Seite der Ecole militaire, fünf Pfeiler des zweiten Typus an der Seineseite, und der Rest von 25 Pfeilern konnte nach dem ersten System gelegt werden.

Eine Wanderung durch die Maschinenhalle, eine Betrachtung ihrer Galerien, ihrer Laufbrücken, ihrer Ornamente gehört nicht mehr ausschließlich zu dem fachwissenschaftlichen Thema, dem dieser Artikel gewidmet ist. Jene Dinge seien einer späteren Plauderei vorbehalten.

Otto Neumann-Hofer.

Aus Lichtenbergs Kunstausstellung.

Der 3. Juli d. J. war einer jener Tage, die in den Jahrbüchern der Kunstgeschichte roth angestrichen sind. Und wenn die „Kunstschreiber“, die sonst die edle Aufgabe erfüllen, die Bedeutung derartiger Tage in pietätvollen Artikeln den kunstfreundlichen Zeitgenossen vor Augen zu führen, nicht gerade, wie das so im Sommer zu geschehen pflegt, ihren Schreibtisch auf einige Wochen dem ungestörten Frieden einer völligen Unbenutztheit zu überlassen liebten, so würde wahrscheinlich am besagten 3. Juli in einer größeren Anzahl von kunstkritischen Studien das dankbare Thema „Die Nazarener“ variirt worden sein: denn die Erinnerung an das Haupt dieser Malerschule war es, die der mehrerwähnte Julitag auffrischte. Friedrich Overbeck war am 3. Juli 1789 in Lübeck geboren. Es wäre also vor ungefähr acht Wochen die hundertste Wiederkehr seines Geburtstages zu feiern gewesen. Daß es nicht geschehen — sind dafür die Hundstage allein verantwortlich zu machen? Wir bezweifeln es. Sobald die moderne Schriftstellerei Todte zum Leben erweckt, so thut sie es nur, wenn sie den unsterblichen Theil derselben von einer Seite fassen kann, mit der wir vom Standpunkte modernen Empfindens aus ohne Zwang Fühlung gewinnen können. Die Ideale der Kunst der Gegenwart liegen aber so weit ab von den Idealen, nach welchen einst die Klosterbrüder von San Isidoro in Rom strebten, als sie am Anfange unseres Jahrhunderts der Welt eine neue Kunst zu geben vermeinten, daß Overbeck und seine Gesinnungsgenossen heute fast ganz und gar des Reizes der „Actualität“ entbehren. Zwar machte vor 6 Jahren, am 23. September 1883, der Centennarfeier seines Geburtstages, die deutsche Presse vor Peter von Cornelius, auch einem „Nazarener“, eine tiefe Verbeugung, aber diese Höflichkeit hatte er nur dem Umstande zu danken, daß eine reichere Litteratur über ihn sein Andenken lebendiger erhalten hatte, und daß er sowohl in München, als auch in Berlin, also jedenfalls auf deutschem Boden und in den beiden Hauptcentren deutschen Kunstlebens, durch imposante Kundgebungen seines Genius sich einigermaßen vor dem Vergessenwerden geschützt hatte.

Welcher Zufall es zu Wege gebracht hat, daß in der Lichtenberg-schen Ausstellung im Jubeljahre der Geburt Overbecks drei von der Hand des Künstlers herrührende Cartons es uns nahelegen, uns mit ihm zu beschäftigen, wissen wir nicht; genug, daß sie da sind. Wie eigenartig muthen sie uns an, diese vergilbten großen Zeichnungen, diese blut- und farblosen Conturen, diese idealisirten Gestalten, die zu keusch scheinen, um einem sündlichen, weil den Sinnen schmeichelnden Farbenschmuck ein plastischeres Dasein zu danken! Sie predigen eine Kunst der Entsagung, die sich scheute, von den Mitteln Gebrauch zu machen, durch die sie glänzender, üppiger hätte werden können. (Unter uns gesagt: die Nazarener konnten nicht in Oel malen und hatten es daher leicht, die neudeutsche Kunst auf großen Cartons zu erfinden, und sie im günstigsten Falle unter Anwendung einer Farbenscala, für deren Vorzüge wir kein rechtes Verständniß mehr besitzen, in Fresco zu vergegenständlichen.) Diese „Himmelfahrt Mariä“ und dieser „Heiland, von den Pharisäern verfolgt“, athmen ganz den sublimen, allem Irdischen entrückten Geist, der in den religiösen Schöpfungen Overbecks und der andren Klosterbrüder nach Ausdruck rang, als Ausfluß einer Gesinnung, die sich außer der religiösen Kunst überhaupt eine Kunst nicht zu denken vermochte, und die sich schließlich in einzelnen der frommen Maler bis zum — Katholischwerden potenzirte. Mit katholischen Augen angesehen, findet sich diese „Erweckung“ der im Kunstinteresse ihrem angeborenen Glauben untreu Gewordenen in interessanter Weise beleuchtet in Raczynski's Kunstgeschichte, in welcher es heißt: „Man kann nicht leugnen, daß das religiöse Gefühl für das menschliche Herz ein gebieterisches Bedürfniß und daß es zugleich für die Kunst die Quelle der reinsten Begeisterung ist: die in Rom vereinten deutschen Künstler sind die ersten gewesen, welche dies erfahren haben. Die Protestanten unter ihnen, welche sich von diesem religiösen Eifer ergriffen fühlten, glaubten denselben nicht auffallend genug zu beweisen, indem sie in den Gebräuchen ihrer Kirche und in den Vorschriften des

August oder in der ersten Hälfte des Monats September stattfinden soll. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

III. Notar **Basler**-Stockach, stellvertretender Verbandsdirector der Oberbadischen Creditgenossenschaften, beantragte, den nächsten Allgemeinen Vereinstag in **Freiburg** im Breisgau — in der südwestlichsten Ecke Deutschlands — abzuhalten. Er begleitete seine Einladung mit herzlichen Worten. **Pröbst**-München erklärt, von seinen Vereinen zu der Einladung nach München beauftragt worden zu sein; er nehme aber jetzt zu Gunsten Freiburgs von dieser Einladung Abstand. Ebenso kündigt Dr. **Knecht**-Neustadt a. d. Hdt. für ein nächstes Jahr eine Einladung nach Neustadt a. d. Hdt. an. In Neustadt wurde bereits 1869 und in München 1875 der Allgemeine Vereinstag abgehalten. Die Einladung Freiburgs fand einstimmige Annahme.

IV. Eine schon vielfach auf Vereinstagen zur Sprache gebrachte Angelegenheit der Consum-Vereine fand ihre endliche Erledigung. Vom Anwalt ist eine nach den Berathungen der Consum-Vereine auf Vereins- und Verbandstagen zusammengestellte „Geschäftsanweisung für die Vorstände der Consum-Vereine" vorgelegt. Ein vom Anwalt dazu gestellter Antrag empfiehlt den Consum-Vereinen, nach diesem Entwurf ihre Geschäftsanweisungen einzurichten. Nach einigen einleitenden Worten des Berichterstatters, Verbandsdirectors **Oppermann**-Magdeburg, und nach kurzer Debatte — an der sich der Verbandsdirector **Lichtwer**-Jena (Thüringische Consum-Vereine) und **Enslin**-Stuttgart betheiligen, wurde unter Verzichtleistung auf eine Specialdiscussion sowohl die Geschäftsanweisung als auch der bezügliche Antrag des Anwalts en bloc angenommen.

V. Nach einem Antrage des Consum-Vereins Rosdzin-Schoppinitz (Oberschlesien) sollte der Anwalt beauftragt werden, zu bewirken, daß mit dem Inkrafttreten des neuen Genossenschaftsgesetzes die den Verkauf an Nichtmitglieder durch Statut ausdrücklich ausschließenden Consum-Vereine zu keinen Staats- und Gemeindeabgaben mehr herangezogen werden dürfen. Bisher hatten sie dieselben wegen Verkauf an Nichtmitglieder zu bezahlen. Der Referent, Verbandsdirector **Kringel**-Breslau, erklärt sich gegen den Antrag, der wohl nur preußische Verhältnisse berücksichtige. Nach einer kurzen Besprechung, in welcher der Anwalt **Schenck** die Steuerverhältnisse in Preußen erörterte, wurde der Antrag einstimmig abgelehnt.

VI. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete folgender Antrag des Anwalts:

Der Vereinstag wolle beschließen:

In Erwägung:

1) daß das mit dem 1. October d. J. in Kraft tretende Genossenschaftsgesetz auch die Rohstoff-, Magazin-, Productiv- und Baugenossenschaften, soweit dieselben eingetragene Genossenschaften sind, der nach diesem Gesetze eingeführten Revision unterwirft,
2) daß diese Genossenschaften das nach dem Gesetz zugelassene Recht, den sachverständigen Revisor, welchem sie die Prüfung ihrer Geschäftsführung übertragen wollen, selbst zu wählen, nur dadurch erwerben können, daß sie Revisionsverbände nach den Vorschriften des Gesetzes vom 1. Mai 1889 bilden,
3) daß die einzelnen Gattungen dieser Genossenschaften in dem Allg. Verbande z. Z. nicht so zahlreich vertreten sind, daß jede einzelne Gattung einen Revisionsverband für sich bilden könnte,
4) daß aber ein Unterverband aller dem Allg. Verbande z. Z. angehörigen Rohstoff-, Magazin-, Productiv- und Baugenossenschaften den Anforderungen des neuen Genossenschaftsgesetzes bezüglich der Revision genügen und den zugehörigen Genossenschaften das Recht der Bestellung des Revisors erwerben kann, und
5) daß ein solcher Verband neben dem Revisionszwecke auch der Wahrnehmung und Förderung der sonstigen besonderen Interessen der einzelnen demselben angehörigen Gattungen von Genossenschaften, sowie der Unterhaltung eines stetigen Verkehrs mit dem Anwalte und dem Allg. Verbande dienen wird,

empfiehlt der Vereinstag den dem Allg. Verbande angehörigen Magazin-, Rohstoff-, Productiv- und Baugenossenschaften, zu einem gemeinsamen Unterverbande zusammenzutreten.

Die Verbandsdirectoren **Pröbst**-München und **Oppermann**-Magdeburg, deren Unterverbände Genossenschaften der bezeichneten Art aufweisen, hoben übereinstimmend hervor, daß für diese der persönliche Verkehr mit dem Verbandsdirector freilich das förderlichste wäre und daß deshalb ein gemeinsamer Unterverband, so wünschenswerth seine Entstehung auch sei, immer nur als ein vorläufiges Ersatzmittel betrachtet werden könne. Der Antrag des Anwalts wurde einstimmig angenommen.

Damit war die Tagesordnung des XXX. Allgemeinen Vereinstages erschöpft. In den Verhandlungen aller drei Tage haben sich fast durchweg alle Redner mit Erfolg einer rein sachlichen Sprache befleißigt, so daß erregte Auftritte, an denen es auf früheren Vereinstagen leider nicht fehlte, dieses Mal gar nicht vorkamen. Nur beim ersten Gegenstande der heutigen Sitzung hatte der Verbandsdirector **Oppermann** in seinem Schlußwort als Referent, gereizt durch die eigenartige, scharfe, persönlich klingende Redeweise des Antragstellers, einige verletzende Worte gesagt, dieselben aber nach übereinstimmender Mahnung des Verbandsdirectors **Morgenstern** und des Anwalts bereitwillig zurückgenommen. Auch beim Festessen fand diese allseitig bei den Vertretern herrschende versöhnliche Stimmung mehrfach Ausdruck in ernsten und scherzhaften Trinksprüchen. In seinem Schlußwort sprach der Vorsitzende **Nizze** seine Befriedigung über den guten Verlauf des Vereinstages aus, welcher zum großen Theil den vortrefflichen Ausführungen des Anwalts **Schenck**, insbesondere über die Anwendung des neuen Gesetzes, zu danken sei. Er fordert die Versammlung auf, für die Thätigkeit in der für ihn außerordentlich sauren Zeit seit dem letzten Vereinstage, namentlich auch für sein erfolgreiches Wirken im Reichstage, den besonderen Dank des Vereinstages auszusprechen. Unter lebhaftem Bravo! erhob sich die ganze Versammlung. Neben dem Dank an das Festcomité forderte der Vorsitzende einen Ausdruck des Dankes auch für die Genossen und Genossenschaftsverbände von Ost- und Westpreußen für deren treues Wirken in der Ostmark des Deutschen Reiches und ihr enges Zusammenhalten mit dem deutschen Genossenschaftswesen. Der Anwalt **Schenck** dankt für die ihm gewordene Anerkennung und verspricht, auch ferner seine ganze Kraft einzusetzen, um den Pflichten des Anwalts zu genügen. Er spricht die feste Zuversicht aus, daß die alte Einigkeit wieder für immer in den Verband eingekehrt sein und durch nichts mehr gestört werden möge, zum Wohle unseres Verbandes, zum Heile der Genossenschaft und zum Segen des Vaterlandes. Unter allseitigem Beifall drückte schließlich Verbandsdirector **Morgenstern**-Breslau in aller Sinn und Namen dem Vorsitzenden Nizze den herzlichen Dank für seine opferwillige und unparteiische Leitung der Geschäfte aus. Er schloß: „Und nun möchte ich an die goldenen Worte anknüpfen, die der Herr Anwalt gesagt, und auch meinerseits die sichere Hoffnung aussprechen, daß wieder der volle Friede in unsere Genossenschaften eingekehrt und die alte Eintracht wieder hergestellt ist. Meine Herren, Sie werden mir beistimmen, daß wir alle die scharfen Worte vergessen, wenn wir die Wände dieses Saales hinter uns haben und wir auf dem gemeinsamen Boden weiter arbeiten wie bisher. In diesem Sinne bitte ich Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben als Anerkennung des Einverständnisses mit dem Danke für den Vorsitzenden." — Nachdem nunmehr erfolgten Schluß des Vereinstages findet eine gemeinsame Fahrt nach Pillau, auf die Ostsee und nach dem Ostseebade Neuhäuser statt.

—n. **Dresden**, 30. August. [**Der Besuch des Kaisers. — Zu den Landtagswahlen.**] Sachsens Hauptstadt ist nunmehr eifrig mit den Zurüstungen zu einem würdigen Empfange des kaiserlichen Gastes beschäftigt, allenthalben auf Straßen und Plätzen sieht man fleißige Hände am Werke, um mit Standarten, Velarien, säulengetragenen Aufsätzen, Obelisken und dergl. eine via triumphalis herzustellen und der Physiognomie der Stadt ein festliches Gepräge zu geben. Das für den Aufenthalt des Kaisers jetzt officiell festgestellte Programm weicht kaum von dem üblichen Zuschnitt ab. Paraden und Revuen wechseln mit Galatafeln und kleineren Diners. Bei der Ankunft am Nachmittag des 5. September wird Kaiser Wilhelm am Bahnhofe von König Albert, den Prinzen des königlichen Hauses, sowie den anwesenden Fürstlichkeiten, sodann vom Rath der Stadt begrüßt; am Albertsplatze wird dem Kaiser der Sangesgruß einer über 800 Köpfe zählenden Kinderschaar entgegenklingen. Am Spätnachmittag dieses, sowie des folgenden Freitag, an welchem die große Parade in Oschatz stattfindet, sind Diners im Residenzschlosse angesetzt. Sonnabend beginnen die Manöver des gesammten sächsischen (XII.) Armeecorps in Oschatz; Abends ist Festvorstellung in der Hofoper; während der Pause hören die hohen Herrschaften vom Hauptbalcon des Theaters den Zapfenstreich der sächsischen Regimentscapellen an. Sonntag wird von den Truppen der Feldgottesdienst abgehalten. Montag Vormittag werden die Manöver in Oschatz fortgesetzt; die beiden Monarchen speisen an diesem Tage im Schlosse Schleinitz beim Frhrn. v. Zehmen, dem Präsidenten der ersten Kammer des Landtages. Von Oschatz reist der Kaiser direct nach Hannover, um den dortigen Manövern beizuwohnen. Die Huldigung der Stadt Dresden wird sich auf einen Lampion- und Fackelzug nebst einer Serenade der vereinigten Gesangschöre beschränken. — Der Herbst bringt für Sachsens politisches Leben die Landtagswahlen, welche diesmal zum ersten Male unter dem Zeichen des Cartells stehen werden, nachdem dasselbe bereits bei den Reichstagswahlen seine Dienste gethan. Bekanntlich sind bei uns die Parteigegensätze nicht so schroff zugespitzt, wie anderwärts im Reiche, besonders seitdem die sogenannten „Cartell-Fortschrittler" in den alleinseligmachenden Schooß des Cartellbruder-Bundes aufgenommen worden sind. So ziehen denn bei uns zur Zeit Conservative, Nationalliberale und ehemalige Freisinnige an einem Strange. Es verdient ausdrücklich bemerkt zu werden, daß sowohl die cartellirten Parteien als auch die Freisinnigen von den ausscheidenden fortschrittlichen Abgeordneten Erklärungen darüber verlangen, ob sie sich zur Gruppe Streit-Starke oder zur freisinnigen Fraction im Reichstage zählen. Zu Gunsten der ersteren dürften sich, soviel man hört, von den 7 ausscheidenden fortschrittlichen Abgeordneten fünf erklären behufs Sicherung ihrer Mandate. Daß sie dieselben den rechtsstehenden Parteien verdanken werden, ist für den Stand des Liberalismus in Sachsen bezeichnend. Der bisherige langbewährte erste Vorsitzende der II. Kammer, Oberbürgermeister Geheimer Rath Dr. Haberkorn, der bereits im 79. Lebensjahre steht, hat zwar aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl abgelehnt, dem Drängen seiner 40 Jahre durch ihn vertretenen Wähler nachgebend sich indeß zur Uebernahme einer Candidatur wieder bereit erklärt. Man war allgemein der Ansicht, daß damit die Frage wegen Besetzung des ersten Präsidentenpostens erledigt sei. Dem ist jedoch nicht so, wie eine Zuschrift aus parlamentarischen Kreisen an die „Dresdner Zeitung" ausführt. Darnach wird voraussichtlich der altliberale Dr. Haberkorn wiedergewählt werden, die Präsidentschaft jedoch seines hohen Alters wegen ablehnen. Sein natürlichster und geeignetster Nachfolger wäre Vicepräsident Streit-Zwickau, doch heißt es, daß er eine diesbezügliche Wahl ablehnen würde. Von conservativer Seite schlägt man den Geh. Hofrath Ackermann und den Gutsbesitzer von Oelschlägel vor; doch erfreut sich der Erstgenannte nicht einmal bei seinen Parteigenossen durchgängig wirklicher Beliebtheit, Oelschlägel aber besitzt nicht die für die Führung der parlamentarischen Geschäfte erforderlichen Eigenschaften. In nationalliberalen Kreisen hat man nun an den Vertreter der Stadt Leipzig im Reichstage Bürgermeister Dr. Schill gedacht und will denselben als eine auch bei den anderen Parteien nicht unbeliebte Persönlichkeit in Vorschlag bringen. Die nationalliberalen Parlamentarier in Sachsen verzeichnen übrigens einen „Mann über Bord": Der bekannte Großindustrielle Commerzienrath Niethammer ist von einer Gemüthskrankheit befallen worden, welche eine weitere Ausübung seines Mandats ausschließt.

Essen, 29. August. [**Kruppstiftung.**] Die Frage, in welcher Weise das von Krupp der Stadt Essen geschenkte Capital verwandt werden soll, ist seitens der Pflegschaft der Kruppstiftung in diesen Tagen dahin entschieden worden, daß die Zinserträgnisse, welche sich auf jährlich 20 000 Mark belaufen, zur Herstellung billiger und gesunder Arbeiterwohnungen, an denen es in unserer Stadt gar sehr mangelt, verbraucht werden. Die zu erbauenden Häuser sollen den Bedürfnissen der Arbeiterfamilien entsprechend eingerichtet werden; jedes Haus wird in der Regel nur zwei Familienwohnungen enthalten und mit einem Gemüsegarten versehen werden. Ferner soll den Arbeitern die Möglichkeit geboten werden, mit der Zeit ein eigenes Wohnhaus zu erwerben. Zur Erbauung solcher Häuser ist vorläufig ein Capital von 200 000 M. vorgesehen, welches von der Stadtgemeinde durch Aufnahme einer Anleihe mittels 3procentiger, innerhalb 15 Jahre zu tilgender Inhaberpapiere beschafft werden soll. Die Stadt würde den Gläubigern gegenüber die Gewähr für Verzinsung und Tilgung übernehmen, wogegen die Kruppstiftung der Stadtgemeinde gegenüber mit den Erträgnissen der Stiftung und den zu erzielenden Einnahmen an Miethe Sicherheit bieten würde. In einem vom Oberbürgermeister Zweigert erlassenen Rundschreiben wird namentlich an diejenigen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Glaubens ihrer Väter verharrten; die ausgedehnteren Offenbarungen der Katholiken, die feierlichen Handlungen, die Zucht dieser Kirche, die Einheit ihrer obersten Gewalt, die alten Erinnerungen, die Herrlichkeit, die Geheimnisse, die Heiligen, die Wunder, dies alles wirkte mächtig auf ihre Einbildungskraft. In jener heiligen Roma, wo die Wahrheit nicht den äußern Glanz verschmäht, wurden also gestimmte Herzen leichtlich durch ihre eigene Begeisterung unterjocht . . . . Es war im Jahre 1814, als diese Bekehrung stattfand. Overbeck, die Brüder Schadow, Roden, Müller aus Cassel, Eggers, die beiden Veit, der Kupferstecher Ruschwey, Vogel aus Dresden, und der gelehrte Friedrich Schlegel an ihrer Spitze, wurden Katholiken. Diejenigen, welche Protestanten blieben, oder, obschon Katholiken, sich nicht von demselben religiösen Eifer beseelt fühlten, solche, wie Schnorr, Thorwaldsen, Wach, Begas, die Brüder Riepenhausen, trennten sich von ihren Kunstgenossen. Es gab hier eine Religionsspaltung. Man fand, daß die Katholiken eine feindselige Stellung einnahmen; man bekämpfte sie mit den Waffen des Lächerlichen; sie wurden der Verblendung oder der Heuchelei bezichtigt, je nachdem ihre Eigenthümlichkeit sich mehr auf die eine oder die andere Weise deuten ließ. Man nannte sie Nazarener und fand diesen Spottnamen gar lustig. Aber der Glaube ließ sich diese Angriffe nicht anfechten..." Die Ehrlichkeit der Gesinnung der Mehrzahl dieser Künstler ist nicht anzuzweifeln; bei Overbeck deckte sich das Bedürfniß nach Anschluß an die starke, mächtige Kirche mit der Sanftheit und Weichheit seiner weltflüchtigen Natur, die vor allem Profanen zurückschreckte. Overbeck malte Heiligen- und Legendengeschichten, weil er die Mythologie als Abgötterei verabscheute; er war Romantiker, weil er sich nicht durch die Berührung mit dem heidnischen Griechenthum beflecken wollte. Mit den übrigen Nazarenern ging Overbeck so weit, auch die Kunst Raphaels schon für eine nicht mehr correct christliche resp. katholische zu halten. Die bescheidenere, naivere, kindlichere Kunst seiner Vorgänger erschien ihnen als die Blüthe gottgefälligen Kunstschaffens. Schrieb doch Cornelius i. J. 1812, die feinste Verführung, die in Rom zu finden sei, liege in Raphael selbst. „In dieser liegt das größte Gift und der wahre Empörungsgeist und Protestantismus, mehr als ich je gedacht. Man möchte blutige Thränen weinen, wenn man sieht, daß ein Geist, der das Allerhöchste gleich jenem mächtigen Engel am Throne Gottes geschaut, daß ein solcher Geist abtrünnig werden konnte." Diese Reminiscenzen an die Nazarener drängen sich uns bei Betrachtung der Overbeck'schen Cartons auf.

Daß die Schöpfungen dieses Künstlers bei aller Anmuth, ja Holdseligkeit vieler seiner Figuren nicht dauernd in das Kunstbewußtsein des deutschen Volkes haben eindringen können, das ist wohl in der Exclusivität ihrer Natur begründet. Nur ein der Overbeck'schen Seelenverfassung gleich gestimmtes Gemüth vermag ganz in den frommen Absichten des Künstlers aufzugehen, und je weniger solcher andächtigen Zuschauer unsre und die folgende Zeit hervorbringt oder erzieht, desto weiter wird uns dieser Nazarener entrückt scheinen, zumal die Formensprache, in der er seine Gedanken vorgetragen hat, immer mehr an überzeugender Kraft einbüßt, je reicher und blendender die Ausdrucksmittel werden, deren sich die moderne und modernste Kunstübung bedient. „Härte in den Umrissen und Vernachlässigung von Luft- und Linienperspective" rügte im Jahre 1811 der in der Kunstgeschichte bekannte Baron v. Uexküll an den Overbeck'schen Bildern, Fehler, die heutzutage als Verstöße gegen die Elementarerfordernisse der ausübenden Kunst erachtet werden.

Außer den beiden erwähnten Cartons Overbecks ist noch die Berufung Gottfrieds von Bouillon durch den Erzengel Gabriel zum Werke der Befreiung Jerusalems (ausgeführt in der Villa Massimi zu Rom) ausgestellt. Auch diese Composition trägt in ihrer Schlichtheit und Entsagungsfreudigkeit den Stempel der Kunst des Meisters. Was würde ein moderner Künstler aus diesem Vorwurf machen, wenn er sich entschließen könnte, ihn zu behandeln? Auf weiter Landschaft, Jerusalem im Hintergrunde, würde er die Heeresmassen der Kreuzfahrer entfalten; aus dichten Wolken würde er die Lichtgestalt des Engels blendend hervortreten lassen, alles in pomphaftester, vielleicht auch etwas theatralischer Pose, und das Ganze mit der ganzen verschwenderischen Pracht einer modernen Palette auf eine viele Quadratmeter umfassende Riesenleinwand „bravourös" hinwerfen. So will es die Kunst von heute, die Kunst der Lebenden. Und der Lebende hat Recht.

Den Rest verfügbaren Wandraumes in dem Saale, in welchem Overbeck's Cartons an eine weit zurückliegende Epoche der deutschen Kunst erinnern, die nicht einmal mehr mit ihren entferntesten Ausläufern in die Gegenwart hereinragt, nehmen große Kreidezeichnungen von **Hugo Knorr**, Professor an der Kunstschule zu Karlsruhe, ein. Die Zeichnungen bilden einen zusammengehörigen Bildercyclus, bei welchem Richard Wagner Pathe gestanden. Um einem dringenden Bedürfniß der wagnerbegeisterten Zeitgenossen abzuhelfen, hat sich Knorr zu diesem „**Ring der Nibelungen**" inspiriren lassen, uns mit vielem Behagen durch fünfzehn Stationen des Wotan-Siegfried-Brünhilde-Drama's hindurchführend. Wir sind Zeugen, wie der diebische Zwerg Alberich das Rheingold raubt, tief unten auf dem felsigen Grunde des Stromes; drei schwimmende Rheintöchter ringen die Hände ob des unberechtigten Fischens des bösen Zwerges, der sich in seinem einträglichen Geschäft nicht im Mindesten stören läßt. Wir gehen einen Schritt weiter und stoßen auf zwei Gruppen von Menschen, die sich offenbar sehr angelegentlich mit einem bedeutungsvollen Handel beschäftigen. Wie wir durch einen erklärenden Zettel belehrt werden, ist der Augenblick dargestellt, wo Fafner und Fasolt Freya als Pfand nehmen. Im Hintergrunde sieht man die in gräcisirenden Formen erbaute Burg Walhall aus Wolken hervorragen. Ein hübsches Thema für eine Preisaufgabe: In welchem Baustyl hat der Künstler am besten den Wohnsitz der alten germanischen Götter darzustellen? Soll der griechische Styl ein Vorrecht der alten Olympier bleiben? Auf dem dritten Bilde verflucht Alberich den Schatz mit den Geberden eines schauspielerisch gut veranlagten Bassisten, und das nächste Bild zeigt uns, wie Fasolt von Fafner erschlagen wird, indeß die Götter auf dem als Brückenbogen verwendeten, die Basis des Hauptportals von Walhall als oberes Widerlager benutzenden Regenbogen, zu einem der beliebten historischen Festzuge geordnet, in ihr geweihtes Festlocal einziehen. Bild 5: Hunding fällt durch Wotan's Speer, nachdem er Siegmund erschlagen; Brünhilde flieht mit Sieglinde; beide reiten durch Nacht und Wind, zur Rechten des Beschauers verschwindend. Ein echtes und rechtes Theaterbild ist Nr. 6, auf welchem der Pantoffelheld Wotan naht, um Brünhilde zu strafen; diesmal entflieht Sieglinde allein, und zwar vorläufig zu Fuß und mit langer Schleppe. In der Hand hält sie etwas, was wie eine Rolle aussieht. Die Walküren stehen dabei, wie Theaterprinzessinnen; das Ganze nimmt sich aus wie eine Generalprobe. An der wabernden Lohe des folgenden Bildes, inmitten welcher die in Schlaf versenkte Brünhilde Platz genommen, erkennen wir ohne Schwierigkeiten den Feuerzauber, der allerdings ohne die Wagner'sche Musik viel von seinem Zauber einbüßt. Bild 8 führt uns Siegfried und den Zwerg Mime in einer respectablen Höhle vor, ersteren, wie er sein Schwert schmiedet, den andren, wie er den Zaubertrank braut, während, wiederum ein paar Schritte weiter, Siegfried den Waldvögeln lauscht, nachdem er den Drachen Fafner und den Zwerg Mime erschlagen hat; von letzterem sieht man die Beine, während der Kopf hinter einem großen Steine zu Falle gekommen ist. In seinen Heldenthaten fortfahrend, zerschlägt Siegfried auf Blatt 10 Wotans Speer und eilt, Brünhilde zu befreien. Die schwierigste Aufgabe bewältigt er jedoch auf Blatt 11, auf dem er Brünhilde, wie man weiß unter Vorspiegelung falscher Thatsachen, in Gunthers Gestalt besiegt. Die Scene spielt bei Knorr im Freien. „Wolken ziehen drüber hin." Die Folgen, die sich Siegfried leider selbst zuzuschreiben hat, bleiben nicht aus: auf dem nächsten Blatt pflegen unter einer Eiche, die auch eine Linde sein kann, Brünhilde, Gunther und Hagen Raths, wie die drei Männer auf dem Rütli. Sie beschließen Siegfrieds Tod, ein Beschluß, der auf Blatt 13 ausgeführt wird. Hagen stößt in einem schönen Buchenwalde den Speer aus dem Hinterhalt auf der verwundbaren Stelle in Siegfrieds Schulter, unbekümmert um die Umstehenden, von denen besonders die beiden auf der äußersten Rechten stehenden Gefährten Siegfrieds in rührender Weise bekunden, daß sie keine Ahnung haben von dem, was drei Schritt von ihnen entfernt vorgeht. Wie gut geschulte Statisten starren sie, ihrem Herrn den Rücken zudrehend, ins Blaue. Auf dem 14. Blatt sind wir aus der Mitte des Buchenwaldes an dessen mit Kiefern bestandenem Rande angelangt und sehen hier einen schweigenden Zug die Leiche des erschlagenen Siegfried nach Hause transportiren. Der Mond scheint dabei melancholisch über die flache Heide. Das Schlußtableau zeigt uns den sterbenden, von zwei Rheintöchtern in die Fluth hinabgezogenen Hagen. Die dritte Rheintochter hebt triumphirend den wiedergewonnenen Ring der Nibelungen in die Höhe.

Wir müssen offen gestehen, daß uns der ganze Knorr'sche Bilder-Cyclus recht kalt gelassen hat; wir wüßten auch nicht, was uns daran erwärmen sollte. Illustrationen dieser Art haben nichts Herzbrechendes und nichts Herzbewegendes. Was an den äußerst sorgfältig ausgeführten Zeichnungen einzig unser Interesse erweckt, und worin der Werth, den man ihnen beimessen will, hauptsächlich liegt, ist das landschaftliche Element dieser Bilder. Den Figuren ist schon durch ihre bescheidenen Größenverhältnisse die Bedeutung einer bloßen Staffage aufgeprägt worden; von einer sprechenden Charakterschilderung ist bei ihnen nicht die Rede. Wohl aber sind die landschaftlichen Hintergründe in passender Stimmung durchgeführt. Es sind sozusagen heroische Landschaften, die Knorr hier, aus dem Vollen schöpfend, entworfen hat; als solche wollen wir sie gern gelten lassen. Die Statisten, mit denen er sie ausgestattet hat, hätten wir gern entbehrt.

Karl Vollrath.

Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands.

Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands.

Feldbahn-Fabrik von Orenstein & Koppel,

Kaiser Wilhelm-Strasse 16. **Filiale Breslau:** Kaiser Wilhelm-Strasse 16.

Patent-Stahl-Bahnen
a) für Industrie-, land- und forstwirthschaftliche Zwecke;
b) für den directen Bahntransport der Ackerwagen;
c) für Moordamm-Kulturen, neues Patent-System.
Patent-Stahl-Bahnen

Probe- und miethweise Ueberlassung der Bahnen,

Seit 1876 sind über 4000 Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen geliefert.

Illustrirte Preislisten, amtliche Atteste und ca. 1500 Zeugnisse gratis und franco. [2464]

Stahl-Schienen-Walzwerk.

Stahl- und Eisen-Giesserei.

Durch günstigen Abschluß mit englischen Fabriken ist es mir gelungen, einen kolossalen Posten, [2524]
ca. 2500 Stück

Teppiche

zu erwerben, die soeben eingetroffen sind. Von der **staunenswerthen Billigkeit**, sowie den **vorzüglich guten Qualitäten** dieser Teppiche kann sich jeder Interessent überzeugen. Ich verkaufe **Teppiche** in **Sophagröße** jetzt von 5,50 M. an, **Salongröße** von 12 M. an. Besonders zu empfehlen 240 Stück

ganz große Zimmer-Teppiche,

d. das ganze Zimmer decken, à 36, 40, 45 bis 60 M., die sonst das Doppelte gekostet haben.

Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager in Gardinen, Möbelstoffen, Läuferstoffen, Reise-, Schlaf-, Tisch- und Steppdecken.

Leopold Pisk,
Teppich-Niederlage,
nur 42 Ohlauerstr. 42.

Specialitäten:

Dampf-Niederdruck-Heizungen mit oder ohne Regulir-Mäntel und automatischem Druck-Regulator. D. R.-P.

Heisswasser-Mitteldruck-Heizungen mit Regulir-Mäntel u. automatischem Wärme-Regulator.

Fahrbare Patent-**Desinfections-Apparate.** D. R.-P.

Stationäre Desinfections-Apparate.

Dampf-Backöfen mit continuirlichem Betriebe.

Auch in bewohnten Räumen mit Leichtigkeit einzurichten.

J. L. Bacon,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

Centrale: **Berlin.** Filialen: **Hamburg, Frankfurt a. M., Elberfeld, Utrecht.**

Etablissement für

Centralheizung und Ventilation.

Central-Heizungen **aller** Systeme. Gas- und Wasser-Anlagen. Trocken-Anlagen jeder Art. Dampf-Koch- und Wasch-Einrichtungen. Bade-Anstalten mit Dampf und Heisswasser.

Vertreter in Breslau: Ingenieur Alfred Wolff,
Tauentzienstrasse 53.

Meine **Broschüre** mit Anhang von zahlreichen Empfehlungen und Verzeichniss von über **4000** von mir aufgestellten und im Betriebe befindlichen Apparaten übersende auf Verlangen kostenfrei. **Kostenanschläge** nach eingesandter Bauzeichnung. Jede Auskunft wird bereitwilligst auf's Prompteste ertheilt. [9366]

Grösstes Lager aller

Ofenbau-Artikel:

Ofenthüren für Zimmer- u. Küchen-Oefen, Roststäbe, Falz- und Rippenplatten,

Kessel, Ringplatten, **Wasserwannen,**
Ofen-Röhren und **Kniee,**
Camine etc.
zu billigsten Preisen.

Eiserne
Kochmaschinen,
fertig zum Gebrauch, in grosser Auswahl.

Die 3 illustrirten **Preislisten** über **Ofenbau-Artikel, Camine** und **Kochmaschinen** auf Wunsch gratis und franco. [1970]

Extra-Conditionen für Grossisten und Töpfer.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Henel's

Deutsche Volks-Wäsche.

Um auch dem weniger bemittelten Publikum die Möglichkeit zu gewähren, seinen Wäschebedarf aus unseren, **durch saubere Näherei, gut sitzende Schnitte und vorzügliche Stoffe,** vor der gewöhnlichen Marktwaare hervorragenden Fabrikaten wählen zu können, haben wir neben unseren hochfeinen und Mittel- (Consum-) Qualitäten auch einen extra billigen Genre unter der Benennung

Henel's Deutsche Volks-Wäsche

eingeführt. [2476]

Wir verzichten bei diesen Sorten auf jeden grossen Verdienst und liegt uns namentlich daran, mit der Herstellung dieser Wäsche Wohlthätigkeits-Instituten und armen Näherinnen eine dauernde Beschäftigung zu geben.

Wir empfehlen vorläufig folgende Artikel:

Dowlas-Frauenhemden, 105 cm lang, mit Spitze besetzt . . . . Stück **90** ₰

Dowlas-Frauenbeinkleider, 80 cm lang, mit Spitze besetzt . . . . Paar **90** „

Dowlas-Nachtjacken, mit Spitze besetzt, Stück **90** „

Dowlas-Männerhemden . . . . Stück **1,25** M

1 weisser Dowlas-Oberbettbezug und zwei Kissen, fertig genäht . . . . **3,50** „

1 bunter Oberbettbezug und zwei Kissen, fertig genäht . . . . **3,75** „

1 Dowlas-Betttuch ohne Mittelnaht . . . . . **1,75** „

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kaiserl. kgl. österr. und kgl. rumän. Hof-Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik,
BRESLAU, am Rathhause Nr. 26.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein. 537

Hervorragend feine und geschmackvolle

Blumen-Arrangements

jeder Art aus täglich frischen lebenden Blumen eigner Cultur, auf Wunsch mit den neuerdings so beliebten Orchideenblüthen zusammengestellt,

Braut-Bouquets,
Brautkränze
und **Garnituren,**
Blumenkörbe,
Bouquets
und **Fantasiestücke,**
Fruchtkörbchen mit Blumen verziert, reizend und sehr begehrt,
Getriebene **Tafeltrauben** von vorzüglicher Güte,
Trauer-
und **Lorbeerkränze,**
Palmenzweige,
Kissen, Kreuze,
Sargdecorationen etc.

Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [038]

C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstr. 37.
Fernsprechstelle Nr. 890.

---

6 Pfg.-Cigarren
preiswerth u. Qualitäten empf.
Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Julius Badt, Reuschestr. 67.

Fortzugshalber habe ich bis zum 20. Sept. einen vollst. **Ausverkauf** meines sehr reichhalt. Waarenlagers in den neuest. Erscheinungen zu fabelh. bill. Preis. eröff. u. biet. sich d. geehrt. Publikum eine höchst günst. Gelegenh. jetzt schon seinen **Weihnachtsbedarf** gut u. äuß. bill. zu decken. Ich gebe ab **angef. Schuhe** mit reichl. Zubehör von 0,85 M. an, **musterfertige** von 0,75 M., **fertige** von 2,25 M. an, **Teppiche** v. 3 M. an, **Decken** v. 0,40 M. an, **Haussegen** v. 0,35 M. an, **angef. Kissen** m. reichl. Zub. von 2,75 M. an, **Galanterie-** u. **Lederwaaren, Hosenträger, Börsen,** staunensw. billig, 2c. **Fehlerfreie Glacéehandschuhe** von 0,80 M. an, **Winterstoffhandsch.** v. 0,35 M. an, **beste Strickwolle** d. Pfd. zugewogen 2,75 M., **Zephirwolle,** schwarz, Lage 0,16 M., bunt 0,20—0,25 M., Fil de lin, 3 Rollen, Vollmaß, 0,20 M. **Corsets** spottbillig. [3345]

Die Ladeneinrichtung ist zu verkaufen.

Tapisserie-Geschäft **Julius Badt.**

Congress-Stoff* und **Congress-Streifen**

zu **Gardinen, Stores, Bettdecken** in glatt, gestreift und bunt empfehlen [1724]

in größter Auswahl zu **Original-Fabrikpreisen**

Schaefer & Feiler,
[50] Schweidnitzerstraße 50.

* **Hauschild'sches Häkelgarn,** sowie **neueste Häkelmuster** stets vorräthig.

G. Lippelt,
Hofuhrmacher
Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha,
Zwingerplatz 8,
hält sich bei Bedarf einer geneigten Beachtung bestens empfohlen.

Siemens invert. Regenerativ-Brenner, D. R.-P., [2472]
von Friedrich Siemens & Comp. in Berlin. Zündung **ohne** Oeffnen der Glocke, **keine** Tagesflamme, **weisses** ruhiges Licht, Gasersparniss. Verkauf seit 1887: 20000 Stück.

Vertreter: **Paul Rogge,** Vorwerk-Str. 40.

Spiegel aller Größen, **Bilder, Gardinenstangen, Halter** 2c. stets vorräthig, eigene Fabrik. Neuvergold. u. Bronzierung billigst bei **Schröters Nachfolger, Ursulinerstr. 23,** II. Et.

Direct von Havana

empfingen wir **grosse Posten Cigarren** der rühmlichst bekannten Marken: **Africana, Aguila de Oro, Belinda, Cabanas y Carbajal, Carolina, Corona, Ecuador, Figaro, Flor de Alvarez, Flores de Aroma, Flor de Cuba, Flor de Inclam, Flor de A. Murias, Flor de J. S. Murias, Flor de Ant. Fernandez Garcia, Flor de Tabacos Partagas, Flor el Todo, Henry Clay, Hypasia, Legitimidad, Manuel Garcia Alonso, Meridiana, Miel, Mi Querida Patria, Otilia, Por Larranaga, Punch, Sport Club de Alemania, H. Upmann Vencedora, Villar y Villar. etc. etc.** von **M. 105 bis 2800 pro Tausend.**

Wöchentlich neue Sendungen.

Preise wie bekannt sehr billig. Bedienung streng reell.
Rabatt bei Abnahme von **Originalkistchen** und **Baarzahlung.**

Boenicke & Eichner,
Cigarren-Importeure,
Berlin W., Französische Str. 21. [2515]

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,

Gewächshäuser,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [534] Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

Schmiedeeiserne Träger
in allen Normalprofilen, sowie
Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
offerirt billigst
[7652] **Albrecht Fischer,** Breslau, Schwertstr. 5.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

hiesigen Industriellen, welche bisher noch nicht Gelegenheit gehabt haben, für Herstellung guter Arbeiterwohnungen aus eigenen Mitteln zu sorgen, das Ersuchen gerichtet, sich an diesem wohlthätigen und gemeinnützigen Werke durch Zeichnung von Anleihescheinen zu betheiligen.

Frankreich.

s. **Paris**, 29. August. [Ministerrath. — Ein neues boulangistisches Blatt. — Boulanger.] In dem gestrigen Ministerrathe entspann sich nach der officiellen Sitzung, in welcher das Datum der Wahlen auf den 22. September festgesetzt worden, eine lebhafte Discussion zwischen der Mehrzahl der Minister, an ihrer Spitze Constans, einerseits und andererseits dem Präsidenten der Republik. Man berieth nämlich die Frage eines Manifestes Carnots an die Wähler. Der Präsident erklärte sich gegen diesen Plan, weil er eine Verletzung der ihm von der Verfassung vorgeschriebenen Neutralität in den Wahlkämpfen des Landes involvire. Er wolle keinesfalls selbst das Beispiel geben, an dem legal Bestehenden zu rütteln, und sich ein Recht anzumaßen, das ihm nicht zukomme. Demgegenüber führte Constans aus, daß der Präsident unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet sei, sich direct an die Wähler zu wenden. Er sei der gesetzlich bestellte Wächter der Republik und der Constitution, und müsse als solcher die ihr drohenden Gefahren zur rechten Zeit zu erkennen und abzuwehren wissen. Carnot erwiderte darauf, die Sache noch einmal in reiflichste Erwägung ziehen und eine definitive Antwort in den nächsten Tagen geben zu wollen. — Gestern ist die erste Nummer eines neuen boulangistischen Journals, „La République", das unter der Leitung des bekannten Deputirten Vergoin steht, erschienen. In derselben wird ausgeführt, daß Boulanger nach keinem anderen Titel und keinen anderen Rechten strebe, als dem, der erste Soldat der Republik zu sein. Welch' naives Geständniß! Als ob ein General, der sich als „ersten" Soldaten vor allen anderen aufspielen will, nicht immer nothgedrungen die Rolle eines „Cäsar" spielen muß! — Für's Erste muß der „brave General" indessen sich begnügen, in London Stylübungen anzustellen. Er ist unermüdlich im Schreiben von Programmbriefen. Gestern ist schon wieder einer, diesmal in Amiens, zur Verlesung gelangt. Neues enthält natürlich dieses Schreiben nicht. Boulanger ladet, wie immer, alle ehrlichen Leute ein, sich ihm anzuschließen, um in Frankreich wieder eine Republik herzustellen, die im Auslande Respect und Achtung einflöße. Wenn Boulanger nur die ausländischen Zeitungen — wir dispensiren ihn ganz von der Lectüre der deutschen! — lesen wollte, so würde er bald erfahren, welche „Achtung" und welchen „Respect" er der Welt einflößt!

Belgien.

a. **Brüssel**, 29. August. [Abschluß des Processes Pourbaix. — Neue Enthüllungen über Herrn de Mondion. — Zur Arbeiterfrage. — Gewehrlieferung nach Serbien.] Endlich hat die gegen den Lockspitzel Pourbaix eingeleitete Untersuchung einen Abschluß gefunden, der den Wünschen der Regierungskreise allerdings wenig entspricht. Die Voruntersuchung ist abgeschlossen, Pourbaix, der Vertrauensmann der Minister, verbleibt in Haft und auf Beschluß des Gerichtshofes in Mons wird gegen ihn die Klage erhoben wegen Aufbewahrung von Dynamit, Anschläge mittelst Dynamits, Aufreizungen der Arbeiter und Angriffe auf die Arbeitsfreiheit. Die Anklage wegen des großen Complotts ist fallen gelassen worden. Der Brüsseler Appellhof hat nunmehr zu bestimmen, welches Gericht — Schwurgericht oder Correctionstribunal — über Pourbaix aburtheilen soll. — Während das „Brüsseler Journal" noch vor drei Tagen die dreiste Stirn hatte, zu versichern, der Geheimagent Boulanger's, de Mondion, sei nicht sein Correspondent in Berlin gewesen, stellt sich nunmehr heraus, daß nicht nur der damalige belgische Ministerpräsident, der clericale Herr Malou, des jetzigen Ministers Beernaert Vorgänger, die Annahme de Mondions als „Berliner Correspondent" gewünscht hat, sondern daß auch der belgische Gesandte in Berlin, Graf von der Straten-Ponthoz, ihn unter seinen Schutz nehmen mußte. Die belgischen Zeitungen veröffentlichen einen Brief des Chefredacteurs des Regierungsblattes des Herrn de Haulleville vom 7. Januar 1884 an den belgischen Gesandten in Berlin. In demselben wird Herr de Mondion, der frühere Erzieher der Kinder des Fürsten von Caraman-Chimay, als Correspondent des „Brüsseler Journals" in Berlin dem Gesandten in Berlin empfohlen. „Sie würden uns sehr verbinden, wenn Sie einwilligten, ihm in den Grenzen Ihrer Macht nützlich zu sein." Von solchem Einflusse getragen, hatte de Mondion leichtes Spiel. Der jetzige Ministerpräsident Herr Beernaert soll, wie hier verlautet, bei seiner Anwesenheit in Paris bei der französischen Regierung es durchgesetzt haben, daß die Letztere direct ihren Einfluß bei Frau Adam geltend macht, um die Veröffentlichung neuer compromittirender belgischer Schriftstücke zu verhindern. Aus diesem Grunde soll die Septembernummer der Revue die im Voraus angekündigten Schriftstücke nicht zur Veröffentlichung bringen. Dafür beginnt man aber auch den Besuch der Pariser Ausstellung durch den belgischen König als wahrscheinlich hinzustellen. — Um die durch den Eintritt der socialistisch-republikanischen Arbeiterpartei in die belgische Arbeiterpartei herbeigeführte Wiedervereinigung der ganzen Arbeiterpartei zu feiern, veranstaltet diese Partei am 22. September in Berinage eine große Kundgebung, an welcher Arbeiterdelegirte aus ganz Belgien theilnehmen sollen. Die belgische Kohlenindustrie hat im Jahre 1887 100 739 Arbeiter beschäftigt. Von diesen arbeiteten in der Tiefe der Gruben 75 445 Arbeiter, unter den Letzteren befanden sich 3201 Weiber, 7920 Knaben und 1032 Mädchen unter 16 Jahren. Bisher hieß es, diese Mißwirthschaft habe so gut wie ganz aufgehört und jetzt ergiebt sich, daß der sechste Theil der unterirdischen Arbeiter aus Weibern und Kindern besteht. — Auch Serbien verhandelt jetzt über den Ankauf von 80 000 Repetirgewehren in Belgien; es will sie mit 6procentigen, zwei Jahre laufenden Schatzbons bezahlen.

Großbritannien.

[Das englische Blaubuch, betreffend Deutschland und Zanzibar.] Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist dem englischen Parlamente ein ziemlich umfangreiches Blaubuch über die Vorgänge an der Ostküste von Afrika in der Zeit vom December 1888 bis Ende Juni d. J. vorgelegt worden. Das Blaubuch enthält auf 97 Seiten 162 amtliche Depeschen, dienstliche Meldungen u. s. w., deren Inhalt durch die Ereignisse zumeist überholt worden ist. Der Schriftwechsel schließt mit einer vom 24. Juni datirten Depesche des interimistischen Generalconsuls Portal in Zanzibar an den Marquis von Salisbury, worin derselbe die an der Küste des Festlandes innerhalb der deutschen Concession stattgefundenen Ereignisse zusammenstellt. Mr. Portal schreibt:

„In einer früheren Depesche hatte ich die Ehre, zu melden, daß der deutsche Admiral und Hauptmann Wißmann eine gemeinsame Kundmachung erließen, welche die feierliche Warnung giebt, daß, falls die Einwohner der Küstenstädte sich nicht Willens zeigen, Frieden zu schließen, active Feindseligkeiten längs der Küste im Norden von Bagamoyo beginnen würden. Ich fühle mich verpflichtet, meine früheren Bemerkungen zu ergänzen durch die Erklärung, daß Hauptmann Wißmann durchweg die größte Höflichkeit und Wohlwollen bewies, indem er mich über seine Absichten, seine Operationspläne und deren Folgen völlig auf dem Laufenden hielt; er hat sich stets bestrebt erwiesen, sein Aeußerstes zu thun, um die Interessen der Missionäre in der deutschen Einflußsphäre zu respectiren und das Leben und Vermögen britisch-indischer Unterthanen in den Städten, die anzugreifen er gezwungen würde, vor Verlust und Unfall zu bewahren. Meinerseits habe ich mich befleißigt, Hauptmann Wißmann jede Nachricht mitzutheilen, die mir aus anderen Quellen zuging und nach meinem Ermessen von Interesse oder Wichtigkeit für ihn war, und ich habe auch mein Aeußerstes gethan, um ihn in seinen Bestrebungen, die Eingeborenen zu bewegen, sich zu unterwerfen, behilflich zu sein. Anfangs Juni hörte ich aus unanfechtbarer Quelle, daß die Macht Buschiris durch den erfolgreichen deutschen Angriff vom 8. Mai thatsächlich gebrochen worden sei. Seine arabischen Anhänger verließen ihn und kamen zu Vieren oder Fünfen, wenn eine befreundete Dhau ihnen eine Gelegenheit gab, nach Zanzibar. Die Eingeborenenstämme des Küstenbezirks waren niemals sehr begeistert für Buschiris Sache gewesen und nach der Abreise der meisten überlebenden Araber schmolzen auch sie zusammen. Stets seit dem Beginn dieses Monats war Buschiri von Dorf zu Dorf in der Nachbarschaft von Bagamoyo gewandert, war viele Tage in ein und demselben Orte geblieben und erfolgreich allen Versuchen der deutschen Streitkräfte, ihn gefangen zu nehmen, entschlüpft war, aber bislang erfolglos geblieben in seinen beständigen Bestrebungen, die Stämme der Nachbarschaft zu bewegen, die Waffen zu ergreifen und sich gegen die disciplinirten Truppen unter Hauptmann Wißmanns Befehl zu schaaren. Nachdem in der Nachbarschaft von Bagamoyo somit jeder Widerstand aus dem Wege geräumt worden, richtete sich die Aufmerksamkeit der deutschen Behörden zunächst auf Saadani, welcher Ort der Schauplatz der Ermordung des englischen Laien-Missionärs Brooks mit etwa 15 Personen seines Gefolges am 21. Januar gewesen war. Es war kein Raum für irgend eine Hoffnung auf friedliche Unterwerfung Seitens der Einwohner dieser Stadt vorhanden; die Boote eines deutschen Schiffes, welche sich dem Ufer am 5. d. näherten, wurden mit einem heftigen Feuer der Eingeborenen, welche nach dem Gestade eilten, empfangen und es wurde demnach beschlossen, den Platz durch Waffengewalt zur Uebergabe zu zwingen."

Hierauf folgt eine Schilderung der Einnahme von Saadani, welche mit dem deutschen Bericht über dieses Ereigniß völlig übereinstimmt. Dann fährt die Depesche fort:

„Seitdem widmete Hauptmann Wißmann seine Aufmerksamkeit der Möglichkeit, Frieden mit der Bevölkerung von Pangani, welche einige Zeichen eines Wunsches nach einer Verständigung bekundet hatte, zu schließen. Leider ist der unverzügliche Abzug der deutschen Streitkraft von Saadani nach deren Angriff auf die Stadt von Eingeborenen und Arabern allgemein falsch gedeutet worden und wird als ein Zeichen von Schwäche betrachtet; dies hatte, wie ich fürchte, die Wirkung, die große Partei in Pangani, welche thätigen Widerstand gegen die Deutschen begünstigt, zu ermuntern, und wird die Schwierigkeit, einen modus vivendi zu vereinbaren, beträchtlich erhöhen. Hauptmann Wißmann's Truppen in Bagamoyo sind damit beschäftigt, die Nachbarschaft dieser Stadt von allen Ueberresten des Widerstandes zu säubern, und es ist dies ihnen soweit gelungen, daß Hauptmann Wißmann jetzt eine Einladung an alle britisch-indischen Kaufleute erlassen hat, nach Bagamoyo behufs Wiederaufnahme ihres gewöhnlichen friedlichen Berufes unter seinem Schutze zurückzukehren. Wenige Tage nach der Zerstörung von Saadani kam eine große und werthvolle Elfenbein-Karawane unter einem Sohne Tippoo Tib's in den Ruinen dieser Stadt an und die indischen Kaufleute säumten nicht, derselben massenhaft entgegen zu gehen; andere Karawanen treffen in Pangani ein und ich darf mit Sicherheit melden, daß, sobald die Panganifrage erledigt ist, alles ein bevorstehendes Wiederaufleben des Handels an der Küstenlinie der deutschen Concession anzudeuten scheint. Aus Kilwa, Lindi und anderen Orten im Süden des deutschen Gebiets wird nichts von Belang gemeldet. Hauptmann Wißmann sagt mir, daß er während der nächsten 2 oder vielleicht 3 Monate vollauf beschäftigt mit der Beruhigung und Entwicklung des Handels im nördlichen Theile des deutschen Districts sein werde, aber daß er alsdann seine Aufmerksamkeit dem Süden zuwenden werde und daß er beabsichtige, über Kilwa eine höchst strenge und exemplarische Züchtigung wegen der Ermordung von 2 Deutschen zu verhängen."

Spanien.

[Der Madrider Monstreproceß,] über den wir mehrfach berichteten, und welcher mit seinen Anfängen bis in den Sommer 1888 zurückreicht, ist nun beendet. Man erinnert sich, daß ein junger Mensch, Vasques Varela, während er angeblich wegen Diebstahls in dem Madrider Staatsgefängniß saß, seine Mutter ermordet und daß der Gefängnißdirector ihm dazu Beihilfe geleistet haben sollte. Der Untersuchungsrichter, der Präsident des obersten Gerichtshofes und der Justizminister wurden der Parteilichkeit beschuldigt. Das Urtheil lautete schließlich freisprechend, obgleich sich die öffentliche Meinung und ein großer Theil der Presse noch heute nicht nehmen lassen, daß sowohl Varela als auch der Gefängnißdirector zum Wenigsten Mitschuldige bei dem Verbrechen gewesen seien. In diesen Tagen nun hat der junge Varela, dessen Freisprechung in höchster Instanz bestätigt wurde, die Erbschaft seiner ermordeten Mutter ausgezahlt erhalten und ist, begleitet von seinem Freunde, dem Ex-Gefängnißdirector, ausgewandert. Die Erbschaft beträgt nach Abzug aller Gerichtskosten u. s. w. die Summe von vier Millionen Realen (eine Million Francs).

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. August.

Man erinnert sich, daß bei der Erörterung des Projects der Errichtung des Breslauer Schlachtviehhofs auf der Zankholzwiese von der Entbehrlichkeit von Kellerräumen die Rede war, deren Nichtanlage die Kosten des Projectes erheblich herabmindern würde. An die Stelle der Kellerräume treten besondere Kühlhäuser, welche hohe und kostspielige Aufschüttungen vermeidlich machen. Aehnlich, wie für Schlachthäuser, werden neuerdings für Markthallen Kühlhäuser empfohlen. Da diese Frage in nächster Zeit bei uns in Anbetracht der bevorstehenden Errichtung eines Schlachthofes und einer Anzahl von Markthallen praktisch wird, so wollen wir zur Klärung derselben beizutragen suchen, indem wir die wesentlichsten Momente aus einem vom Stadtbaurath Georg Osthoff in der „Deutschen Fleischerzeitung" veröffentlichten Artikel über Markthallen und über Kühleinrichtungen herausheben. Der Verfasser, der auf dem hier in Betracht kommenden Gebiete sich auf eine große praktische Erfahrung berufen kann, entwickelt u. a. folgende Gesichtspunkte:

Jede Stadt bemüht sich, vorzügliche Krankenanstalten zu bauen, sich mit Wasserleitungen und Canalisationen zu versehen. Schlachthöfe sind jetzt schon etwa 300 in Deutschland geschaffen, während vor zehn Jahren nicht einmal dreißig solcher vorhanden waren, und es beginnen schon Städte von 3500 Einwohnern sich der Wohlthat eines öffentlichen Schlachthofes mit Schlachtzwang theilhaftig werden zu lassen. Markthallen, mit deren Bau vor einigen Jahren Frankfurt a. M., Köln a. Rh., Stuttgart, Aschaffenburg, Oldenburg und wenige andere Städte vorangegangen waren, sahen wir in sechs mustergiltigen Beispielen in Berlin erstehen, und es bemühen sich jetzt, solche Anstalten — welche die Versorgung der Stadt mit guten und reichlichen Lebensmitteln in erheblichem Maße beeinflussen — zu schaffen die Städte: Dresden, Leipzig, Chemnitz, Hannover, Essen, Magdeburg und Kassel.

Wie bis vor wenigen Jahren sämmtliche Schlachthöfe der Kühlhäuser mit künstlicher Luftkühlung, also derjenigen Einrichtungen entbehrten, welche einen integrirenden Theil dieser Gesundheits-Anstalten ausmachen, Einrichtungen, welche diese Sammelwerkstätten den Metzgern erst lieb und werth gemacht haben, welche die Fleischer in ihren eigenen kleinen Schlachtstätten sich nicht oder doch nur höchst mangelhaft verschaffen können, und welche besonders dann, wenn alle Lebensmittel dem raschen Verderben anheimfallen, im Sommer so überaus nothwendig zur Erhaltung dieser Lebensmittel und der menschlichen Gesundheit sind, so hat sich neuerdings das Bedürfniß nach solchen Kühleinrichtungen so sehr Geltung verschafft, daß Städte von 7000 Einwohnern an in ihren Schlachthöfen den Genuß dieser Einrichtungen sich jetzt verschaffen wollen.

Ein ähnlich langsamer Weg der Einführung von Kühlräumen scheint bei den Markthallen, durch welche die Wochenmärkte unter Dach gebracht werden, beschritten werden zu sollen. Wie bei den Schlachthöfen, welche die größeren Städte ohne Kühlhäuser errichtet haben und allmählich durch den Erfolg, den die kleinen und mittelgroßen Städte mit den Kühlhäusern auf ihren Schlachthöfen erzielten, gezwungen werden, nachträglich ebenfalls solche herzustellen, — scheint man, nach dem Vorgange der Städte Frankfurt a. M., Berlin 2c. in den anderen größeren Städten ebenfalls die Markthallen ohne Kühleinrichtungen aufführen zu wollen, obgleich sich gerade in den Markthallen Berlins das Bedürfniß rasch gezeitigt hat, im Sommer Fleisch, Fische, Geflügel, Wild, Obst und Gemüse vor dem raschen Verderben dadurch zu schützen, daß diese Lebensmittel in nahegelegene Räume untergebracht werden, in denen eine trockene und genügend kalte Luft vorhanden ist, wodurch man bekanntlich am vorzüglichsten Nahrungsmittel lange Zeit in frischem und ursprünglichem Zustande bewahren kann.

Die meisten Markthallen sind mit Kellerräumen versehen. Die meisten Keller aber stehen leer, weil sie das nicht bieten, was von denselben verlangt wird: kalte und trockene Luft zur Erhaltung der Lebensmittel. Stelle man doch Kühlmaschinen auf und versorge diese Kellerräume mit trockener, kalter Luft, so werden dieselben bis in den äußersten Winkel benutzt werden und man wird die Frucht dieser Einrichtungen alsbald ernten, es wird sich das Verlangen sehr bald kund thun, weitere Kühlräume zu schaffen.

Auch hier liegt bei den Schlachthöfen wieder ein analoges Beispiel vor. In Frankfurt a. M., in Wiesbaden 2c. reichten schon nach wenigen Jahren die verhältnißmäßig großen Kühlräume auf den Schlachthöfen nicht mehr aus, so daß neue geschaffen werden mußten. Es wollte eben jeder Fleischer eine oder mehrere Kühlzellen für sich haben, und bezahlte dieselben gern, nachdem er eingesehen, daß die Gebühren dafür übermäßig gering waren im Vergleiche zu dem Schaden, der ihm durch das im Sommer oft eintretende Verderben des Fleisches entstand.

Auch in der Markthalle werden zuversichtlich die Kühlräume eine hohe Rente abwerfen, wenn man dieselben dem Bedürfnisse entsprechend einrichtet. Da sich Nahrungsmittel am besten und längsten in Räumen halten, welche mit trockener Luft von 2—4 Gr. C. Wärme gefüllt sind, so wird man die Luft der Kühlräume auf diese Temperatur abkühlen, dabei aber auf eine möglichst große Wasserentziehung, also auf eine große Abtrocknung der Luft ein Hauptgewicht legen.

Daß man mit diesen Kühlmaschinen in einfacher Weise Einrichtungen zur Erzeugung von Eis verbinden kann, ist allseitig bekannt, und daß der Verkauf dieses Eises im Sommer zur Rentabilität der Markthalle beitragen wird, liegt auf der Hand, wenn man bedenkt, daß die Markthalle stets im Mittelpunkte der Stadt, an großen Verkehrsadern erbaut werden und somit für den Eisverkauf an der denkbar günstigsten Stelle liegen wird.

So sehr das Bedürfniß nach Räumen, deren Luft durch Maschinen künstlich abgekühlt wird, sich für die Schlachthöfe auch schon Geltung verschafft hat, so ist dieses Bedürfniß zuerst bei den Brauereien in solch' hervorragender Weise aufgetreten, daß es jetzt weit über tausend solcher gewerblichen Anlagen in Deutschland giebt, welche sich den Segen, den die Eis- und Kühlmaschinen spenden, zu Nutze gemacht haben, und diesen sind vor allen Dingen die Erfahrungen zu verdanken, welche in neuester Zeit mit den Eis- und Kühlmaschinen der verschiedenen Systeme gemacht sind.

Von allen Kühlmaschinen-Systemen hatte bis vor einiger Zeit am meisten Eingang gefunden das Ammoniak-Compressions-System, nach welchem die „Gesellschaft für Linde's Eismaschinen in Wiesbaden" vorzüglich ausgeführte Maschinen liefert. Nach demselben Systeme, mit nur unwesentlichen Abänderungen einzelner Theile, bauten Compressions-Maschinen, welche mit Ammoniak betrieben werden: die Firma „Osenbrück u. Co. in Hemelingen bei Bremen", die „Maschinenfabrik Germania in Chemnitz" und mehrere andere Firmen, welche noch weniger ins Gewicht fallen, als diese.

Nachdem es dem bekannten Genfer Professor der Physik, Dr. Raoul Pictet (jetzt in Berlin), gelungen war, eine ganz ausgezeichnete neue, ihm patentirte Construction für die Kälte-Maschinen zu finden und dazu eine Arbeits-Flüssigkeit, der er seinen Namen gegeben hat, welche aus Schwefel, Kohlenstoff und Sauerstoff besteht, ein Gemisch von Schwefligsäure-Anhydrit und Kohlensäure, und welche ganz wesentliche Vortheile vor dem Ammoniak voraus hat, — hat das Ammoniak-System in dem neuen System Raoul Pictet einen Concurrenten gefunden, der ihm nach Osthoffs Meinung in nicht zu ferner Zeit ans Leben gehen wird. Die „Flüssigkeit Pictet" siedet bei —19 Gr. C. und hat die bis dahin für Flüssigkeiten nicht gekannte Eigenschaft, sich bei niedrigen Temperaturen wie zwei für sich bestehende Körper zu verhalten, bei höheren Temperaturen eine chemische Verbindung einzugehen, und diese Verbindung wieder fallen zu lassen, sobald der entsprechende niedrige Temperatur-Grad wieder erreicht ist. Dabei wird innere Arbeit erzeugt, welche der ganzen Maschinen-Arbeit zu Gute kommt und schließlich natürlich eine Ersparniß an Kohlen herbeiführt. Diese Flüssigkeit hat aber auch noch die Eigenschaft, daß sie wegen ihrer Fettigkeit zugleich als Schmiermittel wirkt, und somit alle Schmiermittel, welche bei den Ammoniak-Maschinen einen so überaus ungünstigen Einfluß ausüben, entbehrlich macht. Ferner gewähren diese neuen Pictet-Maschinen eine große Betriebs-Sicherheit sowohl wegen ihrer großen Einfachheit, als auch deswegen, weil dieselben nur mit einem Drucke von 2 bis 4 Atmosphären arbeiten, während die Ammoniak-Compressions-Maschinen einem dauernden Drucke von 9 bis 10 Atmosphären ausgesetzt sind. Endlich können die neuen Pictet-Maschinen mit sehr geringen Kühlwasser-Mengen betrieben werden und sind noch im Stande, vortheilhaft zu arbeiten mit einem Kühlwasser von so hoher Temperatur, mit welchem die Ammoniak-Maschinen auch nicht annähernd dasselbe zu leisten vermögen.

Betrieb und Wirkung der Eis- und Kühlmaschinen sind bei allen Systemen so ziemlich die gleichen, d. h. sie kühlen eine Salzlösung, welche ihrerseits vermittelst besonderer Kühlapparate die Luft und die Waaren in den Kühlräumen auf die verlangte Temperatur abkühlt. Es sind daher stets zu unterscheiden die Kühl-Maschinen von den besonderen Kühl-Einrichtungen. Ursprünglich wurden eiserne Röhren mit geringem innerem Querschnitte, also verhältnißmäßig großer Oberfläche in die zu kühlenden Räume gelegt, an deren kalter Oberfläche

sich die Luft abkühlte. Da diese Röhren an der Decke des Kühlraumes hängen, fällt die kalte Luft nach unten, und es steigt die warme Luft nach oben, wo sie an den Röhren wieder abgekühlt wird. Hierdurch entsteht eine geringe verticale Luftbewegung. Die Luft kann um so viel mehr Feuchtigkeit in sich aufnehmen, je wärmer sie ist. Die in den Kühlhäusern befindliche kalte Luft ist aber nicht im Stande, die Wasserdämpfe des in dem Kühlraume hängenden Fleisches rc. in genügendem Maße in sich aufzunehmen, falls sie nicht in die Lage versetzt wird, dieselben wieder abzustoßen. Die Röhrenkühlung kann eine solche Wasserentziehung nur dann bewirken, wenn diese Röhren unter Null Grad abgekühlt werden, die darin enthaltene Salzflüssigkeit demnach noch kälter ist. Denn erst bei dieser Temperatur schlägt das in der Luft enthaltene Wasser als Schnee oder Reif sich auf den Röhren nieder. Wird das Rohrsystem nun nicht sehr rationell und vorsichtig behandelt, so kann es bald nicht mehr in dem Maße die Kälte übertragen wie Anfangs, da die immer stärker werdende Schneehülle als Isolirschicht wirkt. Es muß demnach der Salzflüssigkeit immer mehr Kälte zugeführt, oder es muß der Schnee von Zeit zu Zeit von den Röhren entfernt werden.

So gering diese Nachtheile bei kleinen Kühlanlagen auch sind, und so oft die Röhrenkühlung hier der Einfachheit der Kühleinrichtungen wegen auch mit Recht Anwendung finden wird, so groß und unbequem sind diese Nachtheile bei großen Kühlanlagen. Deshalb haben sich die Kälte-Maschinen-Techniker in letzter Zeit lebhaft mit der Frage beschäftigt, wie auch hier etwas Zweckmäßigeres und Besseres zu finden sein dürfte.

Am zweckmäßigsten von allen ist auch hier wieder die Einrichtung, welche Professor Dr. Pictet schon vor mehreren Jahren in der Schweiz und in Frankreich ausführen ließ, und welche jetzt von ihm im Vereine mit der Firma Rudloff-Grübs u. Co. aufs Höchste vervollkommnet worden ist. Dieses Pictet-Kühl-Verfahren ist Folgendes: Auf dem Boden des Kühlhauses befindet sich ein abgeschlossener, isolirter Raum, welcher an seiner Decke viele Brausen besitzt. Letztere lassen die kalte Salzlösung in unzähligen feinen Strahlen herabrieseln, zwischen denen die abzukühlende Kühlhausluft sich durchdrängen muß. Diese wird mittelst eines Flügelrades aus dem Kühlraume gesogen und kühlt sich nicht nur an der Salzflüssigkeit ab, sondern übergiebt derselben auch ihre Unreinlichkeiten, den Staub, die Mikroorganismen und vor Allem ihr Wasser, so daß diese Luft kalt und verhältnißmäßig trocken an der entgegengesetzten Seite wieder das Kühlhaus erreicht und nun ihren Kreislauf fortsetzt. Die herabgerieselte Salzlösung wird einem Röhrenstrange übergeben und der Kühlmaschine wieder zugeführt, hier abermals abgekühlt, zu den Brausen des Kühlhaus-Dachbodens getrieben und so fort.

„Sollte ich", so schließt Stadtbaurath Osthoff seine Ausführungen, „mit diesen Zeilen die eine oder andere Stadtverwaltung, oder den einen oder anderen Fachgenossen zum Nachdenken darüber angeregt haben, ob es nicht besser sei, die erstehenden Markthallen oder Schlachthöfe gleich mit einer Kühlanlage zu versehen und letztere mit einer Kühlmaschine und künstlichen Kühleinrichtung auszustatten, so ist der Zweck dieser Zeilen erfüllt."

• **Kunstnotiz.** Die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum erfreut sich seit ihrer vorwöchentlichen Eröffnung wiederum eines lebhaften Besuches. Dem letzten Arrangement wird heut nur ein Bild von Fräulein Gertrud Staats hinzugefügt. Die Nibelungen-Cartons von Knorr bleiben nur noch bis Mittwoch in der Ausstellung, wonach eine Reihe von 15 Landschaften nach den Rottmann'schen Arkaden-Bildern in München von Carl Rettich zur Aufstellung gelangen.

•ₓ• **Abermals hat ein Breslauer Architekt einen Preis** bei einem architektonischen Wettbewerb erhalten, und das ist diesmal um so erfreulicher und um so ehrenvoller, als es sich im vorstehenden Falle um eine internationale Concurrenz gehandelt hat. Dieselbe wurde für schweizerische und ausländische Architekten ausgeschrieben und galt dem Bau einer auf 1200 Sitzplätze berechneten protestantischen Kirche im Bläsi-Quartier zu Basel. Die Bausumme war auf 350000 Francs festgesetzt, die Stellung der Kirche und des Thurmes, sowie die Wahl des Styles wurde den Concurrenten überlassen. Der erste Preis (2000 Francs) fiel dem Architekten Felix Henry hierselbst zu. Für das preisgekrönte Project war rheinische Frühgothik gewählt worden. Als Preisrichter fungirten die Herren: Dr. Carl Burkhardt, Präsident, Pfarrer Th. Barth, Professor Bluntschli am Polytechnikum in Zürich, Architekt H. von Geymüller in Paris, Architekt Gartel, Münsterbaumeister in Straßburg, Architekt Kelterborn und Architekt Ed. Vischer in Basel.

A. **Lehrerconferenz.** Montag, 16. September cr., Vorm. 9 Uhr, findet im hiesigen katholischen Schullehrer-Seminar unter Leitung des Seminardirectors Ziron die diesjährige Conferenz für Volksschullehrer statt.

A. **Fürsorge für stotternde Volksschulkinder.** Die hiesige städtische Schuldeputation hat im Mai d. J. im Interesse der die hiesigen städtischen Volksschulen besuchenden stotternden Schüler und Schülerinnen und um denselben Gelegenheit zur Beseitigung ihres Fehlers zu bieten, fünf Unterrichtscurse für stotternde Kinder unter der Leitung der Rectoren Jos. Hoffmann, Teuber, Kirsch und W. Hübner, sowie des Lehrers Hillebrand eingerichtet. In jedem dieser Curse erhalten etwa 15 Kinder (Knaben und Mädchen) im Alter von 12 bis 14 Jahren wöchentlich zweimal in städtischen Schulräumen entsprechenden Unterricht, dessen Gesammtdauer auf 80 Stunden bis zum Ablauf der sechsmonatlichen Cursuszeit bemessen ist. Im nächsten Jahre sollen Kinder jüngeren Alters in gleicher Weise unterrichtet werden. Frühere Versuche haben gezeigt, daß die mannigfaltigen Sprachgebrechen durch angemessenen Unterricht nicht blos vermindert, sondern oft auch ganz behoben werden können. Die Königl. Regierung hat, nachdem sie von dieser Einrichtung Kenntniß erhalten und in den bezüglichen Lehrplan Einsicht genommen, der Schuldeputation ihre Befriedigung über deren Fürsorge ausgesprochen.

y. **Theilzahlungen auf Schülerfahrkarten.** Die für Zeitkarten von mindestens sechsmonatlicher Dauer von den Königlichen Eisenbahn-Directionen gewährte Vergünstigung von Theilzahlungen findet von jetzt ab im gesammten Verkehr auch auf Schülerkarten von derselben Giltigkeitsdauer Anwendung.

y. **Telegraphischer Verkehr.** Bei der Telegraphen-Anstalt Brieg tritt an Stelle des verlängerten Tagesdienstes ununterbrochener Tag- und Nachtdienst ein, ausschließlich an Sonn- und Festtagen. Ferner sind folgende Telegraphen-Anstalten mit beschränktem Tagesdienst eingerichtet worden: Im Ober-Postdirectionsbezirk Breslau Schönheide (Bezirk Breslau); im Ober-Postdirectionsbezirk Liegnitz Priedemost, Seifersdorf (Kreis Liegnitz) und Rückersdorf.

• **Vom preußischen Beamten-Verein.** Zur Förderung der Interessen und Bestrebungen des preußischen Beamten-Vereins hatte sich vor circa 11 Jahren hierorts ein Comité von Beamten verschiedener Kategorien und von Lehrern an höheren Schulanstalten gebildet, welchem anfangs nur wenige Mitglieder angehörten. Als die Zahl derselben bald darauf wuchs, veranlaßte dies das genannte Comité im Jahre 1879, eine Versammlung aller sich für die Bestrebungen des Vereins interessirenden Beamten und Lehrer Breslaus einzuberufen, welche ungemein zahlreich besucht war und in welcher der Vorschlag der Gründung eines „Bezirks-Vereins Breslau des preußischen Beamten-Vereins" zum Beschluß erhoben wurde. Der Bezirks-Verein zählt heute mehr als 4800 Mitglieder und läßt sich die Ausbreitung des Hauptvereins, welcher seinen Sitz in Hannover hat und hauptsächlich die Lebens-, Capital-, Leibrenten- und Sterbekassen-Versicherung der Beamten, Lehrer, Geistlichen und Aerzte bezweckt, angelegen sein, dient aber auch localen Zwecken und vermittelt seinen Mitgliedern insbesondere die Ermäßigung der Bezugspreise beim Waaren-Einkauf u. s. w. Aus Anlaß des nunmehr zehnjährigen Bestehens des hiesigen Bezirks-Vereins wird am 21. September cr eine Stiftungsfeier stattfinden.

=ββ= **Von der Oder.** Im Oberwasser sind, soweit der Bezirk des hiesigen Wasserbauamtes reicht, „Kilometer-Stationen" aufgestellt worden. Dieselben zählen von der Neisse-Mündung abwärts und beginnen am Dorfe Ratwitz mit der Nummer 48.

W. **Pastor Fliedner aus Madrid.** Der am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr in der Bernhardinkirche abgehaltene Jugendgottesdienst hatte das genannte Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Es mochten wohl einige Tausend Schüler und Schülerinnen erschienen sein. Abends sprach Pastor Fliedner im evangelischen Vereinshause. — Am Freitag Mittag vereinigte ein Festmahl in Lange's Weinhandlung einen engeren Kreis von geistlichen Collegen und Verehrern des deutsch-spanischen Gastes. Unter den Anwesenden befand sich auch der auf der Durchreise begriffene hochbejahrte Bischof der Evangelischen Siebenbürgens, der berühmte Geschichtsschreiber der Siebenbürger Sachsen, G. D. Teutsch, eine Patriarchengestalt in Silberhaar, sodaß Herr Kircheninspector Pastor Dr. Späth in seiner geistvollen Ansprache mit Recht der Freude darüber Ausdruck gab, zwei so hervorragende Vorposten der protestantischen Welt, einen aus dem fernen Westen und einen aus dem fernen Osten, begrüßen zu können. Es sprachen u. A. noch Bischof Teutsch, Pastor Fliedner und Landschafts-Syndicus Geisler. — Abends 6 Uhr predigte Pastor Fliedner in der Elisabethkirche, die in allen ihren Räumen dicht gefüllt war, ein Beweis, daß das Interesse für die Vorträge des Evangelisators Spaniens im steten Wachsen war. — Die Abends 8½ Uhr eröffnete Versammlung des evangelischen Bundes im großen Saale des Hotel de Silésie war so stark besucht, daß sich die Räumlichkeiten als unzureichend erwiesen. Landschafts-Syndicus Geisler eröffnete die Versammlung mit einer längeren Ansprache, worauf zwei Strophen des Lutherliedes gesungen wurden. Aus dem Vortrage des Pastor Fliedner geben wir nachfolgende interessante Einzelheiten: In einem Gebäude, in dem einst König Philipp II. wohnte und wo er die Decrete zur Ausrüstung der bekannten „unüberwindlichen" Armada unterschrieb, die 1588 zur Vernichtung des ketzerischen Englands ausgesendet wurde, weilt jetzt zeitweise Pastor Fliedner, und ist so zu sagen ein „Erbe" Philipps geworden; in dem Gebäude hat er Waisen und kranke Kinder untergebracht. Der Vortragende, der außer seinem Predigertalente auch die Gabe des fesselnden, von einem liebenswürdigen und feinen Humor durchtränkten Plauderns besitzt, gab des Weitern eine höchst anziehende Schilderung der Eigenart des spanischen Volkes. Er behauptete u. A. auf Grund seines vieljährigen Verkehrs gerade mit den breiten Volksschichten in Stadt und Land, daß das spanische Volk am meisten von allen romanischen Nationen eine Portion deutschen Gemüthes besitze. Und das sei offenbar ein Erbtheil der Gothenherrschaft. Im hohen Grade charakteristisch sei die Wißbegierde der Spanier. Aus den Erlebnissen, die der Redner mittheilte, geht hervor, wie er unter kluger Benutzung der Unterhaltungsweise des Volkes, die sich u. A. viel mit Räthseln befaßt, das Interesse der Leute für die Sache des Evangeliums rege zu machen und zu fesseln versteht. Die Parabel, das Gleichniß spielt in dieser Evangelisationsthätigkeit eine hervorragende und entscheidende Rolle. Er (Redner) gleiche zwar einem Säemann, aber er müsse doch zugeben, daß auch viel des guten Samens auf den Weg, auf steiniges Erdreich und unter die Dornen fällt und nicht aufgeht. Doch es sei ja schon genug, daß Gott das Land dem Evangelium geöffnet habe, was bekanntlich durch die Vertreibung der Königin Isabella geschah. Redner sprach von dem „Athenäum" in Madrid, einem Club, wo sich Alles trifft, was sich zur Gelehrtenrepublik rechnet und wo auch er (Fliedner) schon manches Redetournier durchgefochten hat. In den hier stattfindenden Discussionen spielen religiöse Angelegenheiten eine größere Rolle, als man glauben möchte, und gar manche Debatte, die sich anfangs um andere Fragen dreht, schlägt ins Religiöse um. Er (Redner) habe da u. A. auch einmal den Beweis geführt, daß die constitutionelle Freiheit aus dem reformirten Genf gekommen sei, und „Ihr bringt das doch nicht aus der Geschichte weg". Freilich gelte hier für den Evangelisator auch ganz besonders die Mahnung: „Seid klug wie die Schlangen", um all' den kühnen Verleumdungs- und Fälschungsversuchen von anderer Seite begegnen zu können. Redner verweilte mit ganz besonderer Wärme bei dem Besuche, den der Kronprinz (nachmalige Kaiser Friedrich) in Madrid 1883 gemacht. „Er kam, sah und siegte," konnte man von ihm sagen. Er benahm sich mit einer bezaubernden Herzlichkeit und Liebenswürdigkeit gegen seine Glaubensgenossen in Madrid und nahm das wärmste Interesse an ihrem Schicksal und ihren Werken. Er (Redner) werde stets des Händedrucks gedenken, den er noch bei der Abreise des Kronprinzen von Madrid im letzten Moment erhalten, er habe damals nicht geahnt, daß es der letzte war, den er von dem edlen Fürsten bekommen würde. — Unter Benutzung einer Parabel, welche sich an die Inschrift gewisser alter Münzen mit dem springenden Pferde, „nunquam retrorsum, niemals zurück!" knüpft, schloß der Redner die letzten seiner hiesigen Vorträge mit der Mahnung: „Wo man angefangen hat, muß man vorwärts gehen niemals zurück, bis der Sieg gewonnen ist!" — Landschafts-Syndicus Geisler sprach das Schlußwort, worauf die Versammlung mit dem Gesange der letzten Strophe des Lutherliedes schloß

Δ **Vortrag über Pilze.** Im kleinen Saale des Café Restaurant sprach Herr Oberstabsarzt Dr. Schröter vor den Mitgliedern des Vereins schlesischer Köche und einem gewählten Publikum Freitag Nachmittag in zweistündigem Vortrage über eßbare und giftige Pilze. Redner schilderte die Farbenpracht der Pilze, welche er als die Blüthen der Tannenwälder bezeichnete und wies auf den großen Werth der Pilze als Volks-Nahrungsmittel hin, der bei uns noch viel zu wenig gewürdigt wird, während in Polen und Rußland, besonders aber im gesammten östlichen Asien, die Pilze längst bedeutende Nährstoff-Lieferanten sind und in den Fastenzeiten in unglaublichen Mengen consumirt werden. Viel ausgiebiger als wir cultiviren Chinesen und Japaner eßbare Pilze verschiedener Arten, während bei uns nur der Champignon gezogen wird. Die Furcht vor den Giftpilzen wies Redner in die gebührenden Schranken zurück, da die Zahl der wirklich tödtenden Pilze eine minimale, und selbst die der nach dem Genuß Unbehagen bewirkenden Arten nur gering sei. Dagegen sind aber in unseren Wäldern noch zahlreiche Pilzarten unbeachtet, welche verdienen, genossen zu werden.

Die Fortpflanzung der Pilze geschieht durch Sporen, deren Inhalt in Pilzfäden (Hyphen) auskeimt, welche sich zu einem Geflecht — dem Mycel — zusammenweben, das meist von langsamem, örtlich beschränktem, oft ringförmigen Wachsthum ist. In gewissen Zeiten tritt dann eine rasche Vegetation ein, daher das massenhafte Auftreten der Pilze an einem Orte und zu gleicher Zeit im Frühjahr oder Hochsommer. Die Sporen sitzen in Säckchen zu je 8 oder auch an in 4 Zacken auslaufenden Säulchen (Basidien), erstere Bildung zeigen Trüffeln und Morcheln, letztere alle unsere Hutpilze.

Nach dieser orientirenden Einleitung demonstrirte Redner das in Ueberfülle vorhandene frische Pilzmaterial, indem er mit den eßbaren Pilzen und zunächst mit dem Ziegenbart begann, der auch als Korallenschwamm bezeichnet wird. Alle Ziegenbärte sind unschädliche, eßbare Pilze, von welchen nur einzelne den Fehler haben, sehr leicht zu erhärten, auf den Markt kommt selten der weiße, hauptsächlich der rothe und gelbe Ziegenbart. Die vorzüglichen Feisterlinge (Ritterpilz) und die wohlschmeckenden beiden Arten Habichtsschwamm (Rehpilz) schlossen sich an. Der viel genossene Stoppelschwamm muß bald nach dem Sammeln gegessen werden, sonst verliert er an Werth. Die große Reihe der Löcherpilze, (die Unterseite des Hutes ist mit Röhrchen bedeckt), liefert die werthvollsten eßbaren und keine einzige giftige Art, hierher gehören Steinpilz, Eichpilz, Rothkappe, Hirsepilz, Semmelpilz, Butterpilz, Graukappe, Hasenpilz u. s. w. Einige Löcherpilze werden im Bruch oder Anschnitt intensiv blau, ohne deswegen giftig zu sein. Selbst der vielverschriene blauwerdende Satanspilz ist nicht giftig. Ebenso unrecht ist der Verdacht der Giftigkeit des orangegelben Eierschwammes, des seltenen Verwandten unseres gelben Pfifferlings, Eierpilz, Galuschel rc. Bei dem Pfifferling ist nur zu beachten, daß er rasch hart wird. Während die Eierpilze ihre Sporen in Falten auf der Hut-Unterseite bergen, sitzen sie bei den Blätterpilzen an zarten Blättchen, welche vom Stiele ausstrahlen; die Farbe der Sporen — Redner legte Sporenpräparate vor — weiß, braun, schwarz, dient zur Unterscheidung der Gruppen. Zu den weißsporigen gehört der köstliche Blutreisker, dessen frisch blutrother Saft schnell grünlich wird, der Gelb- oder Grünreisker, der Milchreisker mit weißem Milchsaft. In der Jugend genießbar ist der fast meterhoch werdende Parasolschwamm. Durch seinen Knoblauch-Duft als Gewürz hoch geschätzt ist der Musseron. Braune Sporen haben u. A. der viel zu wenig beachtete Wald-Champignon, der gesellig in Büschen wachsende Stockschwamm, der echte Champignon mit den verwandten Wiesen- und Feld-Champignons. In der Jugend genießbar sind auch die gefürchteten im Alter staubenden Boviste, und besonders der oft über kopfgroße Riesenbovist gilt im Süden als Delicatesse.

Die Morcheln wurden in vorzüglichen Photographien und eingekocht herumgezeigt und ebenso die Trüffeln. Frisch wurde die eigenartige Herbstmorchel und einige Ohrmorcheln, Eselsohr, Hasenohr und die an Apfelsinenschalen erinnernde Orange-Morchel gezeigt, welche letztere beim Sammeln ihre Sporen als Staubwolke auffliegen läßt. Die vom Redner und Professor Ponfick constatirte Giftigkeit der Morcheln wird durch Kochen und Abgießen des Wassers, sowie durch Trocknen behoben. Die giftverdächtigen Pilze überhaupt schied Redner in drei Gruppen, in unappetitlich aussehende, in schlecht riechende oder schmeckende, und in wirklich giftige Arten. Schlecht aussehend sind z. B. die Tintenpilze, deren reifer Hut in schwarzen Schleim zerläuft, die aber jung eßbar sind. Ebenso ist die stark nach Leichen riechende Giftmorchel jung genießbar, wie Redner selbst probirt hat. Zahlreiche Pilze sind roh genossen beißend scharf, z. B. die Täublinge und viele Reisker. Die Schärfe verschwindet durch das Kochen oder wird gemildert und die Pilze sind genießbar, obgleich Redner sie nicht empfehlen will. Selbst der berüchtigte Speiteufel, dessen Giftigkeit durch Mittheilungen eines Wiener Arztes des vorigen Jahrhunderts bekannt wurde, erwies sich bei Thierfütterungen als so wenig schädlich, daß der Vortragende ihn gut gekocht selbst probirt und keine schädlichen Wirkungen gefunden hat. Ebenso ist der Birkenreisker scharf, aber nicht giftig, und der als „Tödter" bezeichnete „häßliche Reisker" ist in Rußland der gesuchteste Marktpilz. Sicher giftig ist der Hartbovist, die falsche Trüffel, und von furchtbarer Giftwirkung der Fliegenpilz und der ihm nächst verwandten Pantherpilz und Knollenpilz oder Giftchampignon. Letzterer ist der jährlich seine Opfer fordernde Vergifter, auf den alle Pilzvergiftungen in Schlesien und Posen zurückzuführen sind. Noch vor Kurzem starb eine Frau und ein Kind in Lohe am Genuß des Giftchampignons. Bekannt sind die vor einigen Jahren in Lohe vorgekommenen furchtbaren Vergiftungsfälle, wo elf Personen an einem Gericht des Gift-Champignons starben, das im Henriettenbusch gesammelt worden war, der in Folge dessen abgesperrt wurde. In Oels starben fünf Personen. Die Frau, welche in Oels die Pilze zubereitete, hatte nichts davon genossen. Sie sagte später aus, daß sie zur Vorsorge nicht nur eine Zwiebel und einen silbernen Löffel mitgekocht habe, die beide nicht schwarz geworden waren, sondern sie hätte auch mit rohen Pilzabfällen die Hühner gefüttert und, da sie diesen nicht geschadet, die Pilze für eßbar erachtet. Daß weder Zwiebel noch ein silberner Löffel durch das Gift geschwärzt werden, weiß heut Jedermann; die Hühner werden sicher Schaden genommen haben, aber erst nach Verlauf von 1 bis 2 Tagen. Indem der Redner lebhaft dafür eintrat, diesen einzigen gefährlichen Giftpilz in den Schulen möglichst durch lebendes Material bekannt zu machen, wies er nochmals auf den großen Werth der eßbaren Pilze hin. Die Anwesenden erhoben sich zum Dank für den Vortrag von ihren Sitzen, ehe noch der Vorsitzende, Herr Sust, dazu auffordern konnte, eine Ovation, die am besten den Eindruck des Vortrages beweist.

nn. **Zur 25jährigen Gedächtnißfeier des Todestages Lassalle's** war die Grabstätte desselben auf dem hiesigen israelitischen Friedhofe von Anhängern der Socialdemokratie mit Kränzen und Blumen geschmückt worden. Die socialdemokratische Fraction des Reichstages hatte eine mächtige Fächerpalme und ein Bouquet mit rothen Nelken gesandt, an dem eine Widmungsschleife befestigt war. Ferner waren Kränze niedergelegt von den „deutschen Socialisten der Schweiz", von dem „socialdemokratischen Wahlverein in Breslau", von den „socialdemokratischen Frauen Breslaus" und von Anhängern der Socialdemokratie im Wahlkreise Breslau-Westen. Der Besuch des Grabes Lassalle's war im Laufe des heutigen Tages ein sehr geringer.

Neue Genossenschaft. Die Eigenthümer der dem Meliorationsgebiete angehörigen Grundstücke in der Feldmark Rudzinitz des Kreises Tost-Gleiwitz sind durch landesherrliches Statut zu einer Genossenschaft vereinigt worden, um den Ertrag dieser Grundstücke nach Maßgabe des Meliorationsplanes des Culturtechnikers Seyfert in Gleiwitz durch Entwässerung zu verbessern. Zur Gewährung eines Staatsdarlehens an die Genossenschaft in Höhe der auf die betheiligten bäuerlichen Besitzer entfallenden Kosten der ersten Ausführung der Melioration sind von dem Minister für Landwirthschaft aus dem durch das Gesetz vom 23. Februar 1881 zur Verfügung gestellten Fonds die erforderlichen Mittel zugesagt worden. Die Durchführung der Entwässerung wird von der kgl. General-Commission hierselbst geleitet werden.

• **Fackelzug.** Wie alljährlich, veranstalteten auch in diesem Jahre die hiesigen Turner zur Feier des Sedanfestes einen Fackelzug. Derselbe fand bereits am heutigen Abend statt. Unter Vorantritt einer Musik-Capelle bewegte sich in der 9. Stunde der stattliche Zug mit den Fahnen der Vereine durch die Straßen der Stadt. Auf dem Ring und an verschiedenen anderen Stellen flammten bei dem Vorbeimarsch bengalische Flammen auf.

♂ **Sonderzug Oderberg—Wien.** Am Sonnabend, 7. September d. J., wird aus Anlaß der Feier Mariä Geburt ein Sonder-Personenzug von Oderberg nach Wien zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkehren

• **Zum Schweine-Einfuhrverbot** wird der „Voss. Ztg." aus Oberschlesien geschrieben: „Während in Ratibor, der einzigen Stadt Oberschlesiens, in welche die Einfuhr ungarischer Schweine gestattet ist, die Schlachthofverwaltung gegen die ortsübliche Schlachtgebühr das Schlachten der aus Ungarn kommenden Schweine besorgt und die Importeure von dort aus in Wagen mit Latten die geschlachteten Schweine an die auswärtigen Fleischer versenden, sammelt sich in Myslowitz eine immer wachsende Schaar von Fleischern, die dort auf das erlösende Wort des Reichskanzlers harren, das den an der Grenze liegenden Schweinetransporten den Eingang nach Oberschlesien öffnet. Alle Gesuche, schriftliche wie telegraphische, sind aber bisher unbeantwortet geblieben und auf eine Anfrage nach dem Schicksal der Eingaben ist nur die Meldung aus Berlin eingetroffen, daß sie nach Friedrichsruh geschickt worden sind. Der Regierungspräsident von Bitter in Oppeln ist auf einer Urlaubsreise und die an ihn abgeschickten Deputationen müssen sich bis zum 31. August gedulden, ehe sie empfangen werden. Eine Fluth von schriftlichen und mündlichen Gesuchen um schleunige Aufhebung des Verbots erwartet ihn und die Bürgermeister der Industriestädte stehen unter den Bittstellern obenan. Kein Tag vergeht, ohne daß Landräthe und Bürgermeister auf die Gefahren hinweisen, welche das Einfuhrverbot heraufbeschwört, für das eine Nothwendigkeit nicht anerkannt wird. Es heißt jetzt, daß der Reichskanzler die Absicht habe, Oberschlesien mit seinen Bedürfnissen von Rußland unabhängig zu machen, damit es im Kriegsfalle nicht unvorbereitet auf den Bezug eines so wichtigen Bedarfsartikels sei, indeß ist doch nicht anzunehmen, daß man dann dies Einfuhrverbot so überraschend erlassen hätte, daß eine Calamität eintreten mußte. Durch die Vertheuerung der Fleischpreise wird in die noch durch die Ausstandsbewegung aufgeregte Arbeiterbevölkerung neuer Anlaß zur Unzufriedenheit hineingetragen. Die Preise des Schweinefleisches betragen in Ratibor 60 Pf. für 1 Pfd. ungarisches und 70 Pf. für 1 Pfd. einheimisches, in Kattowitz und Königshütte werden auf dem Wochenmarkte 70 Pf. gezahlt. Aus Landsberg wird berichtet, daß die dortigen Fleischer geschlachtete Schweine aus Praszka in Russischpolen beziehen, wo das Pfund 30 Pf. kostet. Die Fleischer von Myslowitz aber, welche jenseits der Grenze Schweine schlachten und das Fleisch einführen wollten, sind von dem Hauptzollamt benachrichtigt, daß nur Quantitäten von je 2 Kilo eingeführt werden dürfen."

• **Van Houtens Cacaofabrik** hat, wie uns die Firma C. J. van Houten & Zoon in Weesp (Holland) mittheilt, das Recht verliehen erhalten, sich „Königliche van Houtens Cacaofabrik" zu nennen. Was dieser ehrenvollen Auszeichnung besonderen Werth giebt, ist die Thatsache, daß das Ansuchen, diesen Titel führen zu dürfen, geschehen ist, nachdem der König die Firma dazu hat einladen lassen.

• **Zoologischer Garten.** Die schönste und nächst dem Orangutang auch kostbarste der im Bestande des Gartens vertretenen Affenarten der Vari, Lemur varius, ein in zoologischen Gärten noch recht seltener Halbaffe von Madagaskar, mit dichtem schwarz und weiß gefärbtem Pelz und langem, buschigem Schweif ist jetzt in vier tadellos schönen ausgewachsenen Exemplaren vorhanden, welche gemeinsam einen der beiden großen Mittelkäfige des Palmenhauses bewohnen und von ihrer außerordentlichen Sprungkraft und Kletterfähigkeit überraschende Proben in demselben ablegen. Da ein Männchen und drei Weibchen vorhanden sind, so kann vielleicht Hoffnung auf Fortpflanzung gehegt werden. Von den in den letzten Monaten geborenen jungen Löwen, welche bestens gedeihen, ist einer im Alter von kaum vier Wochen von einem rumänischen Thierliebhaber, der schon seit vielen Jahren zahme Löwen als Hausgenossen, wie man sonst Hunde hält, zu halten pflegt, angekauft worden. Von einer kleinen Hündin unterwegs gesäugt, hat das Thierchen mit dieser zusammen, in einem Handkorbe, den der Begleiter im Personenwagen bei sich hatte, die fast viertägige Reise bestens überstanden und sich in seine Rolle als Hausthier bereits gut eingelebt. Der der Paßbrücke nächstgelegene Teich und seine gesammte Umgebung erfährt gegenwärtig eine vollständige Umgestaltung; die auf die Dauer unzureichende Befestigung der Ufer mit Faschinen ist zunächst bei diesem Teiche durch Abpflasterung der Uferböschungen mit Granitsteinen ersetzt worden; in Verbindung mit diesen Veränderungen und mit der beträchtlichen Erhöhung des Terrains zwischen der alten Oder und dem Teich nächst dem Adlerhause sind die Teichufer unter Beseitigung einer Anzahl alter überständiger Weiden und Pappeln parkartig angelegt worden, und es wird somit nach Vollendung der Arbeiten und Verlegung des Känguruhauses dieser bisher etwas naturwüchsig gehaltene Theil des Gartens in die sorgfältig gepflegte Parkanlage mit hineingezogen werden. Inmitten des Teiches wird eine kleine Insel angelegt, die, mit Bäumen bepflanzt, die Landschaft verschönern und zugleich dem Wassergeflügel ungestörte Brutplätze bieten soll. — Die Capelle des Husaren-Regiments von Schill wird zu dem am Sonntag, 1. Sep-

tember cr., bei billigem Eintrittspreise stattfindenden Concert aus dem Manöverterrain hier eintreffen. Das Concert wird, wie gewöhnlich, bis gegen 10 Uhr dauern.

—l. **Görlitz**, 30. Aug. [Neuer Tarif. — Section. — Kaiserfestspiel.] Die Direction der sächsischen Staatseisenbahnen macht bekannt, daß am 1. September die Einführung eines neuen Tarifs für die Beförderung von Personen und Reisegepäck zwischen den sächsischen und baierischen Stationen erfolgt, zugleich auf die hauptsächlichste Aenderung hinweisend, daß die Billets für die baierischen Strecken nicht mehr zu Gepäck-Freigewicht berechtigen; dasselbe werde nur noch für die sächsischen Strecken gewährt. Aus dem neuen Tarif ist ferner hervorzuheben, daß die Fahrpreise vom baierischen Bahnhof zu Leipzig aus nach Hochstadt (Lichtenfels, Bamberg, Nürnberg, München) über Hof und umgekehrt mit den für dieselben Verkehrsbeziehungen über Probszella giltigen Sätzen gleichgestellt sind. — Vor einigen Tagen wurde aus der Neisse die Leiche eines Mannes gezogen, dessen Identität man nunmehr festgestellt hat; es ist der frühere Restaurateur Carl Reiche aus Spremberg. Einige Personen, welche mit der sehr geheimnißvollen Affaire in Verbindung gebracht werden, sind verhaftet worden. Die Section der Leiche wurde am Mittwoch Nachmittag vorgenommen. — Das bevorstehende Kaiserfestspiel erfreut sich eines sehr regen Interesses, denn die Nachfrage nach Billets ist eine eben so große als beim Lutherfestspiel. Der musikalische Theil des Volksbühnenspiels liegt in den Händen des Stadtorchesters und einiger Gesangvereine.

= **Grünberg**, 29. Aug. [Vorschußverein.] Der hiesige Vorschußverein (eingetr. Gen.) hielt heute Abend eine Generalversammlung ab, in welcher über die zu wählende künftige Form der Genossenschaft und über Anschluß an einen Revisionsverband Beschluß gefaßt wurde. Die Versammlung war gut besucht und viele der Anwesenden, welche sich mit dem neuen Gesetz, betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 und den von Dr. Schneider zu diesem Gesetz entworfenen Musterstatuten vertraut gemacht hatten, beleuchteten die drei Formen, unter welchen die Genossenschaften nach dem Gesetz errichtet werden können. Fast alle Redner entschieden sich dahin, daß für den hiesigen Verein die eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu empfehlen sei; die Generalversammlung entschied sich auch einstimmig für diese Form. Ebenfalls einstimmig entschied sie sich für den Anschluß an einen Revisionsverband und zwar wird sich der Verein an den „Verband der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften Schlesiens" anschließen.

⊙ **Bolkenhain**, 29. August. [Tod durch Verunglückung. — Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Zwei auf dem Dominium Nieder-Würgsdorf beschäftigte Arbeiter verunglückten während der kürzlich beendeten Weizenernte dadurch, daß sie beim Hemmen eines beladenen Getreidewagens unter die Räder geriethen und Beinbrüche erlitten. Sie fanden beide Aufnahme im hiesigen Kreiskrankenhause, in welchem einer derselben, der 70jährige Arbeiter Höschen, am Montage in Folge der erhaltenen schweren Verletzungen verstarb. — In der heute abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurden folgende Wahlen vollzogen: es wurde wiedergewählt zum Magistrats-Mitgliede Rentier Beyer, neugewählt zu Mitgliedern der Schul-Deputation Seifenfabrikant Plätschke und Getreidehändler Eckert, und in den Vorstand der Stadtverordneten Apotheker Thiele und Kaufmann Lienig.

+ **Sagan**, 30. August. [Verkauf. — Hauptsteueramt.] Das Seelenbinder'sche Theaterlocal (Apollosaal), allen Besuchern Sagans und des herzoglichen Parkes bekannt, ist heut für 66 000 M. an einen Herrn Vogel aus Wandsbeck verkauft worden. — Das Hauptsteueramt wird zum 1. October hier errichtet. Als Beamte werden bei demselben fungiren und sind deshalb nach hier versetzt: Oberzollinspector Bär aus Myslowitz als Dirigent und Obersteuerinspector, Hauptzollamtsrendant Spude aus Liebau als Rendant und Hauptzollamtscontroleur Hammer aus Mühlberg a. E. als Controleur.

♂ **Kreuzburg**, 30. August. [Sprengstoff-Sendungen. — Neues Empfangsgebäude. — Synagogen-Einweihung.] Zahlreiche Schießbaumwolle-Transporte passirten in den letzten Tagen unseren Bahnhof. Dieselben kamen aus dem chemischen Laboratorium der Kruppamühle bei Keltsch in Oberschlesien und waren nach Graudenz, Colberg, Straßburg, Ingolstadt, Spandau und Metz bestimmt. Die Gefährlichkeit dieser Transportmasse erfordert eine Menge Sicherheitsmaßregeln beim Rangiren und Transportiren dieser Wagen. — Unser neues Empfangsgebäude wächst sehr schnell, sodaß es noch in diesem Jahre unter Dach zu kommen verspricht. Der in der Richtung nach Lublinitz neu erbaute große Locomotivschuppen geht seiner Vollendung entgegen. — Am Anfang des nächsten Monats wird die prächtige Synagoge in Rosenberg eingeweiht werden. Dieselbe, auf demselben Ort erbaut, auf welchem die alte, abgebrannte stand, bildet eine Zierde der genannten Stadt.

✉ **Falkenberg**, 29. August. [Kinderfest. — Staatszuschuß.] Gestern fand für die Schüler der katholischen und evangelischen Volksschule, über 500 an der Zahl, auf der am Schützenhause belegenen städtischen Wiese das Kinderfest statt. Dasselbe ist eine Stiftung des in Berlin verstorbenen Justizrathes Heilmann, eines Falkenberger Kindes, welcher im Jahre 1831 der hiesigen Stadt ein Legat von 12 000 M. mit der Bestimmung überwies, daß von den Zinsen 300 M. zur Verbesserung der Lehrergehälter, 120 M. als Brautgeschenk für unbescholtene städtische Bürger- und Offiziantentöchter und 60 M. zu einem jährlichen Kinderfeste am Todestage des Testators (28. August) verwendet werden sollen. — Der hiesigen höheren Knaben- und Mädchen-Privatschule ist Seitens der Regierung ein Zuschuß von 600 M. bewilligt worden.

⊙ **Neisse**, 29. Aug. [Communales. — Von der Garnison. — In der Kirche aufgefundenes Sprengstück.] In der gestern Nachmittag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurden zur Begleitung der nächsten nach Wartha gehenden großen Procession die Stadtverordneten Kaufmann Schippan und Böttcher Ueberreiter gewählt, vom Magistrat werden die Stadträthe Kaufmann Beyer und Rentier Wuttke hierzu deputirt. Weiter wurde die Anstellung von zwei Armen-Hebammen beschlossen und für jede ein jährliches Gehalt von 75 Mark bewilligt. Ein vom Magistrat zur Renovation der Anlagen am Kriegerdenkmal beantragter einmaliger Zuschuß von 1000 Mark wird genehmigt. Nachdem das Handelsministerium den Bau des allgemeinen Schlachthofes nur unter der Bedingung genehmigt hat, daß die Abwässerung nach dem Hulwa'schen System eingerichtet werde, erklärte die Stadtverordnetenversammlung auf Antrag des Magistrats ihr Einverständniß damit, zumal der Kostenanschlag von 260 000 Mark für den Schlachthofbau dadurch nicht überschritten wird. — Vorgestern Abend traf der commandirende General des 6. Armeecorps, Generallieutenant von Lewinski, in Begleitung des Chefs des Generalstabes, Oberstlieutenant von Graberg, und des Majors von Moltke hier ein und stieg im Hotel „zum Kaiserhof" ab. Am folgenden Morgen besichtigte der General auf dem Stephansdorfer Platze das 4. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 63 und reiste Abends wieder ab. Das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments von Winterfeld Nr. 23 kam gestern, das 1. und 2. Bataillon desselben Regiments heute vom großen Schießen vom Schießplatz bei Lamsdorf zurück. Morgen beginnt das Brigadeexerziren unter Generalmajor Johannes. — Wegen Aufstellung des Gerüstes zur Reparatur des Gewölbes der katholischen Pfarrkirche wurden alle Bänke entfernt und dabei unter dem Fußboden ein Sprengstück einer Hohlkugel in der Schwere von beinahe 4 Kilogramm gefunden.

⊙ **Beuthen OS.**, 30. August. [Communales.] In der Stadtverordnetensitzung am 29. August wurde die Dechargirung der Stadthaupt- und Sparkassen-Rechnung für 1887/88 genehmigt. Die Abschlüsse der Stadthauptkasse ergeben bekanntlich seit den letzten Jahren stets Ueberschüsse in Höhe bis zu 15000 und 20000 Mark. Die Wahl zu Bezirksvorstehern bezw. Stellvertretern für den 3., 6. und 12. Bezirk fiel auf Seifenfabrikant Wehowski, Vergolder Lubecki, Brauermeister Klein und Schichtmeister Drzesga. Genehmigung fand die Uebertragung der Sparkassen-Rendantur an den Registrator Neumann, sowie die Festsetzung von dessen Gehalt auf 2100 M. Die Vorlegung der Uebersicht über die Kassen- und Vermögensverhältnisse der Stadthauptkasse bleibt vertagt, bis der erste Bürgermeister von seiner Reise zurückkommt, da nicht unerhebliche Etatsüberschreitungen im Extraordinarium vorliegen. Betreffend die Abänderung des Gebührentarifs für den städtischen Schlachthof wird beschlossen, anstatt 10 Pf. Schlacht- und 15 Pf. Wiegegebühren fortan 40 Pf. Einführungsgebühr per Stück Schwarzvieh zu erheben und das Wiegen den Fleischern zu überlassen. Das ehemals Bruck'sche Haus an der Klukowitzerstraße (zuletzt Robertus-Stift) soll für die städtische Waisenanstalt mit 650 M. gemiethet werden. Ein Dringlichkeitsantrag bezog sich auf die Anlegung einer neuen Centralheizstelle im städtischen Krankenhause zur Erwärmung der kalten Operations- und 6 anderer Zimmer. Die genehmigten Kosten betragen 1200 M. Eine neue Straßenordnung ist in der Ausarbeitung begriffen. Der Stadtv. Sanitätsrath Dr. Richter giebt wegen Verzuges nach Breslau sein Mandat zurück. Seitens der Stadtverordneten spricht ihm der Vorsteher Dr. Mannheimer und Namens des Magistrats der Bürgermeister Müller den Dank für sein langjähriges Wirken am Orte aus.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Oderberg**, 30. Aug. [Durchreise des Kaisers von Oesterreich.] Der Kaiser wird auf seiner Reise zu den Manövern in Galizien Montag, 2. September, Abends, Oesterreich-Oderberg berühren. Eine Begrüßung des Monarchen seitens der Bevölkerung wird nicht stattfinden, da erst von der Nordbahn-Station Trzebinia aus officielle Empfänge in Aussicht genommen sind.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 1. bis 15. September 1889.

Bietungs-Termin. Tag	Bietungs-Termin. Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth Rℓ	Rein-ertrag Rℓ
			Reg.-Bez. Breslau.					
9.	9	Münsterberg.	Alt-Heinrichau, Bd. I, Bl. 19, Kretscham.	3	28	60	294	105,63
14.	9	Namslau.	Reichthal, Bd. II, Bl. 118.	0	03	28	360	—
			Reg.-Bez. Liegnitz.					
2.	10	Goldberg.	Töppendorf, Bd. I, Bl. 44.	3	90	60	135	38,94
5.	9	Hirschberg.	Schildau, Bd. I, Bl. Nr. 38.	7	24	70	110	104,10
6.	9	Liegnitz.	St. Liegnitz, Bl. 325.	0	20	40	1190	9,60
10.	9	Hirschberg.	Hirschberg, Bd. XX, Bl. 1018, Schützenstraße 27.	—	—	—	646	—
12.	9	Seidenberg.	Berna, Kr. Lauban, Bd. II, Bl. Nr. 90 a.	14	63	70	120	300,39
13.	10	Parchwitz.	Dahme, Bd. II, Bl. Nr. 100.	6	00	50	316	10,65 T.
			Reg.-Bez. Oppeln.					
2.	9	Bauerwitz.	Babitz, Bl. 66.	23	88	70	204	803,23
3.	9	Pleß.	Vorst. Pleß, Bd. I, Bl. Nr. 11.	0	08	10	816	—
5.	9	Leobschütz.	Leobschütz Stadt, Bd. III, Bl. 201.	0	02	90	1395	—
6.	9	Beuthen OS.	Beuthen Vorst., Bd. XXIV, Nr. 315 Gerichtsstraße.	0	10	20	3000	—
11.	8½	Friedland OS.	Woistrasch, Bd. I, Bl. 6.	6	48	20	75	100,44
12.	9	Leobschütz.	Leobschütz, Obervorst., Bd. II, Bl. 111.	0	01	80	360	—
13.	9	Beuthen OS.	Beuthen, Klein Feld, Bd. XXIV, Bl. 46.	0	24	40	2634	—
13.	9	Peiskretscham.	Peiskretscham, Bd. VIII, Bl. 458.	0	32	40	285	4,83
14.	9	Neustadt OS.	Wiese, Bd. II, Bl. 61, Art. 57.	6	00	80	60	122,37

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 30. August.

Mit der Hoffnung, daß wieder normales, trockenes Wetter eintreten möge, schlossen wir unsern letzten Rundschaubericht; leider ist diese Voraussetzung nicht eingetroffen, denn wir können wohl sagen: „Fast kein Tag ohne Regen während der letzten Wochen." Wo die Getreideernte im flachen Lande als beendet zu betrachten ist, dürfte der Nachtheil der häufigen Niederschläge (bis auf die Kartoffeln) kein so großer sein, aber wo noch so unendlich viel Hafer, wenn auch bereits eingepuppt, auf den Feldern steht, wie in Oberschlesien und im Gebirge, dort ist ein namhafter Körnerausfall unausbleiblich, und bei der wirklich mehr wie magern Ernte Schlesiens ist jeder nachträgliche Körnerverlust ein doppelt fühlbarer Mindierertrag des Gutes. Die andauernde Feuchtigkeit hat die Entwicklung der gefürchteten nassen Kartoffelfäule (Zellenfäule, Peronospora infestans) so begünstigt, das der größte Theil der Frühkartoffeln davon befallen ist und kaum noch 50 pCt. als scheinbar gesund eingeerntet werden können. Wir haben auf unserer letzten Rundreise in Oberschlesien, die wir erst Ende des Monats beendeten, in den Kreisen Tarnowitz, Beuthen, Kattowitz, Pleß, Nikolai, Gleiwitz u. s. w. Kartoffelfelder gesehen, die als Spätkartoffeln totgl trocken und schwarz gefärbt waren und bei denen jeder einzelne Stock naßfäulige Knollen aufwies. Dabei regnete es täglich, so daß der Erdboden keine Zeit hat auszudünsten; auf diese Weise dürfte der Vernichtungsproceß ein totaler werden, wenn die jetzt vorherrschende Witterung noch 14 Tage gleichmäßig anhält. Was sollen die armen Bewohner solcher Gegenden machen, die absolut nur auf ihre Feldfrüchte angewiesen sind, wenn der Roggen theilweise und die Kartoffeln zu drei Vierteln ihres Ertrages mißrathen sind? Wir gehen dann Nothstandsjahren wie 1847/48 und 1883 entgegen. Wenn auch der Nahrungswerth der Kartoffel kein sehr hervorragender ist, weil dieselbe im Verhältniß zum Stärkemehl (Kohlehydrat) wenig blutbildende Stoffe (Protein) enthält, so giebt es doch kein zweites uns bekanntes Culturgewächs, das nur annähernd im Stande wäre, in gewissen Kreisen der Bevölkerung die Kartoffel zu ersetzen. Der Anbau der silbergrauen Hirse würde es vielleicht in den sandigen Bezirken Oberschlesiens thun, aber die dortigen Einwohner sind an ihre herkömmliche Kost, die Kartoffeln, so gewöhnt, daß es lange dauern dürfte, ehe man einen Ersatz dafür einführen könnte. Dr. Moleschott, der bekannte Physiologe, sagt zwar in seinen Abhandlungen über Kartoffelernährung, daß derjenige, welcher sich ausschließlich von Kartoffeln ernähren wolle, nicht mehr im Stande sein würde, sich nach einer gewissen Zeitdauer diese Kartoffeln noch zu verdienen. Wenn dieser Ausspruch auch in der Theorie richtig ist, so hat er doch in der Praxis weniger zu bedeuten. Niemand lebt nur von Kartoffeln ganz allein; Zusätze von Fett, Milch, Gemüse, Leguminosen, Fleisch ꝛc. fehlen selten und grade diese Zusätze sind es, die den Nährwerth der Kartoffel in angemessenster Weise ergänzen. — Trotz der geringen Ernteresultate, die den ganzen Osten Preußens umfassen, lauten die Veröffentlichungen der Ernteerträge des landwirthschaftlichen Ministeriums sehr günstig; diese verfrühten Publicirungen von muthmaßlichen Ernteerträgen, wo noch Kartoffeln mit einem Procentsatz von 90—95 pCt. Ertrag notirt sind, müssen große Verwirrung hervorrufen. — Unsere Hauptbrotfrucht, der Roggen, hat dieses Jahr von allen Getreidearten im Ertrage am meisten gelitten. Eine Miß- oder auch nur Halbernte des Roggens trifft Schlesien immer sehr hart, denn zwei Drittel der Getreidecultur in unserer Provinz besteht in Roggenbau. Es empfiehlt sich, speciell für den kleineren Grundbesitzer, eine größere Sorgsamkeit im Anbau dieser Frucht, da wohl keine Culturpflanze seit Decennien durch Bodencultur, Düngung, Zeit der Aussaat, Vorfrucht ꝛc. ꝛc. so stiefmütterlich behandelt worden ist, wie der Winterroggen. Will man wieder sichere Ernten dieser sonst so anspruchslosen Frucht erzielen, so kehre man zur reinen Brachbestellung zurück oder baue Leguminosen als Vorfrucht. Mecklenburg, Thüringen, Holstein ꝛc., die wirklichen Kornländer Deutschlands, sind schon längst zu dieser Ueberzeugung gelangt und kennen eigentlich keine Mißernten mehr. Fast aus allen Nachbarländern, Böhmen, Mähren, Galizien und russisch Polen, aus Ungarn, den Donaufürstenthümern u. s. w. lauten die Nachrichten über die Ernteresultate ungünstig; überall war es die große Trockenheit bis Ende Juni dieses Jahres, welche der naturgemäßen Entwickelung der Getreidepflanzen entgegentrat. Dazu kommen die kolossalen Hagelschläge, welche in Böhmen, Mähren und Ungarn ganze Gegenden verwüsteten und zur Verarmung mehrerer Kreise beitrugen. Schlesien war wohl nächstdem die Provinz an der nördlichen Seite der Mittelgebirge, welche von Schloßen am meisten in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Wir glauben den Hagelschaden der ganzen Provinz nicht zu hoch zu taxiren, wenn wir ihn auf ca. 12 Millionen Mark beziffern. Davon sind ungefähr 5 bis 6 Mill. Schaden versichert gewesen und durchschnittlich mit 30 bis 33 Procent regulirt resp. bezahlt worden. Durch welche eigenthümlichen meteorologischen Einflüsse Schlesien dieses Jahr zu den bedeutenden Schäden kommt, dürfte nach den bis jetzt gesammelten Erfahrungen ein unlösbares Räthsel bleiben. Schlesien besitzt bei circa 4 Millionen Hektar Totalfläche 1 163 027 Hektar Wald und nur 32 046 Hektar Wasser, enthält keine großen Sümpfe, keine Moore ꝛc., alles natürliche Schutzvorrichtungen gegen Gewitter und Hagelbildung (viel Wald, wenig Wasser), und trotzdem die alljährlich wiederkehrenden, immer aufs Neue zerstörenden und verwüstenden Wolkenbrüche, meist verbunden mit schweren Gewittern und Schloßenwettern. — Unsere landwirthschaftlichen Hausthiere befinden sich, trotz der nicht allzureichen Fütterung, in einem ganz normalen Gesundheitszustande, namentlich seitdem die kühlere Witterung eingetreten ist und den vielen acuten Blutkrankheiten bei Rindern (Milzbrand), Schafen (Blutschlag) und Schweinen (Rothlauf) ein Ende gemacht hat. Der thatsächliche Verlust an Schwarzvieh, namentlich an sogenanntem halbfetten, war in Schlesien ein ganz bedeutender und mag neben der russischen und ungarischen Grenzsperre gegen Einfuhr von Schweinen viel zur Erhöhung der Fleischpreise beigetragen haben. Ein einziger Ort im Neustädter Kreise hat Ende Juni gegen 200 Stück Schwarzvieh verloren. Die oberschlesischen kleinen Grundbesitzer fangen bereits an, ihre Rindviehbestände wegen Futtermangels zu verkaufen, auf allen Verladeplätzen der dortigen Bahnen sieht man Viehhändler mit Verladen beschäftigt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 31. August. Eine Pariser Depesche der „Köln.-Ztg." bestätigt die von der „Nordischen Correspondenz" gebrachte Meldung, daß der Zar die amtliche Entsendung des russischen Thronfolgers zur Pariser Weltausstellung beschlossen habe. — Gleichzeitig erhält das „B. T." aus Kopenhagen folgende, sehr positiv klingende Botschaft: Der Besuch des Zaren in Potsdam erfolgt Dinstag oder Mittwoch; der Zar reist auf der Yacht „Zarewna" über Kiel. Zum Geburtstag der Königin von Dänemark, 7. September, wird der Zar wieder in Kopenhagen sein.

Aus Graz wird dem „B. T." von gut unterrichteter Seite geschrieben: Die kürzlich verbreitete Nachricht von dem bevorstehenden Eintritt des Grafen v. Hartenau (Fürsten Alexander v. Battenberg) in den activen Dienst der österreichischen Armee entbehrt, vorläufig wenigstens, jeder Begründung. Eine solche Activirung würde voraussichtlich nur im Falle eines Krieges erfolgen, wenn eben alle Rücksichten schwänden, während der Kaiser Franz Josef zur Zeit, nicht blos aus Rücksicht auf den Kaiser von Rußland, sondern wohl auch wegen der bei den maßgebendsten Persönlichkeiten in Deutschland gegen den Grafen von Hartenau herrschenden wenig freundlichen Gesinnung nicht in der Lage ist, dem früher geäußerten Wunsche des Grafen zu willfahren. Daß letzterer auch nicht auf eine baldige Activirung in der österreichisch-ungarischen Armee hofft, beweist doch wohl zur Genüge die Thatsache, daß er sich in Graz angekauft hat, um sich dort dauernd niederzulassen. Er wird im October dort seine vollständig neu und prächtig eingerichtete Villa beziehen. Im Falle seines Eintritts in die Armee würde er doch jedenfalls seine Garnison nicht selbst wählen können.

Dem Vernehmen nach hat der Papst dem Cardinal Alimonda auf dessen dringende Bitte nachträglich doch die Erlaubniß zur Taufe des neugeborenen Prinzen, des Sohnes des Herzogs von Aosta, ertheilt.

Der Wahlaufruf des Grafen von Paris hat folgenden Wortlaut: „Wähler! Ein Entscheidungskampf ist begonnen: es gilt, die Gewalt den Aufrührern zu entreißen, welche Euch bedrücken, das öffentliche Vermögen gefährden und Eure kostbarsten Freiheiten vergewaltigt haben. Alle guten Bürger müssen geeint auf dieses Ziel losgehen, nichts darf sie trennen. Conservative, bleibt einig! Ihr besonders, Anhänger der von mir vertretenen Monarchie, gebt ein Beispiel der Einigkeit und Vaterlandsliebe! Wo Ihr selbst Mitbewerber aufstellt, unterstützt sie kräftig. Ueberall richtet Euch nach den Erfordernissen des Kampfes und behandelt die nicht als Feinde, die dieselben Gegner bekämpfen wie Ihr. Eure Beauftragten haben eine große Aufgabe zu erfüllen. Nach Heilung der dringendsten Uebel müssen sie dem Lande das Recht der Selbstbestimmung wiedergeben. 1884 haben die Republikaner mit Verachtung ihrer Grundsätze und Versprechen aus der Verfassung die Bestimmung gestrichen, welche die Zukunft offen hielt. Sie wollten Frankreich in die Republik einkerkern und ihm jeden gesetzlichen Ausweg versperren. Die neue Revision wird diese Knechtschaft beenden, dem Volke das Wort lassen und eine Regierungsform vorbereiten, welche den religiösen Frieden herstellt, unsern Einrichtungen die Stetigkeit, unsrer demokratischen Gesellschaft die Ruhe in der Ausübung der Freiheit giebt. Ihr wißt, was die Monarchie war, ich habe Euch gesagt, was sie sein wird. Katholiken, Christen, könnt Ihr schwanken? Welche Regierung wird Euch für die Erziehung Eurer Kinder und die Achtung Eurer Gewissen mehr Bürgschaften gewähren als die Monarchie? Welche Regierung wird die Religion mehr ehren, ohne sie bloßzustellen, und ihren Dienern die nothwendige Unabhängigkeit besser sichern? Imperialisten, ich verlange nicht, daß Ihr Eure Vergangenheit verleugnet. Werdet Ihr aber Eure Unterstützung der Monarchie verweigern, wenn es feststeht, daß sie allein das Heil ist? Ihr, die Ihr guten Glaubens eine ehrliche conservative Republik gründen wolltet, werdet sie nicht länger vertheidigen wollen, da ihre Ergebnisse sie verurtheilen. Ihr alle, die Ihr Frankreich innen und außen aufrichten wollt, werdet dies vergebens von einer Eintagsregierung verlangen. Die Monarchie allein kann das leisten. Das wird das Werk von morgen sein; das Werk von heute habt Ihr zu vollbringen. Stimmt ohne Furcht vor den Drohungen einer Gewalt, die nicht lange genug bestehen wird, um sie zu verwirklichen! Habt Vertrauen zu Gott! Nehmt die Geschicke des Vaterlandes in Eure Hände!"

Der „Frankf. Ztg." zufolge hat die Direction der französischen Ostbahn, um die Wirkungen des Paßzwanges zu paralysiren, allen im Reichslande wohnenden Verwandten der an der Bahn Angestellten bei Reisen mit der Ostbahn halbe freie Fahrt zugestanden.

Dem „Hann. Courier" zufolge würde auch der Reichskanzler dem Kaisermanöver in Hannover beiwohnen, ebenso der Geheime Commerzienrath Krupp in Essen.

Gegenüber den Meldungen einiger Blätter, daß die Verhandlung gegen den Rechtsanwalt Dr. Harmening in Jena wegen angeblicher Beleidigung des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha bereits in der letzten Septemberwoche stattfinden werde, ist zu bemerken, daß zunächst am 28. August die von der Strafkammer gesetzte Frist zur Erklärung auf die Anklage und Stellung von Anträgen ablief. Der Angeklagte hat nun gebeten, diese Frist um 14 Tage zu verlängern, da er gegenwärtig im Seebade Saßnitz auf Rügen weilt.

Der in der constituirenden Versammlung des germanischen Lloyds zum stellvertretenden Mitgliede des Aufsichtsraths gewählte Director Schrader ist nicht, wie die „Lib. Corresp." glaubt, der Abgeordnete dieses Namens, sondern vermuthlich Herr Ernst Schrader, der heute noch die Transport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Deutscher Lloyd" leitet.

Nachdem sämmtliche Gesuche aus Interessentenkreisen wegen Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots aus Oesterreich und Rußland, schriftliche wie telegraphische, bis jetzt ohne Antwort geblieben sind, haben sich Vertreter der von dem Einfuhrverbot am meisten betroffenen Communen, der erste Bürgermeister von Beuthen, Dr. Brüning, und der Beigeordnete der Stadt Myslowitz, Rechtsanwalt Bergmann, hier eingefunden, um durch persönliche Vorstellungen an der Centralstelle

die Aufhebung des Verbots zu erwirken. Ob die Bemühungen von Erfolg gewesen sind oder sein werden, steht dahin.

Von Prof. Lexis in Göttingen sind bekanntlich Ermittelungen darüber angestellt worden, welche Zahl der Studirenden dem Bedarfe Preußens entspricht. Nach dem Ergebnisse dieser Ermittelungen übersteigt die Zahl der wirklich Studirenden diese Normalzahl sehr erheblich, nur bezüglich der katholischen Theologen und der Zahnärzte bleibt sie hinter dem Soll um Geringes zurück. Bei den evangelischen Theologen übersteigt die Zahl der Studirenden den Bedarf um mehr als 100, bei den Mathematikern um über 170 Procent. Auch bei den Juristen beträgt der Ueberschuß noch über 50, bei den Aerzten beinahe 90, bei den Philologen nahezu 80 Procent. Professor Lexis hat indessen von vornherein darauf hingewiesen, daß die Dürftigkeit und Lückenhaftigkeit des vorhandenen Materials es unmöglich mache, sichere zahlenmäßige Ergebnisse zu liefern, seine Arbeit sich daher wesentlich darauf beschränken müsse, die richtige Methode für die Behandlung des Gegenstandes aufzustellen und der erst nach Ergänzung des thatsächlichen Materials möglichen abschließenden Lösung der Frage vorzuarbeiten. Bei der Wichtigkeit der Sache hat der Minister für geistliche, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten die Mitwirkung der betheiligten Behörden in Anspruch genommen, um ein vollständiges und sicheres thatsächliches Material zu gewinnen; die bezüglichen Ermittelungen sind noch im Gange.

Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Um den betheiligten Kreisen die Möglichkeit zu geben, in Gefahren aller Art schnelle Hilfe herbeizurufen, hat das Reichspostamt die Einrichtung von Unfallmeldestellen bei den Reichspostanstalten für zulässig erklärt. Die Unfallmeldestellen können nicht nur bei Brandausbrüchen, plötzlichen Krankheitsfällen, nächtlichen Diebstählen, Wassersgefahr u. s. w. in Wirksamkeit treten, sondern sie sind bestimmt, die Telegraphenanstalten bezw. Hilfsstellen insbesondere auch während der Nacht und außer der Dienststunden für den bezeichneten Zweck nutzbar zu machen. Hierzu ist es erforderlich, daß die Telegraphen-Anstalten bezw. Hilfsstellen, soweit die betreffenden Dienststellen nicht im Interesse des Dienstes bereits mit Weckuhrvorrichtungen versehen sind oder versehen werden, eine solche, unter Umständen im Schlafzimmer des Vorstehers der Anstalt, erhalten, für deren Beschaffung vom Antragsteller für jede Dienststelle 50 M. ein für alle Mal zu zahlen sind. Die Mitwirkung der Telegraphenanstalten bezw. Hilfsstellen bei Unfallmeldungen und bei der telegraphischen Nachrichtenbeförderung erstreckt sich im Uebrigen nur auf die Vermittelung und Zustellung der betreffenden Meldung an den Adressaten; zur selbstständigen Abfassung und Abstattung von Unfallmeldungen sind die Telegraphenbeamten ebensowenig in der Lage, wie zu weiteren Veranlassungen auf eingegangene Unfallmeldungen oder zur weiteren Verbreitung derselben. In dieser Beziehung hat vielmehr der Hilfesuchende oder dessen Beauftragter event. unter Benutzung des Telegraphen gegen Zahlung der tarifmäßigen Gebühr geeignete Aufträge zu ertheilen. Der hohe Werth der getroffenen Einrichtung, besonders für entlegenere gewerbliche Anlagen, leuchtet ohne Weiteres ein, da durch dieselbe oft genug eine rasche Herbeiziehung von Hilfe bei Unfällen verschiedener Art möglich sein wird. In Hinsicht hierauf erscheint es für die Berufsgenossenschaften rathsam, ihre Mitglieder auf die Einrichtung der Unfallmeldestellen aufmerksam zu machen und in geeigneten Fällen zur Benutzung derselben anzuregen.

* **Berlin,** 31. August. Der praktische Arzt Dr. Rebler in Hundsfeld ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Striegau ernannt worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 31. Aug. Unterstaatssecretär Nasse besichtigte um 2 Uhr Nachmittags unter Führung des Präsidenten der Akademie, Becker, die akademische Kunstausstellung, welche damit ohne weitere Feierlichkeiten eröffnet ist.

Budapest, 31. Aug. Amtlicherseits wird die Blättermeldung von dem Ausbruch der Cholera im Oedenburger Comitat als vollständig unbegründet erklärt.

Czernowitz, 31. August. Die Blätter melden: Infolge Regenwetters ist der Pruth ausgetreten. Der Norden und Nordosten der Stadt ist überschwemmt. Auch die Czernowitz und die Suczawa sind ausgetreten. —

Bern, 31. August. Graveur Albert Nicolet in Chaux-de-Fonds, welcher sich als Verfasser des Manifestes der Schweizer Anarchisten bekannt hat, ist verhaftet worden.

Rom, 31. August. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der Chef der schoanischen Mission Makonen und Antonelli erhielten Briefe, wonach in Schoa Alles sehr ruhig ist. Menelik läßt sich Ende September zum Negus von Abessinien krönen und durch den Bischof Matheos salben. Alle von Menelik ernannten Häuptlinge und Generale sind auf ihren Posten.

London, 31. Aug. Die Directoren der Dockcompagnien lehnten heut Nachmittag das von den Werftenbesitzern entworfene und gestern von dem Strikeausschuß angenommene, gewisse Concessionen enthaltende Abkommen ab, indem sie erklärten, die Vorschläge nicht acceptiren zu können; sie wären jedoch bereit, etwaige von den Arbeitern ihnen zugehende Beschwerden in Erwägung zu ziehen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 31. August.

=ββ= **Einquartierung.** Im Monat Juli wurden seitens der Stadt einquartiert: 3 Lieutenants, 6 Assistenzärzte, 16 Feldwebel, 5 Vicefeldwebel, 23 Unteroffiziere, 81 Gemeine.

=ββ= **Bauthätigkeit der Stadt Breslau.** Im Monat Juni wurden bei den hiesigen städtischen Bauten (ausschließlich der Arbeiten im Interesse der städtischen Gas- und Wasserwerke) 119 Maurer, 42 Zimmerleute, 146 Handwerker verschiedener Kategorien und 605 Arbeiter, zusammen 912 Personen beschäftigt. — Hiervon waren thätig beim Hochbau 208, beim Tiefbau 560 und beim Kanalbau 144. — Als ständige Bauleiter waren durchschnittlich 16—17 Personen beschäftigt. Die größeren Hochbauten der Stadt sind der Neubau des Sparkassen- und Bibliotheksgebäudes, der Schulhausbau auf der Lehmgrubenstraße, der Neubau der Fürsten- und der Dombrücke und der Neubau des Feuerwehr-Depôts Elbingstraße. — Im Monat Juni wurden als vollendet abgenommen: 22 Vorderwohngebäude, 6 Nebengebäude, 5 Neubauten und 1 Umbau zu gewerblichen Zwecken, sowie 3 Wohn- und 44 kleine bauliche Anlagen, zusammen 81 Bauten.

• **Liebichs Etablissement.** Aus Veranlassung des Sedanfestes findet Montag, 2. September, ein Ball statt.

• **Zeltgarten.** Die G. Werner'sche Capelle setzt ihr Gastspiel als Ersatz der durch die Herbstmanöver verhinderten Militär-Capellen mit gutem Erfolge fort. Das Gastspiel wird mit einer kleinen Unterbrechung, welche das Debutiren einer Militär-Capelle bedingt, bis zu dem am 13ten September erfolgenden Schlusse der Sommersaison fortgesetzt werden. Für morgen, Sonntag, ist ein besonders reichhaltiges Programm ausgewählt, und Montag, am Sedantage, nimmt dasselbe ein patriotisches Gepräge an. Unter anderem wird an diesem Tage ein patriotisches Potpourri bei bengalischer Beleuchtung des Gartens und des Saales zur Aufführung gelangen.

• **Concert-Etablissement Tivoli.** Die morgen (Sonntag) hierselbst anläßlich der stattfindenden Wettrennen anwesenden Radfahrer versammeln sich am Vormittage im Tivoli zu einem Frühschoppen. Während desselben findet eine Extraproduction des Mr. Leonce statt. Der genannte Künstler und seine Partnerin Mlle. Lolla enden übrigens bereits am 10. September ihr so erfolgreiches Gastspiel. Am nächsten Freitag ist ein Benefiz für das Künstlerpaar. — Am morgigen Nachmittage wird wieder ein sehr reichhaltiges Programm geboten. Am Sedantage werden neben einem Fest-Concert und dem Tage angemessenen Vorträgen des Tenorsängers Fischer und der Duettisten Almrausch patriotische lebende Bilder gestellt werden.

• **Paul Scholtz' Etablissement.** Morgen wird das Etablissement, wie wir bereits berichteten, nach seiner vollständigen Renovation mit einem Concert der Sänger-Gesellschaft „Bliemchen“ eröffnet. „Bliemchen“ ist bekanntlich der gegenwärtige „Künstlername“ des Begründers der „alten Leipziger Couplet-Sänger-Gesellschaft“ des als Componist und vielseitiger Instrumentalist, namentlich auch in unserer Stadt bekannten Julius Neumann aus Leipzig. Das Breslauer Publikum wird den „alten“ Neumann und seine Gesellschaft gewiß freudig begrüßen. — Heute findet eine Vorfeier statt, zu der zahlreiche Einladungen ergangen sind.

* **Kaiser-Panorama** (früher Bischofstraße). Morgen, Sonntag, eröffnet, wie wir bereits mittheilten, das im vorigen Winter so beliebte „Kaiser-Panorama“ seine neuen Localitäten, Taschenstraße 20, mit einer Reise durch die malerische französische Schweiz.

• **Das Kaiser-Panorama** (früher im Löwenbräu) eröffnet morgen, Sonntag, seine Ausstellung Ohlauerstraße 7, I. Etage (Hotel blauer Hirsch) mit der interessanten Abtheilung: „Die Pariser Weltausstellung 1889.“

—ϱ **Ueberführung der an ansteckenden Krankheiten leidenden Personen vom Lande nach Breslau.** Es ist in neuerer Zeit wiederholt vorgekommen, daß an Diphtheritis, Masern, Scharlach ꝛc. erkrankte Kinder aus den Ortschaften des Landkreises nach einer der Breslauer Krankenanstalten überführt worden sind, ohne daß die Angehörigen sich vorher der wirklichen Aufnahme der Erkrankten versichert haben. Insbesondere sind Kranke aus dem Landkreise nach dem hiesigen Allerheiligen-Hospital, welches nur für die Bewohner der Stadt Breslau bestimmt ist, eingebracht worden. Aus diesem Grunde hat das königliche Landrathsamt die Gemeindevorstände veranlaßt, zur Kenntniß der Ortsbewohner zu bringen, daß Kranke aus dem Landkreise Breslau im Allerheiligen-Hospital keine Aufnahme finden können und daß auch wegen Ueberführung von an ansteckenden Krankheiten leidenden Personen nach einer der übrigen Krankenanstalten in Breslau die Angehörigen sich vorher der wirklichen Aufnahme zu versichern haben.

—ϱ **An der Dreschmaschine verunglückt ꝛc.** Als sich der Maschinenführer Gottlieb Stolz aus Canth an dem Schwungrade einer Dreschmaschine befand, wurde das Triebwerk der letzteren von einem anderen Mann, der mit der Wartung der Maschine nicht betraut war, aus Versehen in Bewegung gesetzt. Der Maschinenführer, welcher in Folge dessen durch das Rad erfaßt und einmal mit herumgerissen wurde, erlitt einen Splitterbruch des linken Oberarmes und mehrfache schlimme Kopfwunden. — Der Fleischermeister Reinhold Kolley aus Zobten fiel mit einem Wagen, auf dem er saß, um und trug einen complicirten Bruch des linken Unterschenkels davon. — Der Arbeiter Johann Wronna aus Schwoitsch wurde in der Brauerei zu Grüneiche, wo er behiflich war, einen Wagen aus der Remise zu stoßen, derartig zwischen den Wagen und die Mauer gedrückt, daß er eine schwere Quetschung der Brust sowie wahrscheinlich auch innere Verletzungen erlitt. — Der Kutscher August Bürgel aus Krichen fiel auf der Neuen Junkernstraße beim Abtragen von Getreideballen über mehrere Stufen einer Treppe hinab und zog sich einen Bruch des rechten Schlüsselbeines zu. — Der Knecht August Burian aus Cammelwitz wurde durch einen Bullen, den er transportirte, mit den Hörnern erfaßt und zu Boden geworfen. Der Knecht trug eine Zerreißung der Oberlippe, sowie schlimme Quetschungen am Gesicht davon. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — In derselben Krankenanstalt wurde dem Arbeiter Theodor L. aus Herdain ärztliche Hilfe zu Theil, welcher bei einem Exceß tiefe Messerstiche an der rechten Schulter und der rechten Hand davontrug. Der Mann gab an, er sei in der Nähe eines Tanzlocals von einem unbekannten Manne angefallen und so übel zugerichtet worden. — Dem Zimmergesellen Gustav Peukert aus Lehsewitz bei Steinau a. O. fiel beim Abbrechen eines Hauses ein Stück Mauermerk auf die linke Körperseite und fügte ihm eine Verrenkung des Hüftgelenks zu. — Der auf der Ziethenstraße wohnende Maurer Karl Dumsch fiel heute Vormittag in eine Grube und zog sich einen Armbruch linkerseits zu. Den beiden letztgenannten Personen wurde in der königl. chirurgischen Klinik Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe zu theil.

— **Dampfschiffsverkehr im Oberwasser.** Die Dampfer im Oberwasser verkehren morgen Sonntag, sowie am Sedantage Vormittags um 9, 10 und 11 Uhr nach den Vergnügungsorten bis Wilhelmshafen. Nachmittags fahren die Dampfer von $1\frac{1}{2}$ Uhr ab.

—ϱ **Abhanden gekommen oder gestohlen?** Ein Buchhalter erhielt am 27. August cr. von seinem Principal einen Tausendmarkschein mit dem Auftrage, bei einem Kaufmann eine Rechnung in Höhe von 124,70 Mark zu begleichen. Nach Erledigung des Geschäfts traf der Buchhalter zufällig einen Freund, der mit ihm bei dem gleichen Truppentheil gedient hatte, und besuchte mit diesem mehrere Restaurants. Alsdann fuhr er noch allein in einer Droschke nach einem Restaurant auf der Bischof- und einem solchen auf der Albrechtsstraße. Als er gegen 8 Uhr Abends nach seiner Wohnung kam, fehlten ihm von dem Betrage von 875 M. 30 Pf., die er auf den Tausendmarkschein zurückerhalten hatte, 600 M., darunter ein Kassenschein über 500 M. Dieses Geld ist dem Manne entweder in der Droschke, in welcher er von der Junkern- nach der Bischofstraße fuhr, oder aber in einer der Restaurationen abhanden gekommen. Der Droschkenführer bezw. alle Personen, die über den Verbleib des Geldes irgendwelche Angaben machen können, wollen sich im Zimmer 12 des Sicherheitsamtes melden.

—ϱ **Zur Verhaftung gesucht** wird der 20 Jahre alte Handlungsdiener Moritz Brammer, Sohn des in der Untersuchungssache gegen Lagro und Genossen verhafteten Schächters Brammer. Wer über den Aufenthalt des flüchtig gewordenen Moritz Brammer Kenntniß erlangt, wolle davon im Zimmer Nr. 12 des Königl. Polizei-Präsidiums Anzeige erstatten.

+ **Selbstmordversuch.** Der Kellner Heinrich F. sprang am 30. August cr., Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr, in einen unweit des Eisenbahndammes und der Gräbschnerstraße belegenen Teich, in der Absicht, seinem Leben ein Ende zu setzen. Der Lebensmüde wurde indeß durch den Schlosser Schmidt, Brandenburgerstraße wohnhaft, gerettet und demnächst nach seiner in einem Hause auf der Theresienstraße belegenen Wohnung gebracht. Das Motiv zur That war Schwermuth infolge eines unheilbaren körperlichen Leidens.

+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden 24 Personen eingeliefert. — Gestohlen wurden: einem Fleischergesellen auf der Oderstraße ein Geldbetrag von 6 Mark; einem Cigarrenfabrikanten auf der Alten Taschenstraße zwei Mille Cigarren (Marke Upmann) im Werthe von 100 M. — Gefunden wurden: ein Zehnmarkstück und eine Brosche mit einem Krönungsthaler.

Vorträge und Vereine.

• **Frauenbildungs-Verein.** Nach Beendigung der Sommerferien wurde mit dem 5. August die Lehrthätigkeit in den Schulen des Vereins Katharinenstraße 18 wieder aufgenommen. Der Eintritt in die Curse für praktische und Kunsthandarbeiten, Putz, Schneidern, Maschinenähen und Wäschezuschnitt kann an jedem Monatsanfang, somit auch am 1. Septbr. erfolgen. Für den eigenen häuslichen Bedarf, sowie zur Vorbereitung als Stütze der Hausfrau und Kammerjungfern, bieten diese Curse die umfassendste Ausbildung. Tüchtige Schülerinnen finden durch den Verein selbst sehr leicht Stellung. Auch für Kochen beginnt mit dem 4. Septbr. ein neuer Cursus, der wiederum, sowie bisher, 12 Lectionen umfaßt. Der Preis einschließlich des Mittagsessens beträgt 15 Mark. Ganz besonders hervorzuheben ist, daß hierbei die eigentliche Familienküche, die Herstellung gesunder, nahrhafter Hausmannskost ins Auge gefaßt wird. Die Belehrung über Einkauf, Güte, Nährwerth, Preis des Materials und der Speisen steht mit der Zubereitung in engem Zusammenhang. In den übrigen Abtheilungen, Fortbildungsschule, Kinderpflegerinnenschule, Handarbeitslehrerinnen-Seminar, Handelsschule beginnen am 1. October neue Curse. Meldungen werden entgegengenommen im Meldezimmer des Vereins Katharinenstraße 18, wo auch weitere Auskunft über die Aufnahmebedingungen bereitwilligst ertheilt wird.

• **Der Breslauer Stenographen-Verein (System Neu-Stolze)** veranstaltete am Sonntag, den 25. August, einen Sommerausflug nach Hundsfeld. Für Spiele auf der Wiese, Gondelfahrten auf dem Teiche, Tanz und Vorträge im Saale, Verloosung, sowie Tafellieder heiteren und ernsten Inhalts war in ausgiebigster Weise Sorge getragen. Einen besonderen Anziehungspunkt bildete die Besichtigung der Papierfabrik von Korn und Bock.

—d. **Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.** Nach einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen, mit denen der Vorsitzende, Gasthofbesitzer und Stadtverordneter Mänchen, die am 3. August bei Herrn Reimann in Gräbschen abgehaltene Monatsversammlung eröffnete, benachrichtigte Herr Mende die Versammlung davon, daß das Central-Bureau des deutschen Gastwirths-Verbandes mit der Direction der Stuttgarter Haftpflicht-Versicherung Verhandlungen gepflogen habe, nach denen die Grundzüge eines Vertrages für die Versicherung von Gastwirthen festgestellt worden seien. Die Versicherung werde sich nicht nur auf Diebstahl, sondern auch auf Sach- und Personen-Beschädigung beziehen, für welche der Gastwirth haftbar gemacht werden könne. Nach weiteren Verhandlungen werde der Entwurf eines Vertrages den einzelnen Vereinen zu gründlicher Prüfung und Begutachtung zugehen. Die Herren Alb. Woywode und Seiffert-Scheitnig gaben sodann den Schlußbericht über den zu Stettin abgehaltenen deutschen Gastwirthstag, während Herr Langer über den Verlauf des Gartenfestes des Vereins berichtete. Die nächste Versammlung des Vereins soll bei Herrn Knauer (Schlachtviehhof) stattfinden. Im Laufe des Winters soll in gewohnter Weise das Stiftungsfest des Vereins gefeiert werden, womit eine Prämiirung treu dienender Geschäftsgehilfen verbunden sein soll. Zum Besten der Sterbekasse des Vereins hat Frau Weinkaufmann Schäfer auf Auszahlung des Sterbegeldes beim Tode ihres Mannes verzichtet. Zum Schlusse wurden mehrere Gegenstände zum Besten der Theodor Müller-Stiftung, welche treu dienenden Geschäftsgehilfen zugute kommt, meistbietend versteigert, wodurch für genannten wohlthätigen Zweck die Summe von über 20 M. erzielt wurde.

—d. **Versammlung von Töpfern und Berufsgenossen.** Am 30. August cr. fand im Pietsch'schen Local auf der Gartenstraße eine Versammlung von Töpfern und Berufsgenossenschaften statt, die von über 100 Personen besucht war. Ein Herr Ptrytulski aus Berlin suchte in langer Rede die Nothwendigkeit des Zusammenschlusses der Breslauer Töpfer in einem Fachverein darzuthun. Er bemerkte u. a., daß bei den Töpfern die Löhne seit der Gründerzeit bis zum Jahre 1882 um 100 pCt. gefallen seien, während die Bedürfnisse bei den Arbeitern gestiegen seien. Der Arbeiter wolle jetzt auch einen besseren Rock tragen und eine bessere Wohnung haben. Um aber wieder höhere Löhne zu erzwingen, müsse man sich vereinigen. Auch die Meister, welche jetzt weiter nichts seien, als die Vermittler zwischen den Gehilfen und der Capitalmacht, hätten sich organisirt, um die Gesellen unter das Joch zu bringen und ihnen die Löhne zu dictiren. Der Redner fordert deshalb die Breslauer Töpfergesellen auf, wieder eine Gegenorganisation zu schaffen, damit die Gesellen im Gewerbe zur Herrschaft gelangen und sie die Löhne dictiren. Nach längerer Besprechung über das Gehörte wies ein Herr Hennig aus Dresden darauf hin, daß die Ofensetzer zur rauhen Herbst- und Frühjahrszeit gezwungen seien, in zugigen Neubauten, die ohne Fenster seien, in Lehm und Wasser zu arbeiten, wodurch die Gesundheit leide. Der Winter komme nicht in Betracht, da der Bauunternehmer im Winter schwerlich einen Ofen setzen lassen werde, weil das Kachelmaterial Schaden erleiden würde. Letzteres sei aber im Frühjahr und Herbst nicht der Fall. Und wenn auch der Arbeiter Schaden erleide, so habe doch der Bauunternehmer keinen Nachtheil davon. Es müßte dahin gestrebt werden, daß wenigstens Nothfenster in den Neubauten angebracht würden. Um aber in dieser Frage etwas durchzusetzen, sei wieder eine feste Organisation nothwendig. Nach langer Besprechung beschloß die Versammlung durch Annahme einer Resolution, vom 1. October bis 1. Mai jeden Jahres nicht mehr auf fensterlosen Bauten zu arbeiten. Der Meisterschaft soll dieser Beschluß durch ein Schreiben kundgegeben werden, zu dessen Abfassung ein Ausschuß von 3 Personen gewählt wurde. Die weiteren Verhandlungen boten kein besonderes Interesse für die Oeffentlichkeit.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 26. bis 31. August.) Die Börsen hatten im Laufe der Woche mit vielfachen Widerwärtigkeiten zu kämpfen, theils finanzieller, theils aber auch politischer Natur. Zunächst waren es die Turiner und Magdeburger Krisenberichte, welche verstimmten, zumal vielfach behauptet wurde, dass die österr. Creditanstalt durch ihre Prager und Triester Filialen in Mitleidenschaft gezogen worden sei. Auch waren die Meldungen vom internationalen Saatenmarkt, welche die Ernte in Oesterreich-Ungarn als recht unbefriedigend darstellten, wenig angethan, die Stimmung zu heben. Dann aber wurde auch wieder einmal nach längerer Zeit die Politik in den Kreis der Betrachtungen gezogen. Anlass dazu gab der Umstand, dass zuerst die „Köln. Zeitung“ und später noch einige freiwillig-gouvernementale Blätter das schon im Juli d. J. in Kraft getretene neue französische Wehrgesetz in wenig beruhigender Weise zu besprechen begannen. Wenn man diesen Auslassungen auch keine grössere Bedeutung beimaass, in ihnen vielmehr eher eine Art Vorbereitung auf neue Forderungen für die deutsche Armee erblicken wollte, so war doch der Eindruck der betreffenden Artikel unverkennbar ein unbehaglicher. Möglicherweise hing die vorhandene politische Verstimmung auch mit den neuesten Nachrichten aus Kopenhagen und Petersburg zusammen, nach welchen der Gegenbesuch des Zaren in immer weitere Ferne hinausgeschoben scheint. Die Speculation ist durch dieses Hangen und Bangen schon etwas nervös geworden. Man hat zwar das Gefühl, dass die Zusammenkunft für die Sache des Friedens eigentlich von untergeordneter Bedeutung sei, man will aber doch endlich Gewissheit haben, ob die Visite abgestattet werden wird oder nicht. Die herrschende Friedenszuversicht ist keineswegs erschüttert, aber die Börsen wünschen trotzdem die Zusammenkunft der beiden Monarchen, wenn sie auch derselben keinen grösseren Werth beilegen würden. — Auf dem Geldmarkt ist die Erhöhung des englischen Bank-Disconts von 3 auf 4 pCt. als wichtiges Vorkommniss zu erwähnen. Man war nach den vorangegangenen Mittheilungen über die starken Goldentnahmen, welche in den letzten Tagen stattgefunden hatten und zumeist nach Brasilien gegangen waren, auf die Maassregel vorbereitet. Deshalb wirkte sie auch nur äusserst wenig, zumal die Ultimo-Liquidation an den deutschen Börsen schon beendet war, als die englische Zinserhöhung bekannt wurde. Was die Deutsche Reichsbank betrifft, so ist wohl anzunehmen, dass dieselbe gern so lange wie möglich den officiellen Satz von 3 pCt. als einen stabilen beibehält. Sie dürfte vielleicht geneigt sein, vorläufig nur ihren Privatsatz, so weit erforderlich, zu erhöhen, um abzuwarten, ob die Wechselcourse nicht etwa durch geschäftliche Transactionen oder durch von ihr vorzunehmende Devisenverkäufe zurückzuhalten sind. Sollte dies aber nicht der Fall sein, so dürfte die Reichsbank allerdings nicht allzu lange bei ihrem Satze von 3 Procent stehen bleiben können. — Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so waren wiederum Eisen und Kohle die Schlagworte der Speculation. In erster Reihe standen abermals die Actien der Laurahütte, welche bei sehr bedeutenden Umsätzen fast 5 pCt. gestiegen sind. Durch Realisirungen ging der Preis am Donnerstag und Freitag zwar 3 pCt. zurück, die Abschwächung war aber nur vorübergehend, denn schon der Sonnabend brachte eine erneute kräftige Courssteigerung. Bereits in voriger Woche waren Gerüchte verbreitet, nach welchen die Verwaltung der Gesellschaft die Ausgabe neuer Actien planen sollte. Die Nachricht trat im Laufe dieser Berichtsperiode mit grösserer Bestimmtheit auf. Berliner Blätter wollten sogar schon die Summe der zur Ausgabe gelangenden neuen Actien kennen. Derselben Quelle zufolge hätte indessen eine Sitzung des Aufsichtsrathes der Laurahütte-Gesellschaft, in welcher über einen derartigen Plan berathen worden wäre, bisher nicht stattgefunden, und es ist in Kreisen, welche der Verwaltung nahe stehen, auch nicht bekannt, dass solche Pläne ernsthaft ventilirt werden. Immerhin wäre es aber wohl denkbar, dass sich die Verwaltung behufs Beschaffung der Mittel für die Ausführung verschiedener Neubauten, welche anderenfalls aus den Ueberschüssen allmählich hergestellt werden müssten, zu einer Vermehrung des Actiencapitals entschlösse; keinesfalls würde dieselbe jedoch eine so hohe Summe erreichen, wie sie an der Börse genannt wurde. Wenn demnach angenommen wird, dass der Geldbedarf für die Ausrüstung der Katharinenhütte und für Herstellung eines neuen Röhrenwalzwerkes aus dem Erlöse der neuen Actienemission und nicht aus dem Gewinnertrage des abgelaufenen Geschäftsjahres gedeckt werden soll, so würde sich hieraus allerdings die Möglichkeit ergeben, eine höhere Dividende zu vertheilen, als bisher angenommen worden ist. Wenn man aber bereits von 7 Procent spricht, so giebt es dafür keinerlei Anhalt. Möchte man doch bei der Beurtheilung grosser Börsen-Bewegungen niemals vergessen, dass dieselben meistentheils nicht die Folge irgend eines günstigen oder ungünstigen Vorganges sind, sondern dass in vielen Fällen Ereignisse durch Combinationen der Speculation erst nachträglich construirt werden, um sich dadurch die in irgend einem Papier ein

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

getretene Hausse- oder Baissesrömung in plausibler Weise zu erklären So mag auch in diesem speciellen Falle der Wunsch der Vater des Gedankens sein. Wir möchten übrigens gelegentlich auch daran erinnern, dass die Actiengesellschaft Laurahütte von der österreichischen Creditanstalt gemeinsam mit dem Bankhause S. Bleichröder in Berlin und der Norddeutschen Bank in Hamburg zur Zeit gegründet worden ist, und dass nach den Statuten der Laurahütte den ersten Zeichnern das Bezugsrecht al pari auf die Hälfte einer jeden neuen Actien-Emission zusteht. — Donnersmarckhütte-Actien nahmen diesmal das Interesse der Speculation in erhöhtem Maasse in Anspruch. Der Cours war anfangs der Woche weichend, weil man von dem Rücktritt des Directors Galda sprach. Der Aufsichtsrath der Gesellschaft sollte nämlich seine Genehmigung zu dem jüngst abgeschlossenen Kohlenvertrage versagt haben, weil Herr Galda das Geschäft, ohne vorher den Aufsichtsrath zu befragen, abgemacht habe. Am letzten Tage der Woche verlautete nun gerüchtweise, dass das erwähnte Geschäft wieder rückgängig gemacht worden sei und dass demnach Herr Galda an der Spitze des Unternehmens verbleiben würde. In Folge dessen erwachte wieder Kauflust für das Bergwerkspapier und schliesst dasselbe gefragt und höher. — Die Mattigkeit der österr. Creditactien haben wir schon im Anfange dieses Berichts zu motiviren versucht. Auch sonst liegt eigentlich keine Veranlassung vor, das Papier höher zu bewerthen, weil man sich sagt, dass mit dem nunmehr erfolgten Abschluss der ungarischen Conversion die staatsfinanziellen Geschäfte des österreichischen Bankinstituts für lange hinaus erschöpft seien. — Ungarische Goldrente blieb schwach. Die gelegentlich des internationalen Saatenmarktes ertheilte officielle Bestätigung, dass die Ernte in beiden Reichshälften unbefriedigend ausgefallen ist, wirkte zunächst auf die Rente deprimirend. — Nicht unerwähnt möchten wir schliesslich die im Gegensatze zum übrigen Markte bestehende rege Kauflust hervorheben, welche für sämmtliche Breslauer Bankactien bestand. Auch das Privatpublikum schien auf diesem Gebiete durch Cassakäufe einzugreifen. — Rubelnoten schwankten in ihrer Tendenz, je nachdem der Besuch des Zaren in die Nähe oder in die Ferne gerückt schien. Die ganze Coursschwankung hielt sich aber in den Grenzen von nur einigen Mark. — Auf dem Industriemarkt waren Cementactien steigend; Giesel that sich speciell durch einen Coursaufschlag von 12 Procent hervor. Die übigen Werthe lagen still und unbeweglich. Im Einzelnen wurden notirt:

Oberschles. Portland-Cement 131—135.
Oppelner Cement 121.
Groschowitzer 187—$191\frac{3}{4}$.
Cement Giesel 138—150.
Kramsta 140—$141\frac{1}{2}$.
Linke $178\frac{1}{2}$—178.
Oelbank 95.
Fraustädter Zuckerfabrik 191

Per Ultimo verkehrten:

Rubelnoten $211\frac{3}{4}$—$212\frac{1}{4}$—$211\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$211\frac{1}{4}$—$210\frac{3}{4}$—$211\frac{1}{4}$ bis $211\frac{1}{2}$.
Laurahütte $146\frac{1}{4}$—$145\frac{7}{8}$—$147\frac{1}{2}$—$149\frac{5}{8}$—$150\frac{1}{8}$—$149\frac{5}{8}$—$150\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ bis $149\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{7}{8}$—$148\frac{3}{4}$—$149\frac{1}{4}$—$148\frac{3}{4}$—149—$148\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$—$147\frac{3}{4}$ bis $149\frac{3}{4}$—150—$149\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$—$149\frac{5}{8}$.
Oberschles. Eisenbahnbedarf $105\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—107—$\frac{3}{4}$—$107\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ bis $\frac{1}{2}$—$106\frac{3}{4}$—$107\frac{3}{4}$—$107\frac{1}{2}$.
Donnersmarckhütte $75\frac{1}{2}$—$74\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$75\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—75 bis $\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$—76—$\frac{1}{2}$—$76\frac{1}{4}$.
Oesterr. Credit-Actien $163\frac{3}{8}$—163—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$162\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{7}{8}$ bis $\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—163—$163\frac{1}{8}$.
Ungar. Goldrente $85\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{8}$—85—$85\frac{1}{8}$.
Türkische Anleihe $16\frac{5}{8}$—$16\frac{1}{2}$.
Türkische Loose $73\frac{1}{2}$—$71\frac{1}{2}$—71—$70\frac{1}{2}$—$71\frac{1}{2}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Das Fondsgeschäft bewegte sich in sehr engen Grenzen. Grössere Coursschwankungen zeigten sich auf keinem Gebiete. Preuss. 4procentige Consols 107,10—107, Preussische $3\frac{1}{2}$proc. Consols besserten sich im Verlaufe von 104,90—105,05. In Schles. $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefen fanden grössere Umsätze zu etwas ermässigten Preisen statt: 101,45—101,35. Posener 4proc. Pfandbriefe 101,50 bis 101,40. Pos. $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbr. schwach, notirten 101,30—101,10—101,20. Pfandbriefe der Schles. Bodencreditbank waren mehr offerirt. Obligationen industrieller Gesellschaften begegneten sehr geringer Frage. Consols-Prioritäten hielten sich auf dem alten Course: 104,50—104,30. Oberschles. Prioritäten von 1879 notirten 104,70—104,50. — Der Geldstand blieb auch für Ultimozwecke willig: $4\frac{1}{4}$—$3\frac{3}{4}$ pCt. Tägliches Geld war ein wenig knapper. Disconten waren zu $2\frac{3}{8}$—$2\frac{5}{8}$ pCt. angeboten.

* **Der Geldmarkt in Warschau** zeigt nach dem „Kur. Warz." gegenwärtig eine starke Anspannung. Einige Fallissements in Warschau und die ungesunde Lage des Geschäftes veranlassten die Banken und Bankiers, bei Wechseldiscontirungen die grösste Zurückhaltung zu bekunden oder ganz damit aufzuhören. Der letzte Termin zur Zahlung der Zucker-Accise zwingt die betreffenden Kreise zudem, das baare Geld in den Kassen zurückzuhalten. Der auf diese Weise hervorgerufene Geldmangel könnte beim Monatswechsel Schwierigkeiten hervorrufen.

* **Erhöhung der Schienenpreise.** Wie in der letzten Woche die Preise für Stab- und Façoneisen eine Erhöhung bis zu 7,50 Mark erfahren haben, haben jetzt auch die Preise für Eisenbahnschienen und Schwellen aus Schweiss- und Flusseisen um je 5 Mark für 1000 Klgr. angezogen. Die „Rh.-W. Z." bemerkt dazu: „Diese Erhöhungen sind veranlasst durch die stetig steigenden Preise aller Rohmaterialien, und dürfte die Aufwärtsbewegung ihr Ende noch nicht erreicht haben."

* **Zur Zuckerkrisis in Magdeburg.** Der „H. B.-H." zufolge sind es etwa zehn Firmen, welche eine Verständigung mit ihren Gläubigern anstreben. Die Vermögensverhältnisse derselben waren vor der Katastrophe überaus günstig, allein die Höhe der Engagements wie der grosse Preisverlust von 8 M. per 50 Klgr. haben die festesten Stützen erschüttert. Die Schwierigkeiten sind gross, man hofft jedoch, sie zu überwinden.

* **Deutsch-australischer Handel.** Ungeachtet des grossartigen Aufschwunges, den der Deutsch-australische Exporthandel seit 1879, und vornehmlich seit Begründung der Reichspostdampfer-Linie im Jahre 1886 genommen hat, und trotz der günstigen Resultate der letztjährigen Welt-Ausstellung in Melbourne, ist die Wichtigkeit Australiens als Absatzgebiet für deutsche Industrie-Erzeugnisse, wie die „B. B.-Z." schreibt, noch nicht gebührend gewürdigt, da die Solidität der Australischen Exporthäuser, sowie die durch den Nationalreichthum gesteigerten Bedürfnisse den deutschen Gewerbetreibenden lohnenden Gewinn in sichere Aussicht stellen. Die Betheiligung Deutschlands an der Australischen Einfuhr ist schon sehr ausgedehnt, aber dennoch wäre eine Steigerung derselben wünschenswerth. In Betreff des Handelsverkehrs ist eine genaue Zifferangabe durch den Umstand erschwert, dass die meisten deutschen Producte über London importirt werden. Die grösseren australischen Importeure haben in England Zweigniederlassungen oder Agenten, welche den Einkauf der Waaren besorgen und die Factura begleichen. Diese Firmen erhalten regelmässig alle zwei oder vier Wochen von ihren Geschäftsfreunden Aufträge zur Deckung des Bedarfs und besorgen die Einkäufe theils bei angegebenen Industriellen, theils nach eigenem Gutdünken. Die Colonien verzeichnen statistisch alle Einfuhrgüter von Grossbritannien als Britische Waaren, obgleich ein bedeutender Theil der deutschen Fabrikate auf indirectem Wege nach Australien gelangt und zwar über London. Die Postdampfer und jene von R. M. Sloman in Hamburg haben nichtsdestoweniger auf allen Reisen volle Ladung. Der Gesammtwerth des Australischen Handels beträgt für die nicht zahlreiche, kaum vier Millionen zählende Bevölkerung die bedeutende Summe von 120 000 000 Pfd. Strl. Die Einfuhr, welche alle Industrieerzeugnisse umfasst, beziffert sich auf 650 und die Ausfuhr von Kupfer, Zinn, Kohle, Gold, Silber, Wolle, Talg, Häute, gefrorenem und conservirtem Fleische auf 550 Millionen Pfd. Strl. Die volkreichste Colonie Victoria hat durch hohe Schutzzölle die einheimische Industrie zu fördern gesucht, aber eine grössere Entfaltung hindert die hohe Entlöhnung der Arbeiter nebst vielen anderen Uebelständen, so dass noch für geraume Zeit das Europäische Gewerbe das Feld beherrschen wird. Die stärkere Bevölkerung in der Colonie Victoria bedingt auch eine bedeutende Einfuhr, welche noch dadurch vergrössert wird, dass Melbourne auch die Handelsvermittelung für Tasmanien und Neuseeland besorgt. Entschieden die grösste Zukunft blüht aber den Colonien von Neusüdwales und Queensland, der ersteren, weil sie voraussichtlich noch lange als Stapelplatz für den Südseehandel und als Endpunkt der Amerikanisch-Australischen Dampferlinien dienen wird. Auch werden mit dem rasch vorwärts schreitenden Ausbau des Eisenbahn-Netzes im Innern unermessliche Strecken des fruchtbarsten Landes dem Ackerbau erschlossen, während zugleich der Bergbau gehoben wird, da Zinnerzlager in entlegenen Gegenden wegen Mangel an Transportgelegenheit bisher nicht ausgebeutet wurden. Queensland besitzt gegenwärtig die ergiebigsten Goldfelder, unter ihnen den berühmten Mount Morgan, und ein Klima, das sowohl subtropischen, wie tropischen Landbau gestattet. Die directe Einfuhr deutscher Producte in Australien, welche man als ein Drittel der gesammten bezeichnen kann, beläuft sich auf einen Werth von $1\frac{1}{2}$ Millionen Lstrl. und umfasst ungefähr zweihundert verschiedene Gattungen von Waaren, unter denen die hervorragendsten sind: technische Gummiwaaren, Lederwaaren, Messer und Stahlwaaren, Glas, Eisendraht, Maschinen, Biere, Spirituosen, Cement, Tuche, Stiefel und Schuhe, Pianinos, Cigarren, Spielzeug, Möbel, Kurzwaaren, Droguen und Farben, Druckpapier, Uhren, Textilwaaren etc. Die schon jetzt nicht mehr seltene Entsendung von Vertretern deutscher Industrieller sowohl zur Einführung ihrer Fabrikate, wie auch zu dem directen Einkaufe von Wolle für die grösseren Spinnereien empfiehlt sich als Geschäftsmodus und würde noch erfolgreicher sein, wenn die Söhne der Industriellen, die zukünftigen Geschäftsinhaber, selbst Australien bereisen würden, um genaue Kenntniss von Land und Leuten zu erlangen.

* **Rechnungsabschlüsse von Zuckerfabriken.** Die nachbenannten Zuckerfabriken veröffentlichen ihren Rechnungs-Abschluss pro 1888/89, dem, nach dem „B. B.-C.", Folgendes zu entnehmen ist: Ceres, Zuckerfabrik Dirschau. Bruttogewinn 55 058,93 M., Abschreibungen 30 006,96 Mark, zum Reservefonds 5004,35 M., als Tantièmen 4007,50 M., Specialreserve 16 000 M., auf neue Rechnung 40,22 M. — Actien-Zuckerfabrik Cönnern. Actien-Capital 180 000 M. Bruttogewinn 66 936,23 M., Abschreibungen 16 352,10 M. Im verbleibenden Reingewinn gehen 3000 M. an den Reservefonds, 18 000 M. erhalten die Actionäre als 10 pCt. Dividende, 3313,65 M. betragen die Tantièmen und 26 270,48 Mark werden dem Reservefonds überwiesen. — Zuckerfabrik Nörten. Actiencapital 1 012 500 M. Nach den Abschreibungen in Höhe von 32 445,84 M. verbleibt ein Reingewinn von 215 674,87 M. Die Fabrik mit Zubehör steht mit 2 116 791,53 M. zu Buche. — Zuckerfabrik Brakel. Actiencapital 1 242 000 M. Bruttogewinn 175 627,74 M. Abschreibungen 44 788,25 M. Reingewinn sonach 130 839,49 M. — Zuckerfabrik Königslutter, vormals A. Ruhland & Co. Actiencapital 592 500 Mark. Nach den Abschreibungen von 29 514,40 M. beträgt der Reingewinn 254 673,10 M. Die Fabrik etc. steht mit 606 500,60 M. zu Buche. — Zuckerfabrik Oestrum. Actiencapital 363 500 M. Nach den erfolgten Abschreibungen von 11 022,63 M. verbleibt ein Reingewinn von 8219,42 Mark. Dazu kommt ein Gewinnsaldo aus dem Vorjahre in Höhe von 10 598,88 M. — Actienfabrik Broitzem. Actiencapital 230 250 M. Der erzielte Gewinn beläuft sich auf 32 982,77 M., über dessen Verwendung die General-Versammlung beschliessen wird. — Zuckerfabrik Göttingen. Actiencapital 259 000 M., Bruttogewinn 53 465,60 M., Abschreibungen 42 076,98 M., Reingewinn 11 388,62 M. — Zuckerfabrik Nordstemmen. Actiencapital 525 000 M., Bruttogewinn 172 315,46 M., Abschreibungen 46 465,50 M., Reingewinn 125 849,96 M. — Zuckerfabrik Seesen. Actiencapital 371 250 M., Bruttogewinn 71 656,47 M., Abschreibungen 28 202,51 Mark. Gewinnsaldo nach einer Ueberweisung an den Reservefonds 38 828,12 M. — Actienzuckerfabrik Barum. Actiencapital 381 750 M. Der erzielte Gewinn beträgt 329 314,96 M., wovon 254 500 M. als eine Dividende von $66\frac{2}{3}$ pCt., 12 083,60 M. als Tantièmen vertheilt und 60 000 M. zu Neuanlagen zurückgestellt werden. — Actienzuckerfabrik Schackensleben. Actiencapital 570 000 M., Ueberschuss 86 941,29 M., Abschreibungen 48 079,24 M. Nach Dotirung des Reservefonds mit 8748,63 M. verbleiben 30 113,42 M. als Gewinnsaldo. — Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg. Actiencapital 460 000 M., Bruttogewinn 74 242,68 Mark, Abschreibungen 124,14 M., desgleichen 25 124,67 M. Zur Verminderung des Verlustes aus früheren Jahren wurden 44 094 M. verwandt, so dass derselbe jetzt noch 216 117,24 M. beträgt.

* **Baumwollsäcke als Verpackung für Baumwolle.** Die Newyorker Baumwollbörse hat dem von uns erwähnten Antrage der landwirthschaftlichen Commissare der Südstaaten, dem „B. T." zufolge, Folge gegeben und wird Baumwollverpackung in die Conditionen der Baumwollbörse aufnehmen, auch Maassregeln treffen, um die allgemeinere Einführung dieses neuen Materials an Stelle der Jutesäcke zu fördern. Der Vorstand der Börse wird der Liverpooler Baumwollbörse Mittheilung von der Maassregel zugehen lassen. Inzwischen ist der Preis von Juteverpackung am Newyorker Platze in andauernder Steigerung begriffen. Die Notiz für Hessians 40 in. $10\frac{1}{2}$ oz. wurde am 26. d. mit 6—$6\frac{1}{8}$ Cts. per Yard gemeldet; die Steigerung gegen die niedrigste Notirung dieses Jahres beträgt sonach über $1\frac{1}{2}$ Cts.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld blieb an der heutigen Börse fortgesetzt flüssig, hingegen notirte kurz London $\frac{1}{2}$ Pf. höher; es hat sich also dem Goldpunkt weiter genähert. Pariser Wechsel gewannen 10 resp. 5 Pf. Die Gefahr der Disconterhöhung bei der hiesigen Reichsbank erscheint durch die abermalige Steigerung der fremden Wechselcourse näher gerückt. In dieser Beziehung schreibt auch die „Nat.-Ztg.": Wir haben die Wahrscheinlichkeit einer Erhöhung des Disconts der Reichsbank angenommen, wenn in der nächsten Zeit die Anlagen in Wechseln, in Lombard und in Effecten steigen, statt, wie gegen Ende August und Anfang September sonst gewöhnlich der Fall ist, zu sinken. In der letzten Augustwoche haben nun in der That die Anlagen stark zugenommen, und es wird in den nächsten Wochen die Frage der Disconterhöhung ventilirt und diese wohl bis zu einem Satz von 4 pCt. vorgenommen werden. Dies dürfte um so eher geschehen, wenn der Bank von England abermals grosse Posten Goldes entzogen werden sollten und sie deshalb eine weitere Heraufsetzung ihrer Rate vornehmen müsste. Der Einfluss einer solchen Maassregel auf die hiesigen Londoner Wechselcourse, d. h. die Steigerung der letzteren, würde die Motive der Disconterhöhung der Reichsbank vermehren. Vorläufig giebt die Reichsbank Londoner Wechsel ab, um, soweit es ihr möglich ist, den Cours von dem sogenannten Goldpunkt fern zu halten. — Von den Actien der Bergwerks-Gesellschaft „Consolidation" gelangen, nachdem das Börsencommissariat Handel und Notirung genehmigt, am Dinstag 3 Millionen zum Course von 165 pCt. bei der Berliner Handelsgesellschaft zur Subscription. — Aus Turin wird der „Nat.-Ztg" geschrieben: Die heutige Börse war wesentlich höher. Die Banca Tibernia eröffnet ihre Kasse wieder. Die Nationalbank acceptirt die angebotene Garantie. Die Banca Tibernia notirte 150 Gd., die Escomptebank 70 pCt. — Die Actien-Gesellschaft Adolph H. Neufeldt, Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk in Elbing, ist in das Handelsregister eingetragen worden. Das Actiencapital beträgt 1 Million Mark. Zu den Gründern gehören ausser der Berliner Bank Director Goldschmidt, Fabrikbesitzer Förster, die Firma G. Kanow, der gerichtliche Sachverständige Paul Lachmann, Stadtrath Neufeldt, die Kämmerer der Stadt Elbing, Stadtrath Danehl und Civilingenieur Netke. Die Leitung der Geschäfte bleibt in den Händen des Vorbesitzers, Stadtrath Neufeldt.

Wetter a. d. Ruhr, 31. August. Der Aufsichtsrath der Märkischen Maschinenbauanstalt beschloss, heute der Generalversammlung die Vertheilung einer neunprocentigen Dividende vorzuschlagen.

Turin, 31. August. Das Gerücht, dass die Bank von Turin ihre Zahlungen eingestellt habe, ist falsch. Die finanzielle Krisis in Turin beschränkt sich auf die Banca Sconto, deren Lage ebenfalls nicht eine verzweifelte ist, da ihr Activvermögen zur Deckung der Passiven ausreicht. Die Zahlungseinstellung trat wegen Festlegung von Capitalien ein und führt nur zur Liquidation.

Berlin, 31. Aug. **Fondsbörse.** Der anfängliche Verlauf der heutigen Börse entsprach nicht den Erwartungen, welche die gestern gegen Schluss eingetretene ausserordentliche Festigkeit und Lebhaftigkeit erweckte. Waren es die Nachwirkungen der Londoner Disconterhöhungen und die Befürchtung, dass auch die Reichsbank möglicherweise zur Erhöhung des Discontosatzes schreiten würde, oder der Hinblick auf den Ausfall des Börsenverkehrs am nächsten Montag, welcher bestimmend auf die Börse einwirkte, das lässt sich schwer entscheiden; aber nach leidlich fester Eröffnung machte sich auf der ganzen Linie Realisationslust bemerkbar, welche speciell die Coursbewegung der während der letzten Tage von der Gunst der Speculation in die Höhe getragenen Papiere beeinflusste, während die anderen speculativen Werthe, wie Credit, Disconto-Commandit, Franzosen, Lombarden weniger in Mitleidenschaft gezogen wurden. Von einer eigentlich matten Tendenz lässt sich indessen nicht reden, eher lässt sich die heutige Börse als Ruhepunkt in der steigenden Bewegung bezeichnen, besonders für einzelne Bankwerthe und Kohlenpapiere, welche trotz kleiner Coursabschwächungen in zuversichtlicher Haltung verkehrten. Unter den ersteren waren auch heute Handels-Antheile und Dresdner Bank, sowie Nationalbank für Deutschland bevorzugt. Credit ultimo 163,10—162,75, Nachbörse 163,19, Commandit 236,40—235,90—236—235,10, Nachbörse 236,40. Auf dem Bahnenmarkt war die Tendenz mehr lustlos als matt; nur dem Mangel an grösserer Lebhaftigkeit dürften die vereinzelten Coursabschwächungen zu verdanken sein. Unter den fremden Bahnwerthen waren Warschau-Wiener Anfangs ca. 6 pCt. höher, ohne indessen diesen Stand zu behaupten. Im weiteren Verlaufe wurde aber die Stimmung wieder eine festere, besonders für Gelsenkirchen, Hibernia und Harpener, für welche vielleicht die in den nächsten Tagen bevorstehende Einführung der Actien der Bergwerksgesellschaft „Consolidation" stimulirend wirkte. Bochumer ultimo 216,75—216,50—217—216,25, Nachbörse 216,60, Dortmunder 102,10—101,60—102,25—101,60—101,70, Nachbörse 102,50, Laura 150,70 bis 149—149,75—149,25, Nachbörse 150. Fremde Renten ruhig und wenig verändert; 1880er Russen 91,25 bis 91,40, Nachbörse 91,25, Russische Noten 211,25 bis 211, Nachbörse 211. Inländische Anlagewerthe ruhig. Deutsche Prioritäten konnten sich in der Mehrzahl befestigen; Fonds weisen in den Notirungen leichte Abschwächungen auf. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten begegneten geringem Interesse; Russische Prioritäten hatten feste Tendenz. Fremde Wechsel bei stillem Geschäft wenig verändert, kurz London zog an. Cassabanken ruhig und wenig verändert. Von Berg- und Hüttenwerken erhoben sich Hagener Gussstahl, Harkort Stammprior., Dannenbaum, Bochumer Bergwerk C, Bonifacius, Eschweiler, Sächsisch-Thüringische Braunkohle, Schlesische Zinkhütten. Von anderen Industriepapieren waren besser: Oberschlesische Chamotte (+ 5), Union Chemische (+ 1), Nürnberger Brauerei (+ 1), Schlesische Cement (+ 10), Germania Vorzug (+ 1); Werthermässigung weisen auf: Asphalt (— 1,25), Glauzig (— 0,75), Zimmermann (— 0,75), Guano (— 1); deutsche Industrie büsste 10 pCt. ein. Archimedes 142 bez. G.

Berlin. 31. August. **Productenbörse.** Auch heute blieb die erwartete Wirkung der meist flauen auswärtigen Berichte und des prachtvollen Wetters aus; der Markt hatte fast ohne Ausnahme festen Verlauf. — Loco Weizen gut behauptet. Im Terminverkehr entwickelten sich die Verhältnisse entgegengesetzt den letzten Tagen, es waren nämlich nahe Sichten weniger stark offerirt und begehrt, so dass sie $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Mark höher als gestern schlossen, während spätere offerirt, Frühjahr sogar billiger einstand, so dass gegen alle Erwartungen der Report kleiner geworden ist. — Loco Roggen bei mässigem Umsatze fester. Im Terminverkehr waltete auffallend feste Tendenz; der Begehr der Commissionäre war überraschend nachhaltig und vielseitig; dadurch konnten Preise ohne Schwierigkeit 1 M. anziehen. Diese Besserung blieb schliesslich auch voll behauptet. Als charakteristisch für die Anforderungen des Bedarfs wurde erzählt, dass die erst heute auf der Liste figurirende Ladung Roggen in Folge gezahlter Prämie für schnellere Beförderung bereits vermahlen sei. — Loco Hafer nur in feiner Waare beachtet. Termine fest, auf Begehr ferner anziehend und lebhaft; Schluss in diesjährigen Terminen ca. 1 M., per Frühjahr 80 Pf. höher als gestern. — In Spiritus kamen Engagementsverhältnisse in 70er Waare mehr zum Ausdrucke; nächste Sichten stellten sich merklich theurer, während spätere Termine davon gar nicht berührt wurden und matt schlossen.

Posen, 31. Aug. Spiritus loco ohne Fass 50er 55,00, 70er 35,30. Still. — Wetter: Schön.

Hamburg, 31. Aug. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Aug. —, per Sept. $77\frac{3}{4}$, per December 78, per März 78. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 31. Aug. Java-Kaffee good ordinary 53.

Havre, 31. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 93,75, per Decbr. 94,50, per März 94,75. — Tendenz: Fest.

Paris, 31. Aug. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 35,—, weisser Zucker behauptet, per August 62,37, per Septbr. 39,87, per Octbr.-Januar 37,50, per Januar-April 37,50.

Paris, 31. Aug. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 35, weisser Zucker behauptet, per August 63,80, per Sept. 40,10, per October-Januar 37,60, per Januar-April 37,50.

London, 31. August, 12 Uhr 19 Min. **Zuckerbörse.** Stetig. Bas. 88% alte Ernte 14, $4\frac{1}{2}$, per October 14, per November-December 13, $10\frac{1}{2}$, per Januar-März 14. Verkäufer.

London, 31. August. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 18, träge, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October 14, träge.

London, 31. August. **Zuckerbörse.** Weitere Meldung. Rüben-Rohzucker $13\frac{3}{4}$.

Newyork, 30. August. Fair refining Muscovados 89% $5\frac{3}{4}$ sh.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 31. August, 3 Uhr 30 Min. (Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Befestigt, besonders Bergwerke.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Berl. Handelsges. ult.	180 87	180 12	Ostpr. Südb.-Act. ult.	104 50	104 75
Disc.-Command. ult.	236 12	236 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	102 —	102 50
Oesterr. Credit. . ult.	162 75	163 12	Laurahütte . . . . . ult.	149 25	150 12
Franzosen . . . . . . ult.	96 50	96 25	Egypter . . . . ult.	90 75	90 87
Galizier . . . . ult.	83 87	83 50	Italiener . . . . ult.	93 —	93 12
Lombarden . . . . . ult.	49 75	49 25	Russ. 1880er Anl. ult.	91 37	91 25
Lübeck-Büchen ult.	197 25	196 87	Türkenloose . . . . ult.	71 25	71 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 37	125 —	Russ. II. Orient-A. ult.	64 37	64 50
Marienb.-Mlawka ult.	68 37	68 50	Russ. Banknoten . ult.	211 —	211 —
Mecklenburger . . ult.	164 25	164 25	Ungar. Goldrente ult.	84 87	85 —

Berlin, 31. August. (Schlussbericht.)

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.			Rüböl pr. 100 Kgr. Besser.		
Septbr.-Octbr. . . .	187 75	188 25	Septbr.-Octbr.	66 30	67 50
Novbr.-Decbr. . . .	190 75	190 75	April-Mai	62 50	63 30
			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
Roggen p. 1000 Kg. Besser.			Loco mit 70 M. verst.	37 80	37 90
Septbr.-Octbr. . . .	158 50	159 75	Aug.-Septbr. 70er.	37 —	37 60
Octbr.-Novbr. . . .	160 25	161 50	Septbr.-Octbr. 70er	35 20	35 50
Novbr.-Decbr. . . .	161 50	162 75	Loco mit 50 M. verst.	56 90	57 —
Hafer pr. 1000 Kgr.			Aug.-Septbr. 50er.	56 20	56 60
August	150 50	150 50	Septbr.-Octbr. 50er	54 50	54 70
Septbr.-October . .	146 —	146 25			

Stettin, 31. August. — Uhr — Min.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.			Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Septbr.-Octbr. . . .	183 —	185 —	Septbr.-Octbr. . . .	67 —	67 —
Octbr.-Novbr. . . .	184 50	186 50	April-Mai	63 —	63 —
Roggen p. 1000 Kg. Behauptet.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Septbr.-Octbr. . . .	156 —	156 50	Loco mit 50 M. verst.	55 60	55 70
Octbr.-Novbr. . . .	157 —	158 —	Loco mit 70 M. verst.	36 —	36 20
			August-Septbr. 70er	34 60	34 80
Petroleum loco . .	12 20	12 20	Septbr.-Octbr. 70er	34 40	34 50

Wien, 31. August. (Schluss-Course.) Schwächer.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Credit-Actien . .	303 65	304 —	Marknoten	58 25	58 25
St.-Eis.-A.-Cert.	225 —	224 25	4% ung. Goldrente .	99 40	99 50
Lomb. Eisenb. .	116 —	114 75	Silberrente	84 45	84 35
Galizier	195 75	194 75	London	119 40	119 35
Napoleonsd'or .	9 $46\frac{1}{2}$	9 47	Ungar. Papierrente .	94 40	94 40

Berlin, 31. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	30.	31.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 50	83 70
Gotthardt-Bahn ult.	167 70	166 70
Lübeck-Büchen	196 80	197 20
Mainz-Ludwigshaf.	124 10	124 90
Mittelmeerbahn ult.	118 70	118 90
Warschau-Wien ult.	223 —	225 25
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	75 —	75 50
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	112 10	113 —
do. Wechslerbank.	108 50	108 90
Deutsche Bank.....	172 —	172 10
Disc.-Command. ult.	236 40	235 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	162 40	162 60
Schles. Bankverein.	135 10	135 10
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	141 90	142 —
Bismarckhütte	206 —	206 —
Bochum.Gussstahl.ult	215 70	216 —
Brsl.Bierbr. Wiesner	55 —	54 50
do. Eisenb.Wagenb.	178 30	179 —
do. Pferdebahn...	148 —	147 50
do. verein.Oelfabr.	94 50	94 30
Cement Giesel.....	153 70	154 —
Donnersmarckh. ...	75 50	75 50
Dortm. Union St.-Pr.	100 40	102 —
Erdmannsdrf. Spinn.	110 —	109 50
Fraust. Zuckerfabrik	191 —	193 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	177 —	178 —
Hofm.Waggonfabrik	176 20	176 50
Kramsta Leinen-Ind.	141 50	141 70
Laurahütte	148 10	149 —
NobelDyn. Tr.-C.ult.	175 —	171 12
Obschl. Chamotte-F.	150 —	154 75
do. Eisb.-Bed.	107 40	108 —
do. Eisen-Ind.	203 70	202 70
do. Portl.-Cem.	134 50	138 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	120 50	122 70
Redenhütte St.-Pr. .	140 —	140 10
do. Oblig...	116 20	116 20
Schlesischer Cement	191 70	— —
do. Dampf.-Comp.	122 20	122 60
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	187 —	189 90
do. St.-Pr.-A.	187 —	189 20
Tarnowitzer Act....	31 —	31 50
do. St.-Pr..	104 —	104 10

Cours vom	30.	31.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 20
do. do. 3½%	104 10	104 —
Posener Pfandbr.4%	101 40	101 60
do. do. 3½%	101 20	101 20
Preuss.4% cons. Anl.	107 10	107 —
do. 3½% dto.	105 10	105 —
do. Pr.-Anl. de55	170 50	171 10
do3½%St.-Schldsch	101 20	101 20
Schl.3½%Pfdbr.L.A	101 50	101 40
do. Rentenbriefe..	105 40	105 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	102 20	— —
do. 4½% 1879	104 30	104 40
R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	90 70	90 80
Italienische Rente..	93 40	93 50
do. Eisenb.-Oblig.	59 20	59 20
Mexikaner	96 —	95 70
Oest. 4% Goldrente	94 —	94 30
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do. 4⅕% Silberr.	72 50	72 30
do. 1860er Loose.	122 —	122 20
Poln. 5% Pfandbr..	63 40	63 40
do. Liqu.-Pfandbr.	57 80	57 90
Rum. 5% Staats-Obl.	96 90	97 —
do. 6% do. do.	106 80	107 —
Russ. 1880er Anleihe	91 40	91 70
do. 1889er do.	91 —	91 —
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	96 90	96 90
do. Orient-Anl. II.	64 90	64 90
Serb. amort. Rente	83 60	83 60
Türkische Anleihe.	16 40	16 50
do. Loose........	71 —	70 70
do. Tabaks-Actien	98 —	97 70
Ung. 4% Goldrente	85 30	85 30
do. Papierrente ..	80 90	80 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 65	171 80
Russ.Bankn. 100 SR.	211 30	211 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	169 —
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 48½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 10
Wien 100 Fl. 8 T.	171 65	171 75
do. 100 Fl. 2 M.	170 30	170 60
Warschau 100SR 8 T.	211 —	211 10

Privat-Discont 2⅜%.

Paris, 31. August. 3% Rente 85, 52. Neueste Anleihe 1878 104, 10. Italiener 92, 80. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 455, 31. Behauptet.

Paris, 31. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
3proc. Rente.......	85 42	82 32	Türken neue cons..	16 52	16 42
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose..	62 —	61 50
5proc. Anl. v. 1872.	104 05	104 —	Goldrente, österr. .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	92 65	92 75	do. ungar. .	— —	84 43
Oesterr. St.-E.-A. .	488 —	487 —	Egypter.........	455 31	452 80
Lombard. Eisenb.-A.	250 —	248 —	Compt. d'Escompte	93 —	93 —

London, 31. August. Consols 97. 07. excl. 4% Russen von 1889, Ser. II. 91 —. Egypter 90, 12. Prachtvoll.

London, 31. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3⅝ pCt. — Bankeinzahl. —, Bankauszahl. 50 000 Pfd. Sterl. — Egypter sehr ruhig.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
ConsolsOctober excl.	97 13	97¼	Silberrente	72 —	71 —
Preussische Consols	105 —	106 —	Ungar. Goldr.	84¼	84¼
Ital. 5proc. Rente...	91⅞	92⅛	Berlin	— —	— —
Lombarden........	10 —	— —	Hamburg.........	— —	— —
4% Russ.II.Ser.1889	91 —	91 —	Frankfurt a. M.....	— —	— —
Silber	— —	42½	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16⅜	16⅜	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	90⅛	90⅛	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 31. August. Mittags. Credit-Actien 259, 75. Staatsbahn 192, 12. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 20. Egypter 90, 90. Laura —. —. Fest.

Köln, 31. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 18, 90, per März 19, 60. — Roggen loco —, per November 16, —, per März 16, 35. — Rüböl loco —, per October 70, 60, per Mai 64, 20. — Hafer loco 16, 25.

Hamburg, 31. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 180—190, Roggen loco ruhig, mecklenb. loco 150 bis 156, neuer 165—172, russischer ruhig, loco 104—110. Rüböl fest, loco 70. Spiritus fest, per August-Septbr. 24, per September-October 24, per October-November 24½, per November-December 23¾. — Wetter: Prachtvoll.

Amsterdam, 31. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco per per November 194, per März 201. Roggen loco —, per October —, März —.

Paris, 31. Aug. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per August 23, 25, per September 22, 60, per September-Decbr. 22, 75, per Novbr.-Februar 23, 10. — Mehl behauptet, per Aug. 52, 80, per September 52, 50, per Septbr.-Decbr. 52, 40, per November-Februar 52, 50. — Rüböl ruhig, per August 66, —, per September 65, 50, per September-Decbr. 66, 25, per April-Mai 66, 50. — Spiritus ruhig, per August 38, 75, per September 39, 50, per September-December 40, —, per April-Mai 41, 25. — Wetter: Schön.

Liverpool, 31. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 31. August, Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 259, 75, Staatsbahn 191, 50, Lombarden 97⅞, Laura 145, 90, Ungar. Goldrente 85, 05, Egypter 90, 65, Türkenloose 21, 95. — Still

Marktberichte.

△ **Breslau,** 31. Aug. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Im Laufe der verflossenen Woche war der Verkehr und die Zufuhr von Marktartikeln in Folge Beeinflussung unbeständiger Witterung nur ein sehr mässiger. Seit Eröffnung der diesjährigen Rebhühnerjagd am 24. August wurde das Paar alte Rebhühner mit 1,40—1,60 M. und das Paar junge mit 2—2,20 M. zu Markte gebracht und verkauft.

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 70—75 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—65 Pf., Speck pro Pfd. 70—80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pfennige, Kuheuter das Pfd. 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 8 M., junge Gänse Stück 3—6 M., junge Enten Paar 3—4 M., Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30 bis 1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,40 M., Tauben pro Paar 0,70—0,75 Mark.

Feld- und Gartenfrüchte. Blaukohl, Mandel 1,50—3 M., Weisskohl 1,20—1,50 M., Welschkohl 0,75—1,50 M., Rosenkohl 1 Ltr. 20 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Spinat 2 Liter 25 Pf., Sellerie, Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., junge Sellerie Bund 50—75 Pf., Zwiebeln 2 Liter 20 Pf., Rohrzwiebeln 3 Bund 10 Pf., Schnittlauch 3 Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3,50 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., junge Mohrrüben und Carotten 10—15 Pf., neue Oberrüben, Mandel 20—40 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 15 Pf., Wachsbohnen 1 Liter 30 Pf., Schoten, 1 Liter 20 Pf., Erdrüben, Mandel 0,60—1,00 M., Teltower Rübchen, Pfd. 30 Pf., Radieschen, 2 Bund 10 Pf., Gurken, Mandel 50—75 Pf., Gurken zum Einsauern Schock 1,00 M., Dill Bund 10 Pf., Tomaten, Dtzd. 60 Pf., Pfeffergurken, 2 Liter 50 Pf., Senfgurken, Mandel 0,50—0,75 M., Paprikaschoten, Stück 5—10 Pf., Kopfsalat, Kopf 5 Pf.

Kartoffeln. Neue Kartoffeln 2 Liter 10—12 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frühäpfel 2 Liter 20—40 Pf., Weintrauben Pfd. 30—50 Pf., Kochbirnen 2 Liter 50—60 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25 bis 50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 30—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Eierpflaumen, Liter 40—60 Pf., Melonen, Stück 0,80—1 M., Aprikosen Pfd. 35 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 80 bis 90 Pf., Citronen Dutzend 70—80 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30—40 Pf., Bananen Pfd. 90 Pf., Pfirsiche Mandel 3 M., Quitten Stück 5 Pf., Pflaumen 2 Liter 20—30 Pf., Reineclauden 2 Liter 60 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., unreife grüne Wallnüsse, Haselnüsse pro Liter 30 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pfennige, Gallauschen Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., frische Champignons Liter 60 Pf., frische Steinpilze Liter 30 Pf., getrocknete Steinpilze Liter 1,60 M., Reisken Liter 15 Pf., getrocknete Morcheln 3 M., Honig Liter 2,40 M., Blaubeeren 2 Liter 25 Pf., Preisselbeeren 3 Liter 60 Pf., Rahmbeeren Liter 20 Pf.

□ **Sprottau,** 31. Aug. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 16,50—18,00 M., Roggen 15,20—16,20 Mark, Hafer 15,00—16,00 M., Kartoffeln 3,00—4,00 M., Heu 5,00—7,00 Mark, Stroh, 600 Klgr. Richtstroh, 33—36 M., Gerste und Erbsen ohne Notiz, 1 Klgr. Butter 2,00—2,20 Mark, das Schock Eier mit 2,80 bis 3,00 M. bezahlt.

Ratibor, 29. Aug. [Marktbericht von E. Lustig.] Der heutige Wochenmarkt war etwas besser, die Zufuhr von Getreide aber schwach, da ausserhalb der Stadt viel aufgekauft wird. Es wurde gezahlt: für Weizen 16,90—17,05 Mark, Roggen 15,60—15,90 Mark, Gerste 14,50—16,00 Mark, Hafer 14,40—14,80 Mark. Alles per 100 Klgr.

Berlin, 31. Aug. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Bei dem grossen Eifer, der von allen Seiten nach der nunmehr hinter uns liegenden todten Saison entwickelt wird, um das Geschäft in bebauten Grundstücken neu zu beleben, nimmt die Nachfrage nach gut gebauten Häusern grössere Dimensionen an. Das vorhandene ausgedehnte Material bietet auch reiche Gelegenheit, um den Reflectanten Angebote machen zu können. Bei dieser Sachlage wäre die Thatsache, dass die Zahl der Umsätze immer nur eine beschränkte bleibt, unerklärlich, wenn nicht immer wieder darauf hingewiesen werden müsste, dass die Höhe der Preisforderungen, welche eine Rentabilität ausschliesst, in den meisten Fällen einen Abschluss unmöglich macht. Die Geneigtheit der Käufer, jede annehmbare Offerte zu berücksichtigen, hat immerhin in der abgelaufenen Woche zu circa fünfundzwanzig Auflassungen geführt. Es befinden sich darunter Bauten jeder Gattung, am meisten sind aber ansehnliche Mittelhäuser dabei vertreten, die denn auch am begehrtesten bleiben. Sehr lebhaft und auch ergiebig gestaltete sich das Geschäft in Terrains und kleinen Bauparzellen. Die Annäherung des October-Termins lässt am Hypothekenmarkte nun bereits mehr Geldgesuche zum Vorschein kommen, die aber noch nicht reif genug sind, um dem Geschäfte ein lebhafteres Gepräge zu geben. Die Mehrzahl der Grundstücke, meist Neubauten, für welche gegenwärtig Capital zu sehr billigem Zins gesucht wird, rangirt nicht in die Kategorie guter Sicherheiten, so lange die verlangten Summen das übliche Beleihungsmaass überschreiten. — Wir notiren: Allerbeste erste pupillarische Eintragungen 3½ pCt.; der durchschnittliche Zinssatz für Beleihungen variirt zwischen 3¾—3⅞—4 pCt.; entlegenere Strassen bedingen 4¼—4½ pCt. Amortisations-Hypotheken 4¼ bis 4½ pCt. incl. Amortisation. Zweite und fernere Stellen ganz nach Lage und Beschaffenheit 4½—5—6 pCt. Guts-Hypotheken zur ersten Stelle 3¾—4—4¼ pCt. mit und ohne Amortisation. Als verkauft zu melden: Rittergut Klein-Laskownica, Kreis Wongrowitz, Rittergut Zlotnig, Kreis Schroda.

• **Spook.** [Monatsbericht von C. & G. Müller.] Rixdorf, 31. August. Durch den herannahenden Manöverbedarf trat noch stärkere Nachfrage als im verflossenen Monate ein. Preise sind gestiegen. — Geräucherte Bäuche mit und ohne Rippen 75—83 M. Prima-Rückenfett geräuchert 70—76 M. — Schinken: Die Vorräthe sind sehr gering geworden, und wir befürchten, dass in den nächsten Monaten eine Knappheit eintreten wird, wie sie selten gewesen. Preise besserten sich wiederum sehr. Prima geräucherte Hinterschinken 100—105 M., ohne Knochen 110—120 M. — Schmalz. Das Geschäft verlief recht angeregt. Nach verschiedenen Schwankungen stellten sich Preise gegen den Vormonat fast unverändert. Die Lage erscheint uns derart, dass viel Spielraum in den Preisen nach oben, wenig nach unten. Irgend eine günstige Wendung in Amerika kann eine sprungweise Steigerung hervorrufen. Reines feines Schweineschmalz hiesiger Raffinerie 46.50 M.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 30. Aug. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 27. bis incl. 29. August. Am 27. August: Dampfer „Henriette", 6 Kähne, mit 12 700 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Gross-Glogau", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Posen I", leer, von do. nach do. 11 Kähne mit 24 150 Ctr. Güter von do. nach do. — Am 28. Aug.: Dampfer „von Heyden-Cadow", 4 Kähne, mit 7400 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Deutschland", 14 Kähne, mit 3000 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Emanuel", 7 Kähne, mit 13 300 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Martha", 7 Kähne, mit 1600 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Prinz Carl", leer, von Breslau nach Stettin. 23 Kähne mit 54 750 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 29. August: Dampfer „Loewe", 6 Kähne, mit 10 100 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Herrmann", 7 Kähne, mit 12 750 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Adler", 5 Kähne, mit 7900 Ctr. Güter, von do. nach do. 24 Kähne mit 58 050 Ctr. Güter, von do. nach do.

Briefkasten der Redaction.

(Die Zahl der uns unverlangt zugehenden Manuscripte ist so groß geworden, daß wir in Zukunft nur diejenigen zurückschicken werden, denen Rückporto beigefügt ist. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Fragen werden nur, wenn sie bis Donnerstag Abend in unseren Händen sind, in der nächsten Sonntagnummer zu erledigen gesucht. Die Abonnements-Quittung ist denselben beizufügen. — Die Red.)

L., hier: Die Abfahrtszeit in Wien 2 Uhr 15 Min. Nachm. und die Ankunftszeit in Oderberg 12 Uhr 16 Min. Vorm., d. h. 16 Minuten nach Mitternacht, sind ganz richtig. Schnell ist die Verbindung allerdings nicht und es ist wohl, wenn irgend möglich, der Zug: Abfahrt Wien 12 Uhr Mittags, Ankunft Breslau 10 Uhr 15 Min. Abends vorzuziehen.

R. in H.: Im Riesengebirge zwischen Hain und Rothengrund im lieblichen, einen kurzen Abstecher lohnenden Bächelthal gegenüber einer Bank liegen unmittelbar bei einander zwei Felsblöcke, welche die Aufmerksamkeit wohl schon manches Besuchers dieses Punktes erregt haben mögen. Da die erwähnten Blöcke schon Gegenstand einer Aufnahme durch den Photographen Hahn in Hirschberg geworden und daher wohl auch als Bilder weiter verbreitet sind, so möge auf eine bezügliche, an die Redaction dieser Zeitung ergangene Anfrage folgende Mittheilung hier einen Platz finden. Die beiden Felsblöcke haben fast gleiche Größe; ihre dem Auge des Besuchers sich darbietende Oberfläche, ungefähr 1½ Meter im Quadrat, ist vollkommen eben und zeigt in auffallender Weise eine steinpflasterartige Beschaffenheit, indem nach zwei auf einander rechtwinkligen Richtungen geradlinig verlaufende Fugen oder Risse das Gestein durchziehen. Diese Risse dringen aber nur bis zu einer gewissen Tiefe ein und hören da gleichmäßig auf, wo das Gestein eine andere petrographische Beschaffenheit annimmt. Dadurch gewinnt es den Anschein, als ob auf den beiden Felsblöcken ein Stück Steinpflaster angebracht wäre, wofür es von Manchem gehalten worden ist. Allein ein Kunstproduct liegt auf keinen Fall vor, die Erscheinung erklärt sich ganz einfach folgendermaßen. Jedes der beiden Felsstücke, die durch Verwitterung oder mechanische Gewalt vom anstehenden Gebirge irgendwo losgelöst sind, besteht aus zweierlei Granit, einem grobkörnigen mit porphyrartiger Struktur, welcher die Hauptmasse der Blöcke bildet, und einem feinkörnigen, der die so eigenthümliche pflasterartige Beschaffenheit zeigt. Jener ist der das Centralmassiv des Riesen- und Isergebirges zum bei Weitem größten Theile zusammensetzende Granitit, Riesengebirgsgranitit genannt, dieser, fein- und gleichmäßig-körnig, ist ein Ganggranit, d. h. ein jüngerer Granit, der in Spalten des älteren Riesengebirgsgranitits in gluthflüssigem Zustande eingedrungen und dort erstarrt ist. Beim Loslösen der Blöcke vom anstehenden Gebirge ist der Sprung in der Gangmitte oder nahe einem Saalbande erfolgt, so daß blos eine Hälfte des Ganges oder nur Saalbandpartien mit daran haftendem Nebengestein vorliegen. Die pflasterartige Zerklüftung des Ganggranits ist eine Folge der bei der Erstarrung eingetretenen Contraction, wie solche bei anderen Eruptivgesteinen, z. B. beim Porphyr und Basalt, ferner auch bei eintrocknendem Thonschlamm häufiger zu beobachten ist. (Vergl. „Der Wanderer im Riesengebirge" Nr. 2 und 3 1889. „Ueber die granitischen Gesteine des Riesengebirges" von Dr. W. Müller.)

B. W. B., Gleiwitz: „Gyp" ist das Pseudonym der Gräfin de Martel. Seit 1882 bis heut hat die Verfasserin eine größere Anzahl von zum Theil sehr pikanten Romanen und Novellen — die beliebtesten sind: „Autour du mariage", „Autour du divorce", „Joies conjugales", „Elles et lui" — geschrieben. In diesem Jahre veröffentlichte sie: „Mademoiselle Loulou" und „Ohé — les psychologues". Ihre ersten ziemlich anstößigen Novelletten erschienen in der „Vie parisienne".

Vom Standesamte. 31. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Köhler,** Ferdinand, Apotheker, ev., Dresden, **Piutti,** Valeska, ev., Paulstr. 20. — **Felka,** Johann, Kaufmann, k., Heil. Geiststraße 17, **Heimlich,** Cäcilia, k., Weinstr. 1. — **Böhm,** Friedrich, Zahntechniker, ev., Freiburg i. Schl., **Vollradt,** Meta, ev., Büttnerstraße 26.

Standesamt II. **Kranz,** Joh., Haush., k., Löschstraße 39, **Kanicra,** Anna, k., ebenda. — **Mündel,** Paul, Schlosser, ev., N. Tauentzienstr. 78, **Jäschke,** Bertha, k., Neue Tauentzienstr. 84. — **Sobeck,** Hugo, Heizer, k., Frdr.-Wilhelmstr. 31, **Fischer,** Martha, k., Mariannenstr. 7. — **Zimmermann,** Ernst, Heizer, ev., Neue Tauentzienstraße 35b, **Ulbrich,** Aug., ev., Margarethenstr. 6. — **Mücke,** Ernst, Arb., ev., Berlinerstr. 38, **Krause,** Paul., ev., ebenda. — **Hofemann,** Adolf, Korkschneider, ev., Gartenstr. 25, **Rädler,** Bertha, ev., Margarethenstr. 32. — **Brutschke,** Paul, Bäckermeister, ev., Frankfurt a. O., **Graßmann,** Anna, ev., Friedrich-Wilhelmstraße 46a. — **Rheinisch,** Oscar, Calculator, ev., Scharley, **Marheineke,** Mar., ev., Brüderstraße 2f.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Neumann,** Mathilde, geb. Brandt, Maurerfrau, 36 J. — **Dzinballe,** Johann, S. d. Arb. Johann, 5 T. — **Fuchs,** Helene, T. d. Arbeiters Ernst, 7 W. — **Schulz,** Paul, S. d. Fleischers Paul, 5 M. — **Rother,** Wilhelm, Arbeiter, 17 J. — **Dittersdorf,** Ida, T. d. Malers Heinrich, 1 St. — **Roland,** Paul, Schlosser, 40 J. — **Friese,** Agnes, T. d. Schriftgießers Otto, 12 J. — **Kondziella,** Emma, geb. Wagner, Arbeiterwittwe, 50 J. — **Heinze,** Hedwig, T. d. Brauers Paul, 8 M.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Clara** mit dem Hotelbesitzer Herrn **Fritz Richter** in Oels beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [2525]

Breslau, im August 1889.

Wilhelm Boese,
Dorotheenstrasse 3.

Clara Boese,
Fritz Richter,
Verlobte.
Breslau. Oels.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Hulda** mit dem Kaufmann Herrn **Alfred Veit** in Berlin erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2502]

Bojanowo, den 1. September 1889.

Julius Schwerin.

Hulda Schwerin,
Alfred Veit,
Verlobte.
Bojanowo. Berlin.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Betty** mit dem Kaufmann Herrn **Emil Adam** aus **Lissa i. P.** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2546]

Lissa i. P., den 1. September 1889.

Wwe. Max Biberfeld,
geb. **Nürnberg.**

Betty Biberfeld,
Emil Adam,
Verlobte.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Martha** mit dem Apotheker Herrn **Wilh. Teuber** in **Brieg** beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. [2486]

Brieg im August 1889.

Pauline Scholz,
geb. **Langner.**

Martha Scholz,
Wilhelm Teuber,
Verlobte.

Michael Jessel,
Rosa Jessel,
geb. **Schweitzer,**
Vermählte. [1016]
Kattowitz OS., im August 1889.

Durch die Geburt eines muntern Sohnes wurden hocherfreut

Max Marcus und Frau **Rosa**, geb. **Bergmann.**

Breslau, den 31. August 1889.

Die Ankunft eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an [3390]

Prof. Hillebrandt und Frau.

Breslau, den 30. August 1889.

Die heut erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Mädchens beehren sich anzuzeigen [1020]

Hermann Roesler, Braumeister, und Frau **Bertha**, geb. **Goffa.**

Oels, den 31. August 1889.

Heute Nacht wurde uns unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante [2503]

Frau H. Friedmann,
geb. **Lewy,**

nach langem schweren Leiden durch den Tod heimberufen.

Kempen, den 30. August 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Durch den Tod des [2551]

Oberpräsidenten a. D.

Herrn Freiherrn von Ende

hat unser Verein eins seiner hervorragendsten Ehrenmitglieder verloren. Während seiner Amtsführung als Polizei-Präsident hierselbst hat derselbe die Bestrebungen unseres Vereins zur Förderung wahrer Humanität jederzeit bereitwilligst unterstützt.

Ehre seinem Andenken!

Der Schlesische Centralverein zum Schutz der Thiere.
Dr. Ulrich.

Gestern Vormittag schied aus diesem Leben unser stellvertretende Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung,

Apotheker Max Skutsch,

Inhaber des Königl. Kronenordens IV. Kl.,

in seinem 68. Lebensjahre. [2513]

Seit 37 Jahren Bürger unserer Stadt, seit 27 Jahren Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und seit vielen Jahren Vertreter unserer Stadt auf dem Provinzial-Landtage, war er, wie selten einer unserer Mitbürger, mit den Verhältnissen Krotoschin's, seiner Entwickelung und seiner Verwaltung vertraut. Ueberall, wo es galt, das Allgemeinwohl zu fördern, trat er mit klarem Blick und unermüdlicher Thatkraft, unbekümmert um manche Anfeindungen, ein. Der Tod entzieht uns mit ihm einen pflichtgetreuen, eifrigen Mitarbeiter und einen Bürger von ernster und tüchtiger Gesinnung, dessen Gemeinsinn und Wohlwollen unserer Stadt zu reichem Segen wurde.

Sein Scheiden ist für uns ein schwer zu ersetzender Verlust, sein Andenken wird unter uns immerdar in Segen bleiben.

Krotoschin, den 29. August 1889.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Nacht verschied plötzlich unser geliebter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Rentier [3404]

J. Bick.

Sagan, den 30. August 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Da es uns unmöglich ist, für jeden einzelnen Beweis der Liebe und Theilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Vaters, des [2470]

Bürgermeisters a. D.

Herrn Heinrich Schaffer,

in so reichem Masse zu Theil geworden sind, zu danken, so gestatten wir uns, auf diesem Wege den dankbaren Empfindungen unserer Herzen Ausdruck zu geben.

Trebnitz, Stettin, Liegnitz, Berlin, den 1. September 1889.

Die Hinterbliebenen.

Am Sedantage, Montag, den 2. September, halten die hiesigen Buchhandlungen ihre Geschäftslocale von 1 Uhr ab geschlossen. [2507]

Thalia-Theater.

Eröffnungs-Vorstellung:
Sonntag, den 1. September 1889.
Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin.
Zum 1. M. hier in deutscher Sprache:
„Der Mikado“, [2548]
oder: **„Ein Tag in Titipu.“**
Burleske Operette in 2 Acten von A. Sullivan.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Der Verkauf der Billets findet Sonntags an der Kasse des Thalia-Theaters (Schwertstraße) von 12 bis 2 Uhr und an Wochentagen bei Herrn L. A. Schlesinger, Ring Nr. 10/11, Eingang Blücherplatz von 10 bis 3 Uhr statt.

Volksgarten

Heute Sonntag:
Zur Sedanfeier:
[2541] **Großes**
Militär-Concert
(Abschieds-Concert)
von der Kapelle des Gren.-Rgts. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, unter Leitung ihres Capellmeisters
Herrn Reindel.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Entree à Person 20 Pfg., Kinder unter 10 Jahren frei.
Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet.

Liebichs-Höhe.

Heute: Großes
Promenaden-Concert.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Entrée frei. [2544]

Schiesswerder.

Heute Sonntag:
Großes [3310]
Militair-Concert
von der Capelle des Feld-Artillerie-Rgmts. v. Peucker (Schles. Nr. 6), Königlicher Musik-Dir.
W. Ryssel.
Bei eintretender Dunkelheit: Illumination des Gartens und der Park-Anlagen.
Anfang 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Freie Tage der Woche:
Freitag und Sonnabend.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute letzte Sonntagsvorstellung
bei billigem Entree von 30 Pf.
Nur noch einige Tage Auftr. v. **Mr. Robsy**, (bekannt durch seine colossalen Erfolge bei Ronacher in Wien) im Fache einer hier in Breslau noch nicht gesehenen Zahn-Athletik, freies Heben verschiedener gefüllten Bierfässer, Heben von Tischen und Stühlen mit 3—4 Männern beschwert, Frl. **König** und **Betty Kühne**, Costüm-Soubr., **Mr. Heyden**, Salonhumorist, **Miss Electra** u. **Mr. Lousson**, Equilebristen.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [2540]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonntag, 1. Septbr. c.:
Doppel-Concert
von der **Breslauer Concert-Capelle**, Professor **Ludwig von Brenner**,
und der Tiroler Duettisten
Almrausch,
unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn **J. Fischer.**
Nur noch kurze Zeit:
Auftreten des
Mr. Leonce
und
Me. Lolla.
Täglich Velocipedfahrt auf der **Riesenspirale.**
Auftreten der Damengesellschaft **Malzenowicz.**
Darstellung lebender Bilder.
Anfang 4½ Uhr.
Entree 50 Pf. od. 1 Dtzd.-Billet und 20 Pf. Nachzahlung.
Kinder 15 Pf.
Vorverkauf ausgeschlossen.
Heute, von 11—1 Uhr, großer Frühschoppen des deutschen Radfahrerbundes. **Der Garten ist ohne Entrée zugänglich.**
Morgen: Sedanfeier.

Zoologischer Garten

Heute Sonntag:
Militair-Concert
der Capelle des Husaren-Regts. **von Schill (1. Schles. Nr. 4).** 2532
Eintrittspreis 30 Pf.
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. — Ende geg. 10 Uhr.

Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau.

Sonntag, den 1. September 1889,
Nachmittag 4 Uhr:
Großes Herbst-Wettfahren
auf der Velociped-Rennbahn
in Scheitnig-Grüneiche.
8 Rennen und großer Corso.
Während des Rennens Concert. [3094]
Näheres die Placate.

Kaiserfestspiel.

Görlitz. **Görlitz.**
Hohenstaufen und Hohenzollern.
Vaterländisches Volksbühnenspiel
von Regierungsrath **Dr. Falckenheiner.**
In Kassel und Leipzig mit grossem Erfolge aufgeführt.
Zum Besten der Oberlausitzer Ruhmeshalle
dargestellt durch **Görlitzer Bürger**
im **„Wilhelm-Theater“**
unter Leitung von **Fr. Otto Praeger** aus Leipzig.
Die patriotischen Gesänge werden von hiesigen grossen Männer-Gesang-Vereinen ausgeführt.
Die historischen Costüme sind von **G. M. Schmidt** in Görlitz angefertigt, die Waffen zum Theil aus dem königlichen Zeughause geliehen.
Die Vorstellungen finden zunächst statt:
am 6. und 7. September, Abends 8 Uhr,
am 8. September, Nachmittags 5 Uhr,
am 9. und 10. September, Abends 8 Uhr.
Preise der Plätze: I. 3 Mark, II. 2 Mark, III. 1 Mark, Stehplatz 50 Pfennige. [2477]
Der **Billet-Verkauf** ist der **Ad. Förster**'schen Buchhandlung (Th. Sinogowitz) hier, Klosterplatz Nr. 1, übertragen, von der auch Vorbestellungen gegen Einzahlung des Betrages angenommen werden.

Kaiser-Panorama,

Alte Taschenstraße 20 p., früher Bischofstraße. [3320]
Diese Woche die maler.
franz. Schweiz.
Im Restaurant ff. **Haasebier.**
Nächste Woche **Paris. Weltausstell.**

Kaiser-Panorama.

(früher Löwenbräu)
Ohlauerstraße 7, I
(blauer Hirsch).
Heute Eröffnung!
Die Pariser [3369]
Weltausstellung 1889.
Entree 30 Pf. Kinder 15 Pf.

Liebich's Etablissement.

Montag, den 2. Septbr. cr.:
Zur
Feier des Sedanfestes
Großer
Ball.
Die **Ballmusik** wird von **zwei** Capellen (Streich- und Militärmusik) abwechselnd ausgeführt. [2828]
Billets zu ermäßigten Preisen Herren à 1 Mark, Damen à 50 Pf. sind in den Cigarrenhandlungen der Herren **G. Arnold, Kornecke, Moritz Sckuhr & Co.**, Schweidnitzerstraße 9, **Leopold Birkholtz**, N. Schweidnitzerstraße 1 und **Lindau & Winterfeld**, Neue Schweidnitzerstr. 13 zu haben.
Kassenpreis Herren à 1 M. 50 Pf., Damen à 1 M.
Logen nur im Balllocale.
Anfang des Balles 9 Uhr.
Ende gegen 3 Uhr.

P. Scholtz's Etablissement,

Margarethenstraße.
Heute Sonntag, den 1. Sept., sowie täglich (m. Ausnahme Sonnabends)
Neumann-Bliemchen's
Quartett- und Coupletsänger
Herren **Emil Neumann-Bliemchen**, Begründer der ersten Leipziger Sänger, **Wilhelm Wolff, Miksa Horváth, Alfred Bender, Eugen Chlebus, Carl Röhl** und **Paul Ledermann.** Neues Programm. Anfang Sonntags 7 Uhr, Wochentags 8 Uhr. Entrée 50 Pf. — Vorverkauf-Billets à 40 Pf., an Wochentagen giltig, in den mit Placat belegten Handlungen, siehe Anschlagzettel. Programme werden **nicht** ausgetragen! [2447]

Zeltgarten.

Heute: [2533]
Großes Concert
v. d. **Werner**'schen **Concert-Capelle**, Musikdir. **Werner.**
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.
„ „ Saale 20 Pf.
Morgen: Zur Sedanfeier:
Großes patriotisches Concert
von derselben Capelle.
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 7½ Uhr.

Breslauer Krieger-Verein!

Zur Sedanfeier
Montag, den 2. September cr., im Schiesswerder:
Großes
Militär-Concert
von der Capelle des Feld-Art.-Regts. von Peucker (Schles.) Nr. 6, unter Leitung des Kgl. Musik-Dir. Herrn Ryssel.
Abends feenhafte Beleuchtung des Gartens und großes
Brillant-Feuerwerk,
ausgeführt von dem Kgl. **Kunstfeuerwerker** Herrn **Benno Göldner.**
Nach dem Feuerwerk
Tanz-Kränzchen.
Beginn des **Concerts 4 Uhr.**
Billets: Herren 20 Pf., Damen u. Kinder 10 Pf. sind im Vorverkauf bei den Herren Hauptleuten und **Feldwebeln des Vereins**, sowie in nachstehenden Commanditen zu haben: **Gustav Ad. Schleh**, Schweidnitzerstraße 28, **Leopold Buckanisch**, Schmiedebrücke 17/18, **L. A. Schlesinger**, Blücherplatz, **Leopold Birkholz**, Matthiasstraße 96.
Kassenpreis Herren 30 Pf., Damen und Kinder 20 Pf.
Alle Freunde des Vereins sind willkommen. [3397]

H. 2. IX. 6½. Qu. Conf. □ I. II. III.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag:
Großes Concert
von dem 52 Mann starken schlesischen Musik-Institut (Stadt-Orchester) zu Frankenstein, unter persönlicher Leitung des städtischen Musik-Directors Herrn **W. Schmidt**, Königlicher Capellmeister a. D. [2465]
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

30 M. Belohnung

demjenigen, welcher die Ermittelung eines seit Jahresfrist abhanden gekommenen **Schles. Pfandbriefes über 1500 M. Nr. 2067, 3½%, Litt. A,** bewirkt. **Vor Ankauf wird gewarnt.** Meldungen an **B. Dierauf**, Hirschstr. 61, 1 Tr.

Albrechtsstraße Nr. 59,

Ring und Schmiedebrücke Ecke,
parterre,
1., 2. und 3. Etage.
En gros & en detail.

Die Damen-Mäntel-Fabrik von E. Breslauer

beehrt sich, ihre
Neuheiten
für die
Herbst- und Winter-Saison
in überraschend großer Auswahl von den allerbilligsten Preisen an zu empfehlen.
[2497]

Meine Knopf-, Posamenten-, Strumpfwaaren-, Corset- und Tricot-Fabrik

befindet sich von heut ab nur
Ohlauer-Straße Nr. 20,
[2467] **vis-à-vis der Bischof-Straße.**
M. Charig Nachfolger.

Eröffnungs-Anzeige.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

P. P.
Hiermit beehren wir uns anzuzeigen, dass das Clavierlager des Herrn **Th. Lichtenberg** mit dem des Herrn **Max Schlesinger** hier vereinigt und durch sehr **umfangreiche Neuanschaffungen** zu einem
Piano-Magazin grössten Styls
erweitert worden ist.
Als specielle Vertreter der Firmen:
Bechstein, Blüthner, Bösendorfer, Steinway & Sons
bieten wir dem hiesigen Publikum die nicht nur in Breslau, sondern
in ganz Deutschland einzige Gelegenheit,
die 4 anerkannt besten Fabrikate der Welt neben einander zu sehen.
Ferner erhielten wir das **Allein-Depôt** der weltberühmten **Pianinos** von **Lipp, Schwechten, Steinweg's Nachf. etc. etc.**
Gleichzeitig empfehlen wir unser **grosses Lager** von
gebrauchten und billigen neuen Instrumenten,
letztere unter **langjähriger Garantie**, sowie
Harmoniums
aus den besten deutschen und amerikanischen Fabriken und bringen unser
Piano-Leih-Institut
zu sehr mässigen Miethspreisen hiermit bestens in Erinnerung.
Hochachtungsvoll [999]
Lichtenberg's Piano-Magazin
Zwingerplatz 2, I.

Reparaturen u. Stimmungen werden bestens ausgeführt.

Passagierfahrten im Unterwasser.

Sonntag, d. 1. September 1889.
Tourfahrten: Nachmittags 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 7 Uhr nach **Pöpelwitz, Oswitz, Schwedenschanze** und **Masselwitz.** [1025]
Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.

Flügel'scher Gesangverein.

Die Uebungen beginnen für Sopran und Alt Montag, den 16ten September, für Tenor und Bass Montag, den 7. October.
Da am 27. November das Oratorium **„Constantin“** von **Vierling** zur Aufführung gelangt, wird im Interesse der Sache erwartet, dass von der ersten Uebung an alle mitsingenden Damen und Herren zur Stelle sind. Aus demselben Grunde werden etwaige Anmeldungen zum Verein **vor** Beginn der Uebungen erbeten. [2500]
Ernst Flügel,
Ohlauerstadtgraben 22,
Sprechst. 12—2 Uhr.

Ein junger Kaufmann **wünscht** die **poln. Sprache zu erlernen.** Gefl. Offert. mit Ang. d. Honorars unter M. 25 Briefk. der Bresl. Ztg.

Da die Pacht unterzeichneter Anstalt **zum 1. October a. c. in andere Hände übergeht,** so werden die geehrten Abonnenten ersucht, **ihre Billets bis zum 1. October a. c. verwenden zu wollen,** und zwar zur Benutzung beliebiger Bäder.
Kroll'sches Bad.

Die romantische Bittstellerin B. möge sich nur **brieflich** wenden: an Ihr, vor etwa 10 Wochen an dieser Stelle so **gewissenhaft** mysticirtes **schwurbereites** [3379]
„Vergißmeinnicht.“

Für meinen Hans, Köthenerstr. 5. Erwarte Dich z. 1. Halt Wort oder vergißt Du so schnell Dein Kleines? [3236]

Gebildete junge Kaufleute,
welche sich an der **Gründung eines Vereins** zur Förderung geselliger, wie wissenschaftlicher Tendenzen **betheiligen wollen,** mögen ihre Adressen sub G. A. 23 in der Exp. der Bresl. Ztg. **niederlegen.** [3377]

Eine weniger bemittelte Seminaristin ev. auch Geschäftsdame (mos. u. musikal.) **findet** bei einer einzelnen Dame **Pension.** Off. sub S. R. 18 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Guter **Mittagtisch** in anständ. jüd. Familie **gesucht.** Off. m. Pr. unt. H. J. 20 Exped. der Bresl. Ztg.

Nur Schweidnitzerstr. 31, I

befind. sich das **Pianoforte-Magazin** u. das Verkaufslocal
mechan. Musik-Instrumente
meiner **seit 1857 hier am Orte bestehenden einzigen Permanenten** [3352]
Industrie-Ausstellung.
In den **32 Jahren** meines Bestehens habe ich mir **durch meine reelle Bedienung** ein derartiges **Renommé** erworben, dass **Jeder mit vollem Vertrauen** bei mir kaufen kann.
Louis Seliger,
Inhaber der Firma
Permanente Industrie-Ausstellung
Schweidnitzerstr. 31, I.

Neue Synag., 1. Emp., **Frauenstelle** z. vm. **Tauentzienpl. 10a, I.**

2 gute Frauenstellen, I. Empore, neue Synag., u. **1 Herrenst.** zu verm. Off. u. L. O. 26 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein guter **Herrensitz** in der **Neuen Synagoge** wird **zu miethen gesucht.** Offerten sub A. B. 157 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2494]

Stadttheater in Breslau.

Die Bühne wird eröffnet: Sonntag, den 15. September 1889.

Personal-Verzeichniß.

Die Oberregie führt Georg Brandes.

Regisseure: Theodor Bischoff. — Wilhelm Schaumburg. — Oscar Will.

Capellmeister: **Carl Machatsch.** — Zweiter Capellmeister und Chordirector: Carl Kappeller. — Musikdirector: **Hugo Pohl.** — Concertmeister: **Gustav Jäger.**

Darstellende Mitglieder.

Schauspiel:

Damen.

Emmy Borowska, Soubrette und kleine Partien.
Mary Gottschall, jugendliche Liebhaberin.
Rosa Koeth-Schäfer, bürgerliche Mütter.
Albine Pernier, Liebhaberin.
Hedwig Pfund-Kühnau, Heldenmutter.
Clara Piquet, muntere Liebhaberin.
Helene Voß, Soubrette.
Franziska Wendt, Naive.
Agnes Wisthaler, Heroine und Salondame.

Herren.

Theodor Bischoff, Chargen (s. Regie).
Albert Blumenreich, jugendlicher Komiker und Chargen.
Max Brandeis, jugendlicher Liebhaber.
Carl Funk, Väter und Chargen.
Adolf Kurth, Charakter-Darsteller.
Richard Lobe, zweiter Charakter-Darsteller.
Leon Resemann, erster Held und Bonvivant.
Alexis Schönlank, jugendlicher Held.
August Schröder, gesetzte Liebhaber und Chargen.
Richard Thomas, Naturburschen und Chargen.
Hermann Werbke, Heldenvater.
Oscar Will, erster Komiker (s. Regie).

Oper:

Damen.

Elise Berger, kleine Partien.
Elise Beuer, Alt- und Mezzosopran-Partien.
Marie Funk-Schirmer, komische Alte.
Beatrice Leicht, jugendliche Sängerin.
Emmy Reinhardt, jugendliche und dramatische Sängerin.
Elisabeth Rödiger, Coloratursängerin.
Johanna Rottka, kleine Partien.
Marie Schober-Groß, dramatische Sängerin.
Helene Simony, Soubrette.
Antonie Stifter, Alt- und kleine Partien.

Herren.

Carl Cords, Bariton.
Josef Groß, zweite Baßpartien.
Julius Großer, Baßbuffo.
Max Halper, erster Baß.
Fritz Henckeshoven, jugendlicher Held und lyrischer Tenor.
Hans Melms, kleine Tenorpartien.
Heinz Sattler, 2. Baßpartien.
Anton Schertel, Bariton.
Dr. Walde, Heldentenor.
Julius Walter-Müller, Tenorbuffo.

Ballet:

Auguste Grüllmeyer, Balletmeisterin und Solotänzerin. — **Helene Piper,** Solotänzerin. — 10 Figurantinnen.

An Novitäten

sind unter Anderem vorgesehen: **„Fürst von Verona"** von Wildenbruch. — **„Hochzeit auf dem Aventin"** von Heyse. — **„Rosmersholm"** von Ibsen. — **„Ilse"** von Olden. — **„Das Recht der Frau"** von Fulda. — **„Kaiser Rothbart"** von Devrient. — **„Auf glatter Bahn"** von Heinemann. — **„Unkraut"** von Moser. — **„Das letzte Wort"** von Schönthan. — **„Wilddiebe"** von ***. — **„Das arme Ding"** von Blumenreich. — **„Der Marquis von Robillard"** von Minden. — **„Die Wittwe von Ephesus"** von Jänicke. — An Opern: **„Der Meisterdieb"** von Lindner. — **„Nadeschda"** von Thomas. — **„Philemon und Baucis"** von Gounod. — **„Die Perlenfischer"** von Bizet. — **„Faust"** von Zöllner. — **„Othello"** von Verdi.

Preise der Plätze:

(Hohe Preise sollen nur bei Gästen zur Anwendung kommen, dagegen greifen die Mittelpreise bei sämmtlichen Opern- und die kleinen Preise bei Schauspiel-Vorstellungen Platz.)

Plätze.	Mittel-Preise. ℳ	₰	Kleine Preise. ℳ	₰
Fremdenloge	5	—	4	—
I. Rang Proscenium	4	—	3	50
I. Rang Loge	3	50	3	—
I. Rang Balcon	3	50	3	—
Orchesterloge	3	50	3	—
Parquetloge	3	—	2	—
Parquet	3	—	2	—

Plätze.	Mittel-Preise. ℳ	₰	Kleine Preise. ℳ	₰
II. Rang Proscenium	2	—	1	50
II. Rang Loge	2	—	1	50
II. Rang Balcon	2	—	1	50
III. Rang	1	—	—	60
Parterre	1	—	—	60
Gallerie-Sitzplatz	—	50	—	40
Gallerie-Stehplatz	—	30	—	20

Mit Rücksicht auf die lernbegierige Jugend wird es auch in gegenwärtiger Saison nochmals versucht werden, je an einem Tage in der Woche, Nachmittags in der Zeit von 3 bis 6 Uhr, eine Schauspiel-Vorstellung zu ermäßigten Preisen (Parquet 1 Mark 50 Pf.) zu geben, und sollen dabei vorzugsweise die Classiker und Werke ernsten Inhalts Berücksichtigung finden.

Die seitherige Bons-Einrichtung bleibt auf Wunsch des geehrten Publikums beibehalten. Der Verkauf der Bons für die erste Serie von 100 Vorstellungen, welche in der Zeit vom 15. September bis 31. December stattfindet, beginnt Dinstag, den 10. September, und wird bis einschließlich Mittwoch, den 18. September c., im Theater-Bureau von Morgens 10 bis Nachmittags 2 Uhr (Sonntags nur von 12 bis 2 Uhr) fortgesetzt.

Es bleibt auch die Einrichtung bestehen, wonach die Bons auch an der Abendkasse in Zahlung angenommen werden, jedoch nur zu dem Preise, der dafür gezahlt worden ist, so daß die Differenz zwischen letzterem und dem wirklichen Kassenpreise baar zugezahlt werden muß.

Außer dieser Bons-Einrichtung wird auch das feste Abonnement auf einzelne Plätze für **alle** Abend-Vorstellungen beibehalten.

Für die fest **abonnirten** Plätze werden nur Eintrittskarten, auf den Platz lautend, ausgestellt, so daß die Abonnenten die Karten ganz nach eigenem Belieben verwerthen können.

Abonnements-Bedingungen sind folgende:

Die Abonnements-Vorstellungen finden statt innerhalb der Zeit vom 15. September 1889 bis einschließlich 15. Mai 1890. Diese Periode umfaßt .... 243 Spieltage, wovon jedoch der Weihnachts-Abend, der Charfreitag und der Bußtag, sowie 6 Tage, während welcher die gesammte Theater-Anstalt dem Magistrat für eventuelle Fälle auf Begehren übergeben werden muß, also zusammen .... 9 Tage,

in Abzug kommen, so daß nur verbleiben .... 234 Spieltage.

(Macht der Magistrat von dem oben erwähnten Rechte keinen Gebrauch, so kommen die fraglichen 6 Tage den Abonnenten ebenfalls zugute.)

In den Logen können die Vorderplätze **allein** nicht abonnirt werden; es entfällt vielmehr auf je 2 Plätze nur ein Vorderplatz.

Abonnements-Preise:

Für einen Platz I. Rang, Orchesterloge .... 420 Mark,
" " " Parquet, Parquetloge .... 350 "
" " " II. Rang .... 240 "
" " " III. Rang .... 135 "

Abonnements-Aufträge werden im Theater-Bureau von Donnerstag, den 5. September c., ab entgegen genommen; das Bureau ist von diesem Tage an von 10 bis 2 Uhr, Sonntags von 12 bis 2 Uhr geöffnet.

Den vorjährigen Abonnenten wird ein Vorzugsrecht auf die innegehabten Plätze bis einschließlich Mittwoch. den 4. September c., eingeräumt und wird ersucht, hierauf bezügliche Wünsche bis zu diesem Tage **schriftlich** in das Bureau gelangen zu lassen.

Breslau, den 1. September 1889.

Hochachtungsvoll

Georg Brandes.

Frauenbildungs-Verein,
Katharinenstraße 18, Gartenhaus.

Prakt. Handarbeit, Putz, Schneidern, Maschinenähen, Wäschezuschnitt, Waschen, Plätten, Fortbildungsschule, Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, dopp. ital. Buchführung. Kochen, Ausbildung für häuslichen Beruf, Buchhalterin, Industrielehrerin, Handarbeitslehrerin, Stütze der Hausfrau, Kammerjungfer, Kinderpflegerin und Stubenmädchen.
Haushaltungsschule. (Hauswirthschaftliches Pensionat.)
Unterricht inbegriffen 450 M. jährlich. [2519]

Frauenbildungs-Verein. [2518]
Neuer Kochkursus.
Beginn: **4. September.** Honorar incl. Mittagstisch **15 Mark.**
Catharinenstraße Nr. 18, Gartenhaus.

Kathol. Erziehungs-Institut für Töchter
unter dem besonderen Schutze [1491]
des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau.
Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, höhere Töchterschule.
Curse für Handarbeits-Unterricht und zur Erlernung der Wirthschaft.
Breslau, Neue Sandstraße 18,
vom October an **Kaiserin Augustaplatz 5.**
Das neue Schuljahr beginnt am 1. September. Den Prospect übersendet auf Wunsch die Vorsteherin **Th. Holthausen.**

Pensionat (Gartenstr. 9)
f. wissensch. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen.
Zu Michaelis finden einige junge Mädchen Aufnahme.
Näheres und Prospecte durch die Vorsteherin. [1599]
Elise Höniger.

Fremdsprachliche Unterrichtscurse.
Anmeldungen für Michaelis nehme ich täglich von 2—5 Uhr entgegen.
[1600] **Elise Höniger.**

Fortbildungsklasse u. Vorträge für Damen.
Anmeldungen für Michaelis rechtzeitig erbeten. [1601]
Elise Höniger.

B. Lindner'sche Lehranstalten.
Das Wintersemester der **Lindner**'schen höheren Mädchenschule, Selekta, und des Lehrerinnen-Seminars beginnt **Donnerstag, den 10ten October, um 9 Uhr.** Anmeldungen von Schülerinnen nehme ich täglich zwischen 12 und 2 entgegen. [2466]
Ohlauerstr. 44 II. **Hedwig Knittel,**
Vorsteherin.

Höhere Mädchenschule und Selecta,
[997] **Ring Nr. 19.**
Das Wintersemester beginnt am **9. October.** Anmeldungen nehme ich täglich von 12—4 Uhr entgegen. **Marie Palm.**

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstr. 58.
Das Winterhalbjahr beginnt am Mittwoch, d. 9. Oct. Anmeldungen **(auch von Anfängerinnen)** nimmt täglich von 2—4 Uhr entgegen
[3282] **A. Pfeffer.**

Augusta-Schule
Höhere Töchterschule mit Pensionat in Gleiwitz.
In meinem Familienpensionat finden zu Michaelis noch einige Pensionärinnen freundliche Aufnahme und liebevolle geistige und leibliche Pflege. Französ. und engl. Conversation in Schule und Haus. Näheres durch
Marie Ansorge,
[996] Vorsteherin der **Augusta-Schule.**

Bei Wiederbeginn meines Unterrichtes in
Solo-, Ensemble- und Chor-Gesang
nehme ich neue Anmeldungen von Schülerinnen täglich Vormittag von 8—9 oder Nachmittag von 2—3 Uhr entgegen. [992]
Marie Schmeidler,
Paradiesstraße 5, III.

Musik-Institut Gartenstr. 32b, pt.
Anmeld. f. Clavierspiel und Gesang im Einzel- und Klassenunterricht (Anfänger und Vorgeschrittene) nehme tägl. entgegen. **Lucie Menzel.**

Institut für höheres Clavierspiel.
Die Schüler werden zu zweien, auf Wunsch einzeln unterrichtet.
Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

Zum **1. September eröffne** ich einen **Lehrcursus für feinere weibliche Handarbeiten** und nehme Anmeldungen täglich Vormittags entgegen. **Paula Wohlauer,**
[2393] **Telegraphenstraße 5 III.**

Militär-Pädagogium
Breslau, Tauentzienplatz Nr. 11.
Lehrziel: Reife für das **Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen.** Besondere Abtheilungen für zurückgebliebene Zöglinge. Streng geregeltes Anstaltspensionat. Vorzügliche Referenzen. Programme und jede weitere Auskunft durch den unterzeichneten Inhaber und Leiter der Anstalt. [3358]
Für junge Leute, welche bereits einem Berufe angehören, sind zur Vorbereitung für das Freiwilligen-Examen besondere Kurse eingerichtet, welche während des Wintersemesters in den Abendstunden abgehalten werden. **Weidemann.**

Königl. Sächs. Polytechnikum
Dresden.
Die Vorlesungen des Wintersemesters 1889/90 beginnen Montag, den 14. October.
„Statut" und „Studienordnung" geben Aufschluss über die Organisation des Königl. Polytechnikums und über die Aufnahme als Studirender; über die Zulassung von Hospitanten zu Fachstudien enthält das Programm, welches gleich den genannten Drucksachen unentgeltlich von der Direction zu beziehen ist, nähere Angaben.
Aufnahmeprüfungen finden nicht statt.
Die Inscription beginnt Sonnabend, den 12. October.
Anmeldungen, für welche ein Formular ausgegeben wird, sind mit den erforderlichen Zeugnissen (vgl. Studienordnung § 2) **vor** diesem Zeitpunkte einzureichen. [1679]
Dresden, den 1. August 1889.
Die Direction des Königl. Polytechnikums.
Dr. Gustav Zeuner.

WARNUNG!
S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER
Anerkannt beste Bureau- und Comptoir-Feder.
Schutzmarke — Gesetzlich deponirt.
Da bereits vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in **geringerer Qualität** in den Handel gebracht worden sind, so bitte ich die geehrten Consumenten darauf zu achten, dass **jede einzelne Stahlfeder** mit meinem **vollständigen Namen** und die Schachteln ausserdem mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen sind; **nur diese Merkmale** bieten für die bisherige Qualität Garantie. [873]
Zu beziehen durch **alle Schreibwaaren - Handlungen** des In- und Auslandes.
Berlin SO. **S. Roeder,** Königl. Hoflieferant

Gediegensten Unterricht
in Buchführung rc. ertheilt die Privathandelslehranstalt von
Hch. Barber,
Carlsstraße 36,
gerichtl. vereid. Bücher-Revisor.

PATENTE
besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Bestecke
extra schwer versilberte
unter Garantie
mit weisser Unterlage.
Wiederversilberungen billigst.
Würtbg. Metallwarenfabrik
Schweidnitzerstr. 3/4.

Das
Berliner Atelier
für
Tricot-Taillen, Kinderkleidchen und Knabenanzüge
Renschestr. 42, I. Etage
liefert
die bestsitzenden Taillen nach Maaß, in kürzester Zeit.
Von neuesten Stoffen stets reichhaltiges Lager. [2214]

Drahtwebestühle,
neu u. unübertroffen in ihrer Leistung, für alle Drahtgewebesorten, sowie: [2209]
alle zur Drahtweberei und Flechterei nöthigen **Hilfsmaschinen u. Apparate** liefert billigst unter **Garantie**
Saalfelder Drahtwebstuhlfabrik
Ernst Huschke.

C. BRANDAUER & CO.
RUNDSPITZFEDERN oder
CIRCULAR POINTED PENS
sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand.
Mustersortiment zu 50 Pfennigen.
Zu beziehen durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei: **S. Loewenhain,**
171 Friedrichstr., Berlin W.

181.
Kgl. Preuss. Lotterie
Hauptgew. 600,000 M.
Ziehung I. Kl. 1. u. 2. Oct. cr.
Antheilloose 1/8 **M. 7,** 1/16 **M. 3,50,** 1/32 **M. 1,75,** 1/64 **M. 1,—** empfiehlt
D. Lewin, Berlin C.,
16 Spandauerbrücke 16.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmäß. Gewinn-Auszahlung.
Prospecte gratis.

Vollständig renovirt.
City-Hôtel.
BERLIN
Dresdenerstrasse 52/53.
Mittelpunkt der Stadt.
Pferdebahn nach allen Richtungen.
150 elegant einger. Zimmer von
Mk. 1,50—3,00
incl. Licht und Service.
Bei läng. Aufenth. 10—20% Rab.
Neue Direction!

Alabastervasen und **Figuren** werden sauber gereinigt u. reparirt. Alte Figuren werden waschecht gemacht u. auch in „Terracotta" imitirt. **C. Matzke,** Christophoriplatz 6, **Figuren-Geschäft.** [3208]

Heirath!
Durch **vorzügliche Verbindungen** in den **besseren** Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren sehr feine Partien.**
Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante Ausführung. [039]
Adolf Wohlmann,
Ernststraße 6, II.
Adresse erbitte genau.

Heiraths-Offerte.
Für mehrere gut situirte israelitische prakt. **Aerzte,** Rechtsanwälte, Apotheker, **Hausbesitzer, Fabrikanten** rc. rc. **suche** ich **passende Partien mit Vermögen nicht unter 60 Mille M.** **Hierauf Reflectirende** belieben mir gefl. mit **Erforderlichem** näher zu kommen, jedoch **verkehre** ich **nur direct unter gegenseitiger Offenheit,** da ich alle meine **Angaben ebenfalls unter Belag legen kann.** **Discretion bleibt für alle Fälle** aufs strengste **bewahrt. Adresse: Adolf Wohlmann,** Ernststraße 6, II, in **Breslau.** [2473]
Adresse erbitte genau.

Reelle Heirath.
Für eine **gebildete** Wittwe **ohne jeglichen Anhang,** 38 Jahre alt, evang., von sehr **hübschem Aeußern** und **persönl. Repräsentation,** welche ein **nachweisliches Vermögen** von **30 000 M.** **besitzt,** suche ich einen geeigneten Lebensgefährten. **Discretion gesichert. Verkehr nur unter gegenseitiger Offenheit. Adr.: Adolf Wohlmann, Ernststr. Nr. 6, 2. Et.**
Adresse erbitte genau.

Heirath!
Für 2 sehr nette u. häuslich erzogene evangel. Damen, Anfang 20er Jahre, mit 30 000 bezw. 36 000 M. Vermögen, suche ich **passende Partien. Nur Herren der besseren Stände und in gesicherter Lebensstellung** belieben sich mit mir in Verbindung zu setzen. [2475]
Adolf Wohlmann,
Ernststraße 6, II.
Adresse erbitte genau.

Heirath! Unter strengster Discretion erhalten
Damen und Herren
reiche Heirathsvorschläge
aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs rc. in gut verschlossenem Couvert. Porto 20 Pf., für Damen frei.
General-Anzeiger Berlin SW. 61.
(Amtlich registrirt, einzige Institution.)

Israelitisches Heirathsgesuch.
Ein j. tücht. Hamburger Kaufmann (Reisender), 29 J., beabsichtigt sich in Hamb. zu etabl. u. wünscht sich mit einer resp. ansehnl. Dame mit Capital zu verehelich. Off. erb. nach Breslau hauptpostl. unter M. S., da mich persönlich dort einige Tage aufhalte.

Ein gebild. j. Mann von angenehm. Aeußern, in gut. Lebensstellung, der im Begriff steht, ein eignes Geschäft zu übernehmen, wünscht sich zu verheirathen. Wohlerz. j. Damen (jüd. Confess.) mit Vermögen, resp. deren Eltern rc. werden um gefl. Abgabe ihrer Adressen sub R. G. 13 an die Exped. der Bresl. Ztg. gebeten. [3283]
Discretion zugesichert.
Anonymität unberücksichtigt.

Brauer-Akademie zu Worms.
Beginn des **Winter-Cursus** am **1. November.** — Programme sind zu erhalten durch die Direction
[0244] **Dr. Schneider.**

Eduard Trewendt in Breslau.
Lehrbuch der Geschichte
für
die oberen Klassen höherer Lehranstalten
von
Dr. Hermann Jaenicke,
Director des Gymnasiums zu Kreuzburg.

Erster Theil (Pensum der Unter- und Obersecunda):
Das Alterthum.
Mit einer Geschichtstabelle.
In Leinwand gebunden Preis 3 Mark.
Eine hervorragende Leistung in der Zahl der jüngst erschienenen geschichtlichen Lehrbücher.
Gymnasium. Paderborn. 1. Dec. 1888.
Das Buch faßt den in Frage kommenden Stoff sehr vollständig und in verständiger Darstellung zusammen.
Dtsch. Litteraturbl. Gotha. 5. Mai 1888.
Der Verfasser erzählt in fließendem, ansprechenden Tone und geschmackvoller Darstellung und klärt mit einer vorsichtigen, dem geistigen Standpunkte der Schüler der Oberklassen entsprechenden Kritik auf. [2258]
Zeitschr. f. d. Realschulwesen. XIII. Jahrg. 9. Heft. Wien. 1888.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

W. SPINDLER
Waschanstalt
für
Tüll-, Mull- u. Cretonne-Gardinen
sowie für
echte Spitzen etc.
= Appretur „auf Neu". =
[2481]
BRESLAU,
Ohlauerstrasse 83,
Eingang Schuhbrücke.
Neue Schweidnitzerstrasse 16. 17.
Färberei.

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse BERLIN,
Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen
empfiehlt für die empfindlichste und zarteste Haut den Gebrauch der rühmlichst bekannten
LOHSE's Lilienmilch-Seife à St. 75 Pf.
Beim Ankauf obigen Fabrikates bitte auf den in rother Schrift auf dem Etikett befindlichen Namenszug des Erfinders und Fabrikanten „Lohse" zu achten. [0151]
Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien etc.

Sämmtliche Parfümerien und Seifen
von **Gustav Lohse, Berlin,** empfiehlt billigst
Umbach & Kahl, Taschenstr. 21. [034]

Schmiedeeiserne Normal-Träger
sowie anderes **Façoneisen,**
Gußeiserne Säulen, Wandstützen und Unterlagsplatten
offerirt billigst und hält Lager [648]
Robert Wolff, Breslau,
Comptoir: Ring Nr. 1,
Lagerplatz: Siebenhufenerstraße, hinter der Gasanstalt.
Gebrauchte, noch gut erhaltene eiserne Feldbahnschienen, sowie Mulden-Lowrys stehen zur Ansicht und Verkauf auf meinem Lager bereit.

Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
vorm. L. Schwartzkopff, BERLIN N., Chausseestrasse 17/18.
Gasmotoren,
einfache Construction, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar.
Dampfkessel
mit rauchfreier Verbrennung.
Wasserrohrkessel
System Babcock-Wilcox.
Dampfmaschinen aller Art in vollendeter Ausführung; insbesondere für elektr. Lichtanlagen.
0155 **Langsam laufende Dynamos,** direct gekuppelt mit Dampfmaschinen.
Complete elektrische Lichtinstallationen.

Billiger als jede Concurrenz bei garantirt guter Arbeit.

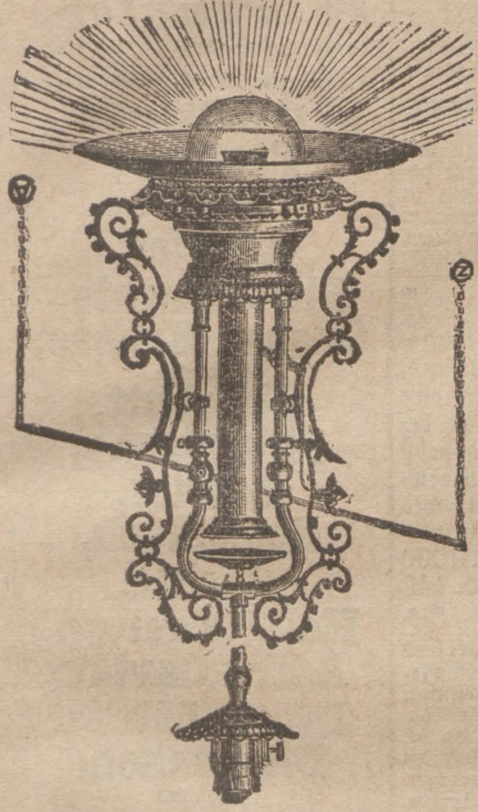
Stellbare zum Schutze gegen die Sonne.

Jalousien.

Verleimte für Ladenthüren und Schaufenster.

Das Anbringen d. Jalous. wird auf Wunsch durch uns. Bresl. Monteur besorgt. [0153]
Zum Selbstrepariren empf. sämmtl. erf. Materialien nebst Anleitung dazu. — Vertreter gesucht.

Jalousie-Fabrik v. Jul. Bonnet & Co., Berlin N., Kastanien-Allee 84.



Telephon: Amt IXa. Nr. 11.

Die schönste, angenehmste und billigste Beleuchtung erzielt man durch unsere

Gasbogenlicht-Lampe

D. R. P.

Dieselbe **bietet** bei geschmackvoller Ausstattung **einen imposanten Lichteffect und sehr beträchtliche Gas-Ersparniß. Die Behandlung der Lampe ist höchst einfach, die Dauerhaftigkeit** infolge äußerst solider Ausführung **eine unbegrenzte.** Unsere Herbst-Preisliste, welche gratis und franco zur Verfügung steht, bringt neben verschiedenen ansprechenden Neuheiten eine

wesentliche Ermäßigung der Preise,

hinsichtlich deren wir, ohne die Güte unseres Fabrikates irgendwie zu vermindern,

wie bisher jeder Concurrenz die Spitze bieten.

Wir warnen vor pfuscherhaften [1019]

Nachahmungen,

welche wir eventuell gerichtlich verfolgen werden.

F. Butzke & Co.,

Actiengesellschaft für Metall-Industrie,
Berlin S., Ritterstraße 12.

Abtheilung II.: Intensiv-Gaslampen.

Die Adressen unserer Vertretungen in allen bedeutenderen Plätzen geben wir gern bekannt, event. dienen wir auf Wunsch mit directen Offerten.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. — k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Zu **Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao.** Ueberall vorräthig. **Haupt-Depôt** für **Schlesien** u. **Posen** bei **Erich & Carl Schneider, Breslau,** u. **Erich Schneider,** Liegnitz, Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.

Holländische Caffee-Lagerei.

Erste u. grösste Caffeerösterei mit Dampfbetrieb

Gustav Wolff,

Carlsstr. 11, **Breslau,** Schlossohle 18,

liefert **täglich frisch gebrannte,** durch **Wohlgeschmack, Aroma und Ergiebigkeit** bis jetzt unübertroffene Caffee's von Mk. 1,20—1,80 p. ½ Ko.

Hochfein:

Wiener Mischung à la Café Bauer,
Mk. 1,70. [1968]

Rohe Caffee's

in grösster Auswahl von **90 Pf.** bis **1,50 Mk.**

Chocolade, Thee, Vanille, Cacao, Biscuits,
nur beste Marken.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.** [0156]

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegeld-Hebestelle an der Thiergartenstraße auf den dreijährigen Zeitraum vom 1. April 1890 bis 31. März 1893 im Wege des Meistgebots haben wir einen Termin auf

Donnerstag, den 12. September d. Js.,
Nachmittags 4 Uhr,

im rathhäuslichen Sitzungszimmer Nr. 3 anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen in der Rathhaus-Inspection zur Einsicht ausliegen. [2489]

Breslau, den 23. August 1889.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
gez. **Friedensburg. Kopisch.**

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden.—Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandth. sind b. jed. Fläschchen i. d. Gebr.-Anw. angegeben.

Schutzmarke. (88 D) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

In **Breslau** in den **bekannten Apotheken,** — Engros in **Festenberg** bei Apoth. W. Schickau. [028]

Das wenn auch langsame, doch stetige Sinken des Zinsfußes, der für Capitalanlagen erzielt wird, trifft diejenigen am härtesten, welche nicht mehr erwerbsfähig, sondern darauf angewiesen sind, von den Zinsen ihres Ersparten zu leben. Allen diesen ist der Kauf einer Rente bei der Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft anzurathen. Diese zahlt unter Anderem einer beim Eintritt 60 Jahre alten Person für je Tausend Mark Einlage eine lebenslängliche jährliche Rente **von 100 Mark 70 Pfennig.**

Je nach dem Eintrittsalter ist der Rentensatz höher oder niedriger. Genannte Gesellschaft besteht seit 1866 und besitzt über zwölf Millionen Mark Garantiefonds. Prospecte sind gratis zu beziehen vom Bureau der **Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft, Breslau, Albrechtsstraße 13.**

Passagier-Fahrt

von **Stettin** nach **Stockholm** vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen

A I Passagierdampfer **„Magdeburg"**, Captn. **Erich,**
A I Passagierdampfer **„Schweden"**, Captn. **Frentz.**

Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr.

Passage: incl. Beköstigung
I. Caj. M. 45,00, [0155]
II. Caj. M. 33,50,
Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,00.

Nähere Auskunft ertheilen
Neue Dampfer-Compagnie, Stettin.
Hofrichter & Mahn, Stettin.

Greifswald- Rügen.

Kürzester Weg von Berlin (8 Stunden).

In Berlin Tour- und Saison-Fahrkarten für Bahn und Schiff.

Der Postdampfer **„Auclam",** Capt. **Buchholtz,** fährt täglich außer Sonntags vom 11. Juni bis 25sten September von **Greifswald nach Lauterbach (Putbus, Binz)**
I. Platz 3 M., II. Platz 2 M. und **Mönchgut (Göhren, Thiessow)**
I. Platz 4 M., II. Platz 3 M.,
☞ im Anschluß an die Bahnzüge ☜ [6493]
von **Greifswald** 2½ Uhr Nachm.,
" **Lauterbach** 4¾ " "
zurück
von **Mönchgut** 8½ Uhr Morgens,
" **Lauterbach** 9¾ " "

☞ **Auf allen Stationen feste Landungsbrücken und Wagen zu Taxpreisen.**

Gutes Restaurant am Bord.

Expeditionen: in Greifswald **J. D. Gaede Söhne,** in Putbus **Ad. Koch.**

Versteigerung!

Dinstag, den 3. Septbr. 1889, Vorm. 11 Uhr, werde ich **Roßplatz 2a** freihändig [2539]

6 starke Arbeitspferde (außerordentlich gute Zieher)

meistbietend versteigern.

Matzker, Gerichts-Vollzieher.

Praktischste, dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Theer und Stabil-Dachpappe.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 18 987.

Stabil-Theer ist das anerkannt vorzüglichste Conservirungs-Präparat für alte, schadhafte Pappdächer. [0236]

Es wird kalt aufgestrichen, läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappen weich und geschmeidig. Der Anstrich braucht jahrelang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch billiger als selbst mit Steinkohlentheer.

Stabil-Dachpappe (ohne Sand) **wird nie hart,** sondern behält dauernd eine lederartige Consistenz, **kann nie brüchig werden** und braucht nur alle 5 bis 6 Jahre einen neuen Ueberstrich.

Neudeckungen werden unter langjähriger Garantie zur sorgfältigsten Ausführung übernommen.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:

Richard Mühling, Breslau.
(Comptoir: Klosterstraße 89.)

Die Obernigker und Zobten-Ströbeler Sonntags-Sonderzüge werden am Sonntag, den 1. September, in diesem Jahre zum letzten Male verkehren. [2488]

Breslau, den 27. August 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Brieg—Lissa).

Kündigung von Breslauer Stadt-Anleihescheinen.

Bei der am 6. März d. J. stattgefundenen planmäßigen Ausloosung der auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 25. October 1880 ausgefertigten 4% Breslauer Stadt-Anleihescheine sind behufs Amortisation pro term. 1. October 1889 folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe A. über 5000 Mark.

Nr. 37. 58. 247. 260. 338. 380.

Buchstabe B. über 2000 Mark.

Nr. 482. 536. 544. 622. 715. 726. 743. 806. 840. 859. 864. 971. 994. 1016. 1216. 1247. 1362. 1552. 1616. 1709.

Buchstabe C. über 1000 Mark.

Nr. 1918. 1950. 1960. 1990. 2265. 2369. 2572. 2580. 2632. 2661. 2688. 2701. 2712. 2769. 2774. 2781. 2792. 2881. 2970. 2994. 3023. 3167. 3200. 3216. 3219. 3264. 3443. 3479. 3631. 3638. 3664. 3666. 3693. 3696. 3907. 4026. 4094. 4152. 4157. 4216. 4269. 4368. 4470. 4502. 4633. 4665. 4679. 4727. 4735. 4764 4867. 4938. 4968. 5059. 5072. 5176. 5188. 5196. 5287. 5363. 5621. 5640. 5654. 5667. 5681. 5888. 5907. 5944. 6024. 6029. 6073. 6126. 6135. 6152. 6237. 6246. 6399. 6400. 6580. 6611. 6613. 6751. 6840. 6854. 6879. 6921. 6988. 7022. 7114. 7118. 7160. 7185. 7352. 7403. 7517. 7676. 7786. 7810. 7859. 7874. 7988. 8096. 8190. 8216. 8315. 8407. 8426. 8460. 8554. 8555. 8793. 8799. 8844. 8873. 9043. 9095. 9228. 9357. 9367. 9480. 9692. 9699. 10137. 10353. 10410. 10445. 10468. 10656. 10774. 10832. 10899.

Buchstabe D. über 500 Mark.

Nr. 11909. 11915. 11979. 11981. 12004. 12088. 12234. 12409. 12644. 12773. 12896. 13036. 13066. 13085. 13220. 13238. 13270. 13326. 13347. 13395. 13720. 13741. 13784. 13815. 13826. 13934. 13940. 13954. 13955. 14029. 14053. 14206. 14319. 14365. 14498. 14570. 14608. 14645. 14650. 14655. 14837. 14849. 14860. 14875. 14940. 14976. 14990. 15020. 15032. 15089. 15221. 15276. 15296. 15306. 15408. 15457. 15657. 15684. 15824. 15892. 15907. 15911. 15928. 15971. 16073. 16154. 16187. 16198. 16428. 16494. 16512. 16552. 16712. 16734. 16859. 17026. 17054. 17070. 17107. 17188. 17191. 17350. 17520. 17536. 17981. 18109. 18122. 18123. 18135. 18157. 18209. 18368. 18508. 18567. 18719. 18764. 18871. 18928. 19044. 19085. 19111. 19215. 19220. 19254. 19289. 19335. 19422. 19423. 19441. 19565. 19722. 19804. 19821. 19898. 20024. 20036. 20111. 20266. 20467. 20487. 20515. 20576. 20916. 20981. 21007. 21072. 21114. 21208. 21308. 21328. 21385. 21419. 21436. 21544. 21642. 21743. 21946. 22061. 22092. 22127. 22158. 22180. 22214. 22261. 22347. 22429. 22999. 23048. 23076. 23196. 23201. 23241. 23257. 23281. 23285. 23322. 23383. 23393. 23525. 23603. 23729. 23955. 23960. 24126. 24156. 24214. 24325. 24359. 24455. 24510. 24513. 24519. 24547. 24561. 24641.

Buchstabe E. über 200 Mark.

Nr. 25929. 25971. 26186. 26189. 26250. 26307. 26330. 26421. 26439. 26467. 26530. 26741. 26767. 26784. 26883. 26894. 27051. 27060. 27095. 27144. 27259. 27437. 27442. 27466. 27538. 27567. 27864. 27936. 27965. 27995. 28048. 28129. 28133. 28143. 28397. 28816. 28993. 29157. 29257. 29374. 29412. 29434. 29454. 29534. 29592. 29603. 29644. 29847. 29876. 29901. 30021. 30026. 30049. 30150. 30244. 30252. 30464. 30471. 30494. 30616. 30710. 30747. 30810. 30811. 30866. 30945. 31085. 31114. 31127. 31225 31263. 31291. 31293. 31337. 31386. 31391. 31397. 31512. 31570. 31655. 31685. 31720. 31739. 31855. 31867. 31876. 31907. 31934. 31997. 32005. 32083. 32156. 32168. 32229. 32431. 32520. 32565. 32618. 32796. 33018. 33029. 33068. 33233. 33255. 33419. 33493. 33520. 33557. 33558. 33588. 33619. 33634. 33644. 33757. 33960. 34018. 34025. 34062. 34109. 34161. 34187. 34221. 34259. 34275. 34338. 34375. 34466. 34547. 34685. 34691. 34733. 34772. 34831. 34870. 34895. 34926. 34969. 35005. 35301. 35335.

zusammen über einen Capitalsbetrag von 316 500 Mark.

Die Besitzer dieser Anleihescheine werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, hiermit **gekündigten** Capitalien vom **1. October 1889** ab gegen Rückgabe der Anleihescheine und der von da ab laufenden Zinsscheine und Anweisungen in unserer Stadt-Haupt-Kasse in Empfang zu nehmen. [034]

Den gezogenen Stadt-Anleihescheinen ist bei deren Einlösung in der Stadt-Haupt-Kasse ein nach den Beträgen und Nummern geordnetes und durch Namen, Stand und Wohnung des Präsentanten vollzogenes Verzeichniß beizufügen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Anleihescheine, von denen ein Nummern-Verzeichniß vom 26. d. Mts. ab in der Dienerstube des Rathhauses sowohl, als auch an den Rathhausthüren und in sämmtlichen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Capitals anberaumten Termine auf und wird der Betrag für nicht zurückgelieferte, vom 1. October 1889 ab laufende Zinsscheine von den Capitalien in Abzug gebracht werden.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachgenannten, früher gekündigten Stadt-Anleihescheine, und zwar:

Aus der Verloosung pro term. 1. October 1886.

Buchstabe C. Nr. 2724. 3857. 3931. 4038 über 1000 Mark.
" D. Nr. 14011. 15165. 16266. 18069. 18398. 19371. 19579. 19836. 19865. 19933. 21024 über 500 Mark.
" E. Nr. 25939. 27503. 28324. 29917. 33444 über 200 Mark.

Aus der Verloosung pro term. 1. October 1887.

Buchstabe A. Nr. 111 über 5000 Mark.
" C. Nr. 2382. 4060. 4467. 4578. 4785. 7255. 8370. 9873. 10362 über 1000 Mark.
" D. Nr. 12797. 14529. 16992. 17373. 17812. 22694. 23414 über 500 Mark.
" E. Nr. 25931. 26064. 26361. 26437. 26954. 27533. 28885. 29472. 30980. 31761. 31832. 32443. 33618. 33755 über 200 Mark

Aus der Verloosung pro term. 1. October 1888.

Buchstabe B. Nr. 492. 589. 1349 über 2000 Mark.
" C. Nr. 2565. 4163. 4277. 4475. 4585. 5236. 6156. 7402. 8349 über 1000 Mark.
" D. Nr. 11944. 12450. 12984. 13086. 13495. 13633. 13679. 13709. 14877. 15044. 15347. 15734. 15751. 16478. 17383. 17819. 17913. 19638. 19860. 20040. 20729. 20759. 21194. 21974. 22032. 22870. 23331. 23503. 23505 über 500 Mark.
" E. Nr. 26556. 26921. 27218. 28218. 28854. 29641. 30785. 30946. 31160. 31560. 31619. 32952. 32995. 33001. 33372. 33417 über 200 Mark

zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die baldige Rückgabe dieser Anleihescheine und der zugehörigen Zinsscheine und Anweisungen gegen Empfangnahme des Werthes derselben hiermit erinnert.

Breslau, den 13. März 1889.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Polstermöbel

preiswerth zu verkaufen bei [3365]
Hoffmann,
Poststr. 3, fr. Ketzerberg, Seitenh. II.

Bekanntmachung.

In unser **Procurenregister** sind unter Nr. 7 der Director **Ernst Walcher** und der Buchhalter **Rudolf Grünn,** beide zu **Hotzenplotz,** für die Handelsgesellschaft in Firma:

Hotzenplotzer Zuckerfabriks-Actien-Gesellschaft

Nr. 3/17 unseres **Gesellschaftsregisters** als **Procuristen** am 30. August 1889 eingetragen worden, und zwar mit der Maßgabe, daß jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem zur Firmirung berechtigten Mitgliede des Verwaltungsrathes die Gesellschaft zu vertreten befugt ist.

Ober-Glogau, 30. August 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Concurse, betreffend das Vermögen des Schneidermeisters

Hermann Buhl

hierselbst, wird auf Antrag des Verwalters eine Gläubigerversammlung auf den

13. September cr., 11½ Uhr,

Zimmer Nr. 8 berufen.

Zweck der Versammlung ist:
Beschlußfassung über Veräußerung des Geschäfts des Gemeinschuldners im Ganzen.

Die bezügliche Offerte kann vorher in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden. [2558]

Frankenstein, den 30. August 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut der Uebergang der unter Nr. 244 eingetragenen Firma [2441]

J. Fuchs & Sohn

in Frankenstein auf den Kaufmann **Rudolph Fuchs** vermerkt, die Firma unter Nr. 244 gelöscht und unter Nr. 318 des Firmen-Registers die Firma

J. Fuchs & Sohn,

als Ort der Niederlassung: Frankenstein und als Inhaber der Kaufmann **Rudolph Fuchs** in Frankenstein eingetragen worden.

Frankenstein, den 29. Aug. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Berichtigung.

Die Bekanntmachung vom 15. d. Mts. wird dahin berichtigt, daß die Firma [2469]

Oswald Tschache

mit dem Sitze der **Zweigniederlassung zu Namslau** (Hauptniederlassung Breslau) eingetragen worden ist.

Namslau, den 26. August 1889.

Königliches Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

Die Steinmetzarbeiten zur Wiederherstellung der Giebel am südlichen Theile des Stadthauses sollen in Submission vergeben werden.

Die Offerten sind bis

Mittwoch,
den 11. September 1889,
Vormittags 11 Uhr,

in der Bauinspection H. W., Elisabetstraße 14, II., Zimmer 47, woselbst die Bedingungen 2c. einzusehen sind, abzugeben. [2531]

Eröffnung der Offerten geschieht zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter.

Breslau, den 14. August 1889.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung und Anbringung der gußeisernen Zwischendecken (ca. 117 000 Klgr.) in den Büchermagazinen des neuen städtischen Sparkassen- und Bibliothekgebäudes soll in Submission vergeben werden.

Die Offerten sind bis

Mittwoch,
den 25. September 1889,
Vormittags 11 Uhr,

in der Bauinspection H. W., Elisabetstraße 14, II., Zimmer 47, abzugeben.

Eröffnung der Offerten geschieht zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter. [2530]

Die Submissions-Bedingungen, Zeichnungen 2c. können im Baubureau, Blücherplatz 16 (alte Börse), 3 Treppen, eingesehen werden.

Breslau, den 26. August 1889.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Pfänder-Auction.

Die in das **Brunschwitz'sche Pfandleih-Institut,** Ketzerberg Nr. 9 hierselbst, in der Zeit vom 1. April 1888 bis 30. September 1888 unter Nr. 21525 bis 33196 incl. niedergelegten und verfallenen Pfänder werde ich an Ort und Stelle und zwar: **Montag, den 16. September d. J.,** von **Vormittags 8 Uhr** ab, Wäsche und Kleidungsstücke 2c., **Dinstag, den 17. September d. J.,** von **Vormittags 8 Uhr** ab, Gold- und Silbersachen, Uhren 2c., versteigern. [3284]

Breslau, den 1. September 1889.

Raasch, Gerichtsvollzieher, Antonienstr. 30.

Die Colonialwaarenhandlung

Paul Klotz, Breslau,

gewährt seit dem **15. Juli cr.** pro III. und IV. Quartal 1889 jedem Käufer, der seinen Bedarf von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen aus seinen Geschäften gegen sofortige Bezahlung entnimmt, vom Werthe des Waarenbezuges [3347]

10 Procent Rabatt.

Sämmtliche Waaren werden in unverfälschter, **nur guter reeller Qualität zu bekannt billigsten Tages- bezw. Bezugspreisen** verabfolgt.

Für **aufmerksame und prompte** Bedienung ist Sorge getragen. Das Nähere über **die Gewährung von Rabattmarken,** sowie **Auszahlung des Rabatts** besagen die in meinen Geschäftslägern ausliegenden **Extraausgaben,** welche gratis verabreicht werden. **Waaren zu Engrospreisen werden ohne Rabattgewährung nur in meinem Hauptgeschäft, Gartenstraße 43 a, verkauft.**

Best. weiß. Farin	Pfd. 36 Pf.	Feinst. Weizenmehl 00	Pfd. 15 Pf.
Haasebier	Fl. 12 =	**Magdb. Bruchcichorie**	P. 12 =
Erbsen 2c.	Pfd. 11 =	Bester Essig	Ltr. 6 =
Bresl. Korn	Ltr. 60 =	Arac, Rum, Cognac von	80 Pf. ab.
Oranienbg. Seife	Pfdstg. 23 =	Beste Schweden	Pack 10 Pf.

Paul Klotz, Breslau.

Hauptgeschäft: Gartenstraße 43 a.
Filialen: Tauentzienplatz 10 und Matthiasstraße 91.

Prospecte **Wasserheilanstalt Felicienquell i. Obernigk** bei Breslau. **Klimat. Kurort. Pension.** gratis.

Billigster Herbst- u. Winter-Kur-Aufenthalt (3½ Mk. tägl. f. Zimmer u. **vorzügl.** Verpflegung) für Nervenleid., Reconval., Erholungsbed. u. s. w. u. s. w.

Karlsbrunn
Oest./Schles.
sehr kräftige
Stahlquelle
besonders empfohlen für
Blutarmuth & Bleichsucht.
Versand durch: H. Entmann-Breslau-Ohlauer Str. 79.

Für **Oestreich-Ungarn** durch **Adolf Brauner,** Roemerstadt.

Oberbrunnen

Heilbewährt seit 1601. Besonders wirksam bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Kurort Salzbrunn Schlesien.

General-Depôt: H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Straka, H. Enke's Nachf.

Quelle Fürstenbrunn.

Bestes kohlensaures Tafelwasser.

SCHUTZ-MARKE.

Schon früher **Tafelgetränk des Großen Kurfürsten** und **König Friedr. Wilhelm IV.** ist dasselbe bereits seit der kurzen Zeit der Einführung wieder **Tafelgetränk der höchsten Herrschaften** geworden. Vorzüglicher **Wohlgeschmack.**

Chemisch u. bakteriologisch von ersten Autoritäten untersucht. Resultate äußerst günstig.

Generalvertretung für Breslau u. Umgegend

L. Nothmann & Co., Neue Gasse 1.

(Sämmtliche Bestellungen, auch von Privaten, bitten wir an die Generalvertretung zu richten.) [707]

Oesterreichische Specialität!

Verlangen Sie nur Geßler's echten

Altvater
Kräuter-Liqueur

in allen feinen Handlungen, Restaurants, Cafés und Conditoreien. Alleinige Fabrikation: **Siegfried Gessler,** Jägerndorf (Oesterreich). Begutachtet und empfohlen von den hervorragendsten Autoritäten der Chemie und Medizin, ausgezeichnet mit ersten Preisen bei den internationalen Weltausstellungen ist

Geßler's echter Altvater ein Dessert-Liqueur ersten Ranges. Magenleidenden besonders zu empfehlen.

In Breslau in nachfolgenden Handlungen zu haben:

C. J. Bourgarde, Schuhbrücke 8.	**Carl Schampel,** Schuhbrücke 76.
H. Enke's Nflg., Tauentzienstr. 78.	**Robert Schlabs,** Ohlauerstr. 21.
Erber & Kalinke, Ohlauerstr. 34.	**Schindler & Gude,** Schweidnitzerstr.
J. Filke, Ober-Vorst. Moltkestr. 15.	**Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 13, 14, 15.
Paul Guder, Neue Taschenstr. 14 u. Adalbertstr. 15.	**Carl Sowa,** N. Schweidnitzerstr. 5.
E. Huhndorf, Schmiedebrücke 21.	**Jacob Sperber,** Graupenstr. 4/6.
P. Neugebauer, Ohlauerstr. 46.	**H. Straka,** Ring, Riemerzeile 10.
S. Sternberg, Reuschestr. 63.	**J. Titze,** Junkernstraße 8.
Albrecht Rossé, Klosterstr. 90a.	**Herrm. Zahn,** Zwingerplatz 8.

In Breslau glasweise in nachfolgenden Restaurants, Cafés und Conditoreien:

Café Calvo, Taschenstraße.	**Café Kaiserkrone,** Schweidnitzer Stadtgraben.
Café Central, Königsstraße.	**Café Royal,** Albrechtsstraße.
Café Fahrich, Zwingerplatz.	**Hôtel Deutsches Haus,** Albrechtsstraße.
C. Perini & Co., Conditorei, Junkernstraße 1/2.	**J. Brunies,** Conditorei, Junkernstraße 30.
Lothar Wende, Conditorei u. Café, Albrechtsstr. 33.	**Lothar Wende,** Conditorei u. Café, Junkernstraße 34.
Joh. Tischhauser, Conditorei, Tauentzienplatz 1.	

Orlandi & Steiner, Conditorei, Albrechtsstraße 5. [1135]

In **Beuthen** bei **Josef Kaller.** In **Brieg** bei **M. Hermann.** In **Glatz** bei **E. Toepfer.** In **Gleiwitz** bei **C. Wetz.** In **Glogau** bei **M. Story junior.** In **Görlitz** bei **Hugo Neumann.** In **Liegnitz** bei **Erich Schneider, Julius Meister, Mohrenberg & Tauchert's Nfl., Franz Petter.** In **Neisse** bei **R. Mohrenberg.** In **Ratibor** bei **Paul Ackermann.**

Thee's diesjähriger erster Ernte

in ganz hervorragenden Qualitäten und von äußerst feinem Aroma zu 3—3,60—4—4,50—5—6—6,50 und 7 Mark das ½ Kilo Netto, in Packeten von 1/16, 1/8 und ¼ Kilo Netto Gew., **Grus-Thee** à 1,60 bis 3 Mark das ½ Kilo Netto empfiehlt [2630]

Russisches Waaren-Lager,

Breslau, Junkernstraße, vis-à-vis Hotel „Goldene Gans".

Echt Haarlemer Blumenzwiebeln, 2499

Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Tazetten, Narcissen, Jonquillen etc. von den bewährtesten Züchtern Hollands, empfiehlt in ausgezeichnet schönen Exemplaren billigst. Preisverzeichniss gratis.

Julius Monhaupt Nachfolger,

Breslau, Albrechtsstrasse 9, an der Maria-Magdalenen-Kirche.

Freyburger Traubenessig.

Von meinem, dem Publikum schon längst bekannten echten **Fruchtwein-Essig,** wozu hiesige kleine Weine verwendet werden, daher er auch dem besten rheinischen Weinessig weder im Aroma, noch an Stärke nachsteht und sich deshalb vorzugsweise zum Einlegen von Früchten eignet, habe ich

Haupt-Lager für die Provinz Schlesien

Herrn Hoflieferanten Eduard Gross
in Breslau, Neumarkt 42,

übergeben. In allen Städten Schlesiens werden Verkaufsstellen gesucht, und wolle man sich deshalb an obige Firma wenden.

Die Wein-Essig-Fabrik von Fiedler Nachfolger.
Gegr. 1841. [2485]

Inhaber: W. Schadewell, Freyburg a. U.

Hypotheken.

Wir suchen zu 4—3¾ pCt. **unbedingt sichere Hypotheken.** [2949]
Gebr. Trouenfels, Freiburgerstr. 6.

Hypotheken

suche ich zur ersten Stelle mit 4 bis 4¼% und auch zur zweiten mit 4½ bis 5% zu erwerben. — **Lombard-Darlehen** und **Bauhilfsgelder** offerire ich billigst. **Privatgelder** bringe ich bestens unter. [2037]

H. Biermann,

Grünstraße Nr. 5.
(Telephon-Anschluß Nr. 659. — Sprechst. v. 2—5 Nachmittags.)

30,000 Mk. Bauhilfsgelder werden bei gleichw. Unterlage **gesucht.** Offerten unter H. B. 19 Exped. der Bresl. Ztg. [3316]

Mk. 15000

z. 2. Stelle auf ein Haus in bester Lage à 4½% **sofort zu cediren.** Werth d. Grdst. 240 000 Mk., eingetragen 134 000 Mk. Gefl. Off. sub **H. 24182** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [936]

Zu cediren 1005

sind erststellig:

90,000 Mk. à 4%, **städt.** Feuerversich. über 127,000 Mk., Miethen 10,000 Mk. **90,000 Mk.** à 4¼%, **im Innern der Stadt,** Miethen ca. 11,000 Mk. **70,000 Mk.** à 4¼%, städt. Feuerversicherung gegen 85,000 Mk., Miethen ca. 6000 Mk. **Ferner zur zweiten Stelle mit 5% und etwas Damno, 20,000, 18,000, 15,000 u. 8000 Mk., sämmtliche Hypotheken absolut sicher.** Näh. unter B. 1545 durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Bequemer reichlicher

Nebenverdienst

vornehmster Art

für Damen und Herren mit großer Bekanntschaft in aristokratischen und bürgerlichen wohlhabenden Kreisen.

Adressen unter **B. R. N.** an **Rud. Mosse, Erfurt.** [1001]

Leichter und lohnender Nebenverdienst

auch für Damen mit ausgedehntem Bekanntenkreis wird von einem angesehenen Unternehmen geboten. Anfragen befördert unter **J. W. 7659** die Annoncen-Exp. **Rudolf Mosse, München.** [1012]

Patent.

Zur Ausbeutung eines sehr rentablen Patents für den allgemeinen Verkehr, **sucht** man zur Gründung eines Actien-Unternehmens mit **Capitalisten in nähere Verbindung zu treten.** [3400]
Off. K. I. Schwientochlowitz postl.

Ein **erfahr. Kaufm.** will sich mit **100 000 M.,** ev. mehr bei einem **rent. Geschäfte** in **Breslau betheiligen** oder **solches käuflich erwerben.** Nicht anonyme Offerten sub **W. 1542** an **Rudolf Mosse, Breslau.** Discretion zuges. u. verl. [1008]

Tapisserie-Theilhaber-Gesuch.

Ein langjähriger, tüchtiger Reisender und erfahrener Fachmann, mit der Kundschaft vollständig vertraut und bei ders. sehr gut eingeführt, **sucht** zur Etablirung eines sehr lucrativen Fabrikations-Geschäfts (Specialitäten) einen **Theilnehmer** mit successiver Einlage von 20—25 000 Mark. Bevorzugt junge kaufmänn. Kraft, am liebsten Reisender aus obiger oder ähnlicher Branche. Off. unt. T. T. 16 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Agent!

Ein gut eingeführter Agent wird von einer leistungsfähigen **Margarine-Fabrik gesucht.** Offerten mit Referenzen sub H. W. 1686 an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

Wein-Agent.

Ein tücht. respect. Fachmann mit Engroskundschaft vertraut, für eine **Mosel- u. Rheinweingroßh.** m. gr. Weinbergsbes. ges. Event. mit Reisen in Schlesien verb. Offerten unter Chiffre J. B. 161 an die Exped. der Breslauer Ztg. [2556]

Vertreter!

von einer leistungsfähigen Lackfabrik für Breslau event. auch für Schlesien gesucht. Gefl. Offerten mit Angabe von Referenzen unter **J. E. 391 „Invalidendank", Dresden,** erb.

Vertreter. 2265

Eine **Wäsche- u. Metallknopffabrik** Sachsens **sucht** speciell für Breslau, wie überhaupt für Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen und Pommern **einen tüchtigen, gut eingeführten Vertreter.** Off. unter D. E. 146 in der Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Für Oberschlesien suche einen

tüchtigen Vertreter,

der Destillateure und Gastwirthe besucht. [2439]

Hugo Bethke,
N.-Herzogswaldau, Kreis Freystadt.

Ein thät. Agent **sucht** f. Oberschl. **Vertretung** e. leistungsf. Hauses in Liqueuren. Off. sub **E. K. 25** hauptpostlagernd. [3276]

Spesen-Reduction!

Kaufleuten, Gewerbetreib. 2c. empfiehlt sich ein intellig. discr. ält. Kaufm. für **stundenweise** Buchführung, Correspondenz 2c. unter coulanten Bedingungen. Gefl. Off. unt. L. 1532 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. Beste Referenzen vorh.

Haus-Verkauf!

Das in der Gartenstraße hierselbst gelegene, im Grundbuche der Vorstadt Ohlau unter der Nr. 207 verzeichnete, den Wagenbauer **Tschötschel'schen Erben** gehörige Hausgrundstück, in welchem seit Jahren mit gutem Erfolge ein **Wagenbau-Geschäft** betrieben wird, mit geräumiger Schmiede-Werkstatt, soll Theilungs halber aus freier Hand meistbietend **verkauft** werden.

Dasselbe ist mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 1512 Mark zur Gebäudesteuer eingeschätzt.

Zur Abgabe von Geboten habe ich einen Termin auf [1965]

den 18. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in meiner Kanzlei anberaumt, auch werden schon vor demselben Gebote von dem Unterzeichneten oder dem Herrn Kaufmann **Kobliczeck** hier entgegengenommen, welcher letzterer auch jede nähere Auskunft über die Kaufbedingungen und den Hypothekenstand zu ertheilen bereit ist.

Ohlau, den 14. August 1889.

Halke,
Justiz-Rath.

Geschäfts-Verkauf. 2306

In einer größeren Gebirgs- und Industriestadt Schlesiens, mit reicher Umgegend, ist ein Delicatessen - Geschäft wegen Krankheit des jetzigen Inhabers sofort zu verkaufen. Erforderlich ca. 6000 Mark. Offerten unter E. F. 149 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Günstiger Hausverkauf. [935]

Ein Grundstück in der Ohlauer Vorstadt mit

lebhafter kleiner Gastwirthschaft

ist Umstände halber **sofort zu verkaufen.** Eine unkündbare Hypothek. Anzahlung **12- bis 15 000 Mark.** Offerten unter **H. 24183** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Mehrere, vortrefflich gebaute Häuser, in besten Lagen, einzelne mit hübschen Gärten, sind durch besond. Umstände sehr günstig zu verkaufen. Ernste Käufer erhalten Anschläge unter **E. 1548** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [1007]

Verkauf. 2305

In einer größeren Gebirgs- und Industriestadt Schlesiens, mit reicher Umgegend, ist eine seit mehreren 100 Jahren bestehende Weinhandlung nebst altdeutsch eingerichteter Weinstube wegen Krankheit des jetzigen Inhabers sofort zu verkaufen. Erforderlich ca. 10000 Mark. **Offerten unter C. D. 148 an die Exped. der Bresl. Ztg.**

Mein in bester Lage Berlins gut renommirtes größeres Restaurant mit Damenbedienung, altes nachweislich gutes Geschäft, will ich verkaufen, da ich Wittwe bin. Das Geschäft kann bald übernommen werden. Auskunft ertheilt Tranz, Berlin, Belle-Allianceplatz 6a, Herrengarderobegeschäft. [1009]

Geschäfts-Verkauf.

Ein altes, **bestrenommirtes, sehr rentables** [1030]

Eisenwaarengeschäft, Haus- u. Küchengeräthe

in bester Lage einer **größeren Provinzialstadt Schlesiens,** mit guter treuer Kundschaft, ist besonderer Verhältnisse wegen **sofort zu verkaufen.** Zur Uebernahme sind ca. 8000 Thlr. erforderlich. Gefl. Offerten unter **H. 24280** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** zu richten.

Eine **frequentirte**

Conditorei erst. Ranges

in **guter Lage Breslaus** ist mit voller Concession **unter günstigen Bedingungen zu verkaufen** oder zu verpachten. Offerten sub **H. 24184** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [939]

Einem intelligenten, strebsamen Fachmann bietet sich durch **Uebernahme** meines seit **50 Jahren** hierorts **in bester Lage** bestehenden [948]

Tuch- und Herrenconfections-Maaßgeschäfts,

das ich anderer Unternehmungen wegen aufgebe, **günstige** Gelegenheit zu einer **guten Existenz.** — Das Geschäftsgrundstück kann event. mit übernommen werden.

Ratibor, d. 26. August 1889.
A. Grunwald.

Geschäftsverkauf!

In einer Garnisonstadt Oberschlesiens ist ein kleines **Handschuhgeschäft** mit feiner Kundschaft krankheitshalber bald oder am 1. October zu **verkaufen.** Off. u. M. Z. 17 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3295]

Fabrikeinrichtung

für mech. Flaschenverschlüsse zu verkaufen.

Eine neu eingerichtete Fabrikations-Einrichtung zur Herstellung von mech. Flaschenverschlüssen ist sofort zu **verkaufen,** weil dieselbe zu der bestehenden anderen Fabrikation nicht paßt. Anfragen sub F. 100 hauptpostlagernd. [3321]

Ein rentables [2504]

Biergeschäft

in **Berlin** ist wegen Kränklichkeit der Besitzer sofort unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Reflectanten darauf wollen sich wegen Auskunft an die Adresse: **Postlagernd Sprottau** Nr. 680 wenden.

Von den renommirtesten Herrschaften und Domainen des Kreises Frankenstein i. Schlesien ist mir der Verkauf von **Original-Frankensteiner Saat-Weiß-Weizen** übertragen worden und bitte um Aufträge.

Reichenbach in Schlesien.

Herm. Brann,

Getreide- u. Saatgeschäft.

Natürliche Mineralbrunnen.

In stets **frischester** Füllung sind als **Erfrischungs-** und **Tafelwässer:** **Biliner, Giesshübler** und **Harzer Sauerbrunnen** und **Apollinaris etc.,** sowie sämmtliche **medicinischen** Mineralwässer zu beziehen durch die **Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen** [1720]

H. Fengler,

Reuschestrasse Nr. 1, 3 Mohren.

Lebende und gekochte

Hummern,
Forellen,
Aale,
Karpfen,
Fluss-Hechte,
Grosse Krebse,
frische
Steinbutt,
Silberlachs,
Zander,
Seezungen,
Hechte,
Holl. Austern,
Astr. Caviar,
Teltow. Rübchen,
Blumenkohl

empfiehlt

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.
Filiale: **Neue Schweidnitzerstr. 12.**

WEINTRAUBEN, frisch vom Stock, zum Kur- und Tafelgebrauch. Ein 5 Kilo-Körbchen M. 2.60. **Reinen Gebirgs-Honig** (in Blechdosen) 5 Kilo M. 5.50 franco per Nachnahme. [0156]
J. Watz & Comp., Werschetz (Ungarn).

---

32 Pfg. 2927

das Pfd. feinsten weißen Farin.

Dampf-Caffee,

das Pfd. von 1,20 bis 1,80.
Große Rosinen, das Pfd. 20 Pf.

Oswald Blumensaat,

Reuschestr. 12, Ecke Weißgerberg.

Kaiser-Blume

feinster Sect

gesetzlich geschützte Marke von

Gebrüder Hoehl

Kgl. Bayer. u. Kgl. Rum. Hoflieferanten in Geisenheim.

Schaumwein-Kellerei.

Zu beziehen durch die Herren **Schreyer & Wichers** in Breslau, **Ohlauerstrasse 55.**

3398

Reste

resp. zurückgelegte Waaren in Leinen, Barchend, Flanell, Kleiderstoffe, Shlipse 2c. **werden zu kaufen gesucht.** Gefl. Off. unter B. 27 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ziegeln

suche zur Lieferung per sofort und Frühjahr gegen **Kasse zu kaufen.** Offerten erbittet franco Schiff oder Bahn Breslau [1023]

M. Kirstein,

Oderthorbahnhof, Platz 15, Steinkohlen- u. Ziegel-Engros-Geschäft.

Holzdrehbänke!

Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke 2c. zum Fuß- u. Dampfbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit [2619]

Aug. Burkhardt,
Breslau, Basteigasse 5.

Einen Pointer,

weiß mit schwarzem Kopf und schwarzen Platten, im 2. Felde, Rüde, von guter Abstammung (Nasoblut), gut vorstehend und guter Apporteur, **verkauft,** weil zu wenig Beschäftigung für ihn [1021]

H. Ruprecht,

Rittergutsbesitzer,
Schöbekirch bei Canth.

Astrach. Caviar,
Elbinger Neunaugen,
grün marinirte
Ostsee-Delicatess-Heringe,
neue Sardinen,
fetten ger. Lachs,
Kieler Speck-Bücklinge,
Rügenw. Gänsebrüste,
Strassburger Pasteten,
Fray-Bentos-
Ochsenzungen,
Carned- u. Roast-Beef,
alle Sorten
Fleisch-Pepton-Fabrikate,
frischen französischen
Gervais-Käse,
echte Liqueure
und alte Jahrgänge von
feinst. Cognac
in Originalflaschen,
süsse Pugl. Orangen
und vollsaftige haltbare
Garten-Citronen
empfing und empfiehlt [2545]
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. Nr. 33.

Schöne trockene
Wallnüsse
liefert in Waggonladungen u. kleineren Posten ab Ende October zu billigsten Preisen [0156]
E. Pogatschnigg,
Leibnitz, Steiermark.

---

1 Landauer,
1 Coupée (Landaulet) und **ein Kutschirphaeton** billig zu verkaufen **Enderstraße 24.** [1003]

Birkenbalsamseife von **Bergmann & Co.** in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife,** welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 u. 50 Pf. bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr., und **Wilh. Ermler,** Schweidnitzerstr.

Brosig's Mentholin
ist ein erfrischendes Schnupfpulver u. geradezu unentbehrlich. Neu: Nickeluhrform. All. Fabr. **Otto Brosig,** Leipzig. Warne vor Nachahmungen. Z. k. i. Apoth., Drog.-, Parf.- u. Cig.-Handl. En gros: **Ferd. Lauterbach.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden, Wunden, böse Finger** 2c. in kürzester Zeit. Benimmt **Hitze und Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [1744

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Specialarzt [535]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91,
heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg.
Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil** gehoben durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin,** nur **Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Damen finden bald. bill. Aufn., vorz. Verpfl., str. discr., b. Hebamme **Bartsch,** Berlinerstr. 22a.

Damen! Rath und Beistand in discr. Leiden. Off. u. M. 50 **Breslau,** Postamt 2 lagernd.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Directrice
für mein **Putzgeschäft** findet bei hohem Salair sofort Engagement.
Julius Gembicki,
[2521] **Thorn.**

Gepr. Kindergärtn. m. vorz. Zeugn., m. höh. Schulbild. empf. f. d. Nachm. Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Gesucht e. geb. israel. Frl. f. e. gute Stelle durch Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Ein
mosaisches Mädchen,
Waise, **sucht** per Octbr. oder früher in einem feinen Hause **Stellung** als **Stütze der Hausfrau** und ist auch mächtig, einen größeren Haushalt zu leiten. Offerten unter **F. P. Königshütte OS.** postlagernd. [907]

Zum 1. October suche ich ein **gebildetes Fräulein** als **Stütze der Hausfrau** und zur Pflege mehrerer Kinder. [2445]
Offerten mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen an
Frau Brauereibesitzer Ascher, Glatz.

Gewandte **Verkäuferinnen und Directricen** für feine Geschäfte placirt Frau **Fanni Markt, Elisabethstraße 7, I.** Auch nette Lehrmädch. können sich melden. [3350]

Für ein feines **Colonialwaaren-, Südfrucht- u. Delicateß-Geschäft** wird zum sofortigen Antritt **1 junge Dame** von angenehm. Aeußern als
Cassirerin
gesucht. Photographie nebst Angabe der Gehaltsansprüche sub H. Z. 158 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine Dame
mit großer, schöner Figur, welche das Anprobiren und Abstecken von Taillen perfect versteht, **findet** per 1. October c. **Stellung** bei [3363]
Sittner & Lichtheim,
Hoflieferanten,
Schweidnitzerstraße 7/8.

---

2 tüchtige
Verkäuferinnen
der Schnittwaaren-Branche **finden** in meinem **Modewaaren- u. Confections-Geschäft** per October bei hohem Salair dauernd **Engagement.**
M. Centawer, Breslau.

Verkäuferinnen u. Directricen bei hohem Salair placirt Frl. **Monsé, Riemerzeile 19, II.**

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche per sofort, 15. September oder 1. October eine gewandte [2471]
Verkäuferin.
Offerten nebst Zeugnissen, Photographie u. Gehaltsansprüchen erbittet **Adolf Brauer, Löwenberg Schles.**

Suche für mein **Posamenten- u. Wollwaaren-Geschäft** per 1. October cr. einige sehr **tüchtige, mit der Branche vertraute**
Verkäuferinnen
bei hohem Gehalt und dauernder Stellung. [1013]
H. Lublin, Magdeburg.

Verkäuferinn., Wirthschaft., Frls. z. Stütze d. Hausfr., Köchin., Stubenmädch., sowie Mädch. f. Alles sucht und empfiehlt das Vermieth.-Bureau von **Nanny Rosenzweig,** Weidenstraße 26.

Eine tücht. **Verkäuferin,** christl. Conf., wird bei gutem Gehalt per 15. Septbr. od. 1. Octbr. c. **gesucht. J. Dresdner, Oels i. Schl.,** Modew.- u. Damen-Confect.-Geschäft.

Zum Antritt per 1. October **suche** ich für den **Ausschank** meines **Destillations-Geschäfts** ein streng rechtliches **Mädchen,** jüd. Confession, das auch in Handarbeiten geübt ist.
J. H. Ehrlich, [2403]
Strehlen, Regbz. Breslau.

Wirthschafterinnen, Stützen d. Hausfrau u. Fräuleins zu Kindern empfiehlt Frau **Fanni Markt, Elisabethstraße 7, I.** [3351]

Nach Berlin, Dresden, Breslau u. auf Landschlösser erhalten **Köchin., Jungfern, Stubenmädch., Kinderschl. u. Mädch. f. Alles in besseren Häusern** bei hohem Lohn sehr gute Stellen durch Frau **Brier, Breslau, Ring 2.**

Ein Stubenmädch. f. Rittergut b. h. Gehalt sucht **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

---

3 perf. Köch. z. sofortigen Antritt empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Frau Richter, Klosterstr. 83, II. Et., empf. gute Dienstboten.

Jung. Kinderm. z. verm. Museumpl. 7.

Für ein **Kohlen-Engros-Geschäft** nach Oberschlesien, wird ein
Buchhalter
per 1. October zu engagiren gesucht. Derselbe muß der doppelten Buchführung vollständig mächtig sein. Off. bitte unter Chiffre A. B. 160 an die Expedition der Breslauer Zeitung zu senden. [2553]

Stellenvermittelung
des
Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204. V. 1. Jan. bis **31. Juli l.: 705.**
Nachweis f. d. Herren Principale [1010] **kostenfrei.**

Ein Kaufmann, 43 Jahr alt, Israelit, firmer Buchhalter u. Correspondent, gegenwärtig selbstständig. Leiter einer Cigarrenfabrik, **sucht** — wegen Einstellung des Betriebes — anderweites dauerndes **Engagement** als
Buchhalter.
Betreffender, der das Renommée einer ersten Kraft genießt, bietet auch hinsichtlich seines Charakters feinste Empfehlungen. [3399]
Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. sub Chiffre A. Z. 28 erbeten.

Per 1. October wird ein gut empfohlener [2509]
Buchhalter,
welcher auch mit Correspondenz vertraut ist, **gesucht.**
Offerten sind an die Exped. der Bresl. Ztg. unter A. 159 zu richten unter Angabe der Gehaltsansprüche.

---

1 Buchhalter,
gewandt u. zuverl., mit schöner Handschrift, **sucht** per 1. October anderw. **Engagement.** Gefl. Offerten sub B. H. 22 in den Briefk. der Bresl. Zeitung erbeten. [3378]

Einen Stadtreisenden
mit Kenntniß der Branche **suche** ich unter günstigen Bedingung.
Wilhelm Prager.

Für unsere **Liqueur-Fabrik** suchen per 1. October c. einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen
Reisenden.
H. & M. Tuch,
[1018] **Rawitsch.**

Für eine ältere, gut eingef. Cravattenfabrik **suche** ich einen tüchtigen **Reisenden.** Meldungen unt. Chiffre R. S. 24 im Briefk. der Bresl. Ztg.

Commis. [1006]
Ein militairfreier Commis mit schöner Handschrift, der vertraut mit allen Comptoirarbeiten, mit Erfolg im **Kohlen-** u. **Kalkgeschäft** thätig gewesen ist, **findet Stellung** bei einem Primahause, welches Anerbietungen gewärtigt durch **Rudolf Mosse, Breslau** sub Chiff. F. 1549.

Commis [3327]
mit guter Handschrift, aus der Modewaaren-Branche, **findet** bald **Stellung.** **S. Freund.**

Für mein Destillationsgesch. **suche** per 1. Octbr. einen **Commis,** der seine Lehrzeit vor kurzem beendet. Freimarken verbeten. [3308]
David Guttmann,
Kempen in Posen.

Für meine Lederhandlung **suche** per 1. October cr. einen jüngeren **Commis.** Offerten unter S. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3136]

Per sofort event. 1. October cr. **suche** ich einen [960]
Commis
für mein **Specerei-Geschäft** in **Beuthen OS.** Offerten mit Zeugnißabschriften an Herrn
S. Pinczower jr.,
Cigarrenhandlung, **Beuthen OS.**

Zum sofortigen Antritt **suche** ich für mein **Galanterie-, Kurz-** und **Spielwaaren-Engros-Geschäft** einen jungen [2457]
Commis.
S. Schwerin,
Liegnitz.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich per 1. October cr. einen jüngeren [2458]
Commis.
Derselbe muß d. polnischen Sprache mächtig sein.
Richard Machinek,
Beuthen OS.

---

1 Commis,
der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft per 1. October c. Stellung.
Joseph Pawelka,
[2508] **Lublinitz.**

Für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft suche einen** [2555]
Commis,
Verkäufer, bei freier Station.
Albert Sachs
i. Brieg, Bez. Breslau.

Zum 1. October d. J. suche ich für mein **Cigarrengeschäft** einen jüngeren soliden [2552]
Commis,
tüchtigen Verkäufer.
Strehlen. Julius Pohl.

Für mein Kurz-, Woll- und Weißwaarengeschäft **suche** einen tüchtigen **Commis** bei hohem Salair.
Joseph Zweig,
[3311] **Forst, Lausitz.**

Zum 1. October suche ich einen
Commis
der mit der **Manufactur- und Herren-Confection** durchaus vertraut und **flotter Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig ist. Photographie oder persönliche Vorstellung bevorzugt. [2554]
L. Markiewitz,
Lipine OS.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** in einer größeren Provinzialstadt **wird** per 1. October ein **tüchtiger**
Verkäufer
gesucht, auch kann sich ein Sohn achtbarer Eltern als [3296]
Lehrling
melden. Schriftliche Offerten nehmen entgegen
Gebr. Baginsky,
Breslau.

Für mein **Modewaarengeschäft suche** ich zum 1. October a. c. bei hohem Salair einen **durchaus**
tüchtigen Verkäufer und Decorateur,
welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß.
Julius Gurassa,
[2478] **Oppeln.**

Für m. **Tuch- u. Manufacturwaaren-Geschäft suche** per ersten October einen der polnischen Sprache mächtigen flotten [2208]
Verkäufer u. 1 Lehrling.
August Mateyka,
Rybnik O.-S.

Für mein **Modewaaren,** besonders für mein **Confections-Geschäft** suche ich per 1. October einen tüchtigen
Verkäufer, [2308]
mos., der Decorateur und der polnischen Sprache mächtig ist.
E. Fink, Gnesen.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft suche** ich per sofort event. 1. October cr. einen durchaus tüchtigen **Verkäufer** und eine flotte **Verkäuferin,** beide müssen der polnischen Sprache mächtig sein. [3172]
H. Garnmann,
Groß-Wartenberg.

Für ein Modewaaren-, Herren- u. Damenconfections-Geschäft in einer Provinzialstadt Schlesiens **wird** per sofort eventuell per später ein tüchtiger **Verkäufer** (mos.) **gesucht.**
Offerten, denen Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen sind, beliebe man bei Herren **Danziger & Schreuer, Breslau,** Blücherplatz, niederzulegen. [3190]

Zum sofort. Antritt ev. 1. Octbr. cr. suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen **tüchtigen** [2520]
Verkäufer.
J. Wiener, Kattowitz.
Manufacturwaaren- und Herrenconfections-Geschäft.

Für mein Manufactur-Waaren- u. Garderoben-Geschäft **suche** per 1. October cr. einen tüchtigen **Verkäufer,** der poln. Sprache mächtig.
N. Markiewitz,
[3333] **Königshütte OS.**

Ein tücht. Verkäufer
für die Abtheilung **Herren-Confection,** der poln. Sprache mächtig, und **1 Lehrling** zum 1. October cr. **gesucht.**
Offerten bitten Photographie und Zeugnisse beizufügen mit Angabe des Gehalts bei freier Station. [2505]
Gebr. Loewenstein,
Manufactur u. Confection,
Bochum i. Westfalen.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich einen **durchaus zuverlässigen, gewandten Verkäufer und Decorateur** bei freier Station und Wohnung per 1. October a. c. Offerten bitte Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen.
M. Schild, Striegau.

Für unser **Modewaarengeschäft suchen** p. 1. October c. einen tüchtigen
Verkäufer.
Derselbe muß auch kleinere Reisen machen. [3318]
P. Schimmelburg & Co.,
Oschersleben,
Prov. Sachsen.

Ich suche zum 1. October einen
tüchtigen Verkäufer
mit angenehmen Umgangsformen. Derselbe muss das Decoriren der Fenster verstehen und eine schöne Handschrift besitzen. Marken verbeten.
Leopold Ehrlich, Liegnitz,
[3287] **Modewaaren u. Damenconfection.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Eine Jungfer,
welche gut frisiren, schneidern und fein plätten kann, mit guten Zeugnissen, **wird** für Budapest **gesucht.** [3364]
Näheres **Hôtel goldene Gans,** Vormittags, Zimmer 6.

Ein Lebensversicherungs-Inspector
wird für Schlesien von einer alten deutschen Gesellschaft mit festen Diäten, Gehalts- und Provisionsbezügen gesucht. Die Stellung ist von Dauer und ein steigendes Einkommen damit verbunden. Leistungsfähige Bewerber wollen Adresse, Lebenslauf und Referenzen gefälligst unter **H. 24 245** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** einsenden. [994]

Ein tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger
junger Mann,
der die Fähigkeit besitzt, den Chef zu vertreten, **wird** für ein **Colonialwaaren-Engros- u. Detail-Geschäft** in **Posen** bei **hohem** Gehalt **gesucht.** Hauptbeschäftigung mit der Engros-Kundschaft und im Comptoir. [3290]
Offerten sind A. B. 389 postlagernd **Posen** zu richten.

Zwei Lehrlinge,
mit nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, Söhne achtbarer Eltern, **finden per 1. October cr.** in unserm Hause **Aufnahme.**
Meldungen schriftlich erbeten. [3362]
Breslau. **Fritz Sachs & Co.**

Ich suche für mein Modewaaren- und Confections-Gesch. einen sehr tüchtigen [3274]
Verkäufer,
der auch Decorateur sein muß, bei hohem Gehalt per bald oder 1. October cr.
B. Kallmann,
Neisse.

Für mein **Glas- u. Lampen-Geschäft suche** ich per 1. October einen mit der Branche vertrauten tücht. jungen Mann als **Verkäufer u. Lageristen.** Bewerbungen mit Einsendung der Zeugniß-Abschriften, Photographie und Gehaltsansprüche.
Adolf Gerstel,
Breslau, Ring 54.

Ein tüchtiger
Verkäufer,
Detaillist, in der **Papierbranche** firm und möglichst auch guter Decorateur, findet günstige Stellung bei
Michaelis & Kantorowicz,
Posen. [2347]

Ein selbstständiger, flotter
Verkäufer
findet per sofort eventl. per 1. October cr. bei sehr hohem Salair dauerndes Engagement.
Max Weiss,
Special-Herren-Wäsche-Geschäft,
[2523] **Gleiwitz.**

---

1 perfecter
Decorateur
wird für ein **Herren-Conf.-Geschäft Berlins** bei **hoh. Gehalt**
gesucht. [1011]
Offerten mit Referenzen und Photogr. an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** sub **J. Z. 4578** erbeten.

In meinem **Colonialwaaren-Geschäft** findet per 1. October
ein tüchtiger Expedient
Stellung. Retourmarken verbeten.
Wilhelm Borinski,
[1031] **Zabrze.**

Einen der polnischen Sprache mächtigen, christlichen [1014]
Manufacturisten, zwei Speceristen und zwei Haushälter sucht
Consum-Verein Antonienhütte.
Marken u. Photographie verbeten.

Ein kürzlich ausgelernter **Manufacturist oder Volontair** wird per sofort event. 1. October cr. **zu engagiren gesucht.**
Polnische Sprache Bedingung.
Jacob Dallmann,
[2480] **Beuthen OS.**

Für das Comptoir eines größeren **Steinkohlen-Engros-Geschäfts** wird per 1. Octbr. ev. auch früher ein
tüchtiger junger Mann, [3385]
mit **Buchführung** und **Correspondenz** vertraut, **gesucht, der auch befähigt ist, kleine Reisen zu übernehmen** und die Branche womöglich schon kennt. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter F. F. 21 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Junger Mann,
der tüchtiger Verkäufer und Decorateur ist, findet bald oder 1. October Stellung in unserem **Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäfte.**
Offerten mit Photographie, Zeugniß-Abschriften und Angabe der Gehalts-Ansprüche an [2312]
Benger & Loewy,
Schwedt a. O.

Für meine **Lederhandlung** suche per 1. October cr. einen **tüchtigen,**
jungen Mann,
der mit dem Lederausschnitt vertraut und der poln. Sprache mächtig ist.
Moritz Tichauer,
[2348] **Ratibor.**

Für mein **Tuch-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft** suche per 1. October c. einen [2434]
jungen Mann
als Verkäufer und Decorateur.
Meldungen mit Referenzen und Gehalts-Ansprüchen bei freier Station an
Gustav Meidner,
Bernstadt i. Schlesien.

Per 1. October a. c. suche einen
jungen Mann
(Christ), der mit der Buchführung vertraut ist und die Beaufsichtigung des äußeren Betriebs zu übernehmen hat. Salair 450 Mark p. a., freie Station und Wohnung. [2436]
Grätz, Provinz Posen.
M. Loew.

Für meinen **jungen Mann,** der seine Lehrzeit bei mir am 1. April cr. beendet hat, suche ich auf dessen Wunsch anderweitige **Vacanz.** [2496]
August Mateyka,
Rybnik.
Damen-Confection, Mode- und Tuchwaaren-Handlung.

Für mein **Kurz- u. Strumpfwaaren-Engros-Geschäft** suche ich per 1. October für Lager und Reise einen [2512]
jungen Mann
jüdischer Confession.
S. Rothstein,
Schrimm.

Ein junger Mann
vom Speditionsfach
wird zum baldigen Antritt [1017]
gesucht
von **F. Thiel, Mittelwalde.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	768	12	still	wolkenlos.	
Aberdeen	767	12	W 1	wolkenlos.	
Christiansund	761	11	NW 8	Regen.	
Kopenhagen	766	13	WNW 1	Nebel.	
Stockholm	762	16	SW 2	bedeckt.	
Haparanda	754	13	SW 4	h. bedeckt.	
Petersburg	763	15	SSW 1	bedeckt.	
Moskau	766	11	NNO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	768	13	N 2	wolkig.	
Cherbourg	765	17	NW 1	Dunst.	
Helder	766	17	NO 1	wolkenlos.	
Sylt	765	15	NO 1	h. bedeckt.	
Hamburg	766	16	still	wolkenlos.	
Swinemünde	767	14	SSO 2	Nebel.	
Neufahrwasser	766	16	NW 1	bedeckt.	
Memel	765	17	SW 2	bedeckt.	
Paris	766	13	still	Dunst.	
Münster	766	14	ONO 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	766	17	NO 1	wolkenlos.	
Wiesbaden	766	15	still	wolkenlos.	
München	768	15	O 1	wolkenlos.	
Chemnitz	767	14	still	wolkenlos.	
Berlin	767	16	OSO 1	wolkenlos.	
Wien	765	16	NW 3	bedeckt.	
Breslau	767	13	NW 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	766	20	ONO 3	bedeckt.	
Nizza	765	18	SSO 1	wolkig.	
Triest	764	22	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich seit gestern nicht erheblich geändert, und dementsprechend dauert über Centraleuropa das ruhige, heitere und trockene oder neblige Wetter fort. Die Temperatur ist im Nordwesten etwas gesunken, in Deutschland meist etwas gestiegen. Im centralen und südlichen Deutschland erhoben sich die Nachmittagstemperaturen vielfach über 25 Grad. Odessa meldet 33, Lemberg 25, Herrmannstadt 56 mm Regen. Kiew hatte Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: i. V. O. Zuchold; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.